Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON,
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON,
Postmaster General

2 Cents — Chicago, Mittwoch, den 2. Februar 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 27

Deutschland lehnt ab.

Kriegsentschädigungs-Forderungen der Alliierten als Grundlage für Unterhandlungen unmöglich.

So erklärte Dr. Walter Simons.

Ausführungen des Staatssekretärs des Aeußern im Reichstag von allen Parteien, mit alleiniger Ausnahme der Kommunisten, mit Beifall aufgenommen. — Was er bezüglich der Forderungen der Entente zu sagen hatte.

Berlin, 2. Februar. Der Staatssekretär des Aeußern, Dr. Walter Simons, erklärte im Reichstag, die Regierung werde sich weigern auf der Grundlage der kürzlichen Entschließungen der Alliierten mit Bezug auf die Kriegsentschädigungsfrage zu unterhandeln und würde Gegenvorschläge ausarbeiten. Seine Stellungnahme wurde von allen Parteien, mit der alleinigen Ausnahme der Kommunisten, unterstützt, die ihn, nachdem er seine Rede beendet hatte, anpöbelten.

Dr. Simons bemerkte, die deutsche Regierung könne sich weder zur Teilnahme an der bevorstehenden Londoner Konferenz bereit erklären, noch die Beteiligung ablehnen, da sie soweit noch nicht aufgefordert worden sei, Vertreter nach London zu senden.

Bezüglich der Kriegsentschädigungsfrage sagte Dr. Simons: „Alles in Allem gerechnet, würden wir innerhalb von 42 Jahren insgesamt 226 Milliarden Mark Gold oder 3000 Milliarden Mark Papier zu zahlen haben. Die zweite Forderung der Alliierten geht dahin, daß Deutschland 42 Jahre lang 12 Prozent des Werts der deutschen Ausfuhr bezahlen soll."

Bei diesen Worten des Staatssekretärs wurde im Hause ein allgemeines Murren laut.

„Augenscheinlich ist es ausgerechnet worden, daß auf diese Weise eine oder zwei Miliarden aus Deutschland herausgequetscht werden können."

Diese Bemerkung rief allgemeines Gelächter hervor.

„Das wäre selbst in den blühendsten Zeiten vor dem Kriege nicht möglich gewesen. Die ganze Erledigung der Frage ist außerordentlich unklar. Was geschieht mit den Wertpapieren, die wir bereits den Alliierten ausgehändigt haben? Neben diesen Unklarheiten enthält das neue Programm zweifelsohne einen Widerspruch zum Friedensvertrag."

Das wirtschaftliche Leben Deutschlands kann unmöglich in einem endlosen Zustand der Ungewißheit andauern. Wir können nur annehmen, daß die uns nunmehr unterbreiteten Zahlen mehr oder minder willkürlich angesetzt wurden. Die festgesetzte Summe von 226 Milliarden Mark Gold übersteigt, wenn man sie in Papierwährung umrechnet, bei weitem das Gesamtvermögen des deutschen Volkes.

Es würde gegen den gesunden Menschenverstand verstoßen, wollte man jetzt, nachdem wir unseren Gegnern Aufklärung über die traurige Lage unserer Finanzen gegeben haben, dem deutschen Volk solche Finanzlasten aufladen. Dann kommt jedoch noch die Forderung für 226 Milliarden Mark Gold in 42 jährigen Ratenzahlungen und die wirtschaftliche Belastung des deutschen Volks, in erster Linie der Arbeiterschaft.

Die Steuer von 12 Prozent vom Wert der Ausfuhr ist außerordentlich schwer und sowohl für das Inland wie das Ausland schädigend. Sobald der Kurswert der Mark gestiege.. ist, muß diese Steuer eine Drosselung des deutschen Ausfuhrhandels nach sich ziehen (Zwischenrufe: „Sehr wahr").

Was nun die Strafbestimmungen betrifft, so sind sie uns nicht zugestellt worden. Es können uns keine Strafen angedroht werden, wenn wir einen uns gemachten Vorschlag nicht annehmen, denn sonst würde es kein Vorschlag, sondern ein Befehl sein. Ich bin daher zu der Annahme veranlaßt, daß die Strafbestimmungen nur auf die Abrüstung Bezug haben.

Die Entente wird mir die Bemerkung gestatten, daß ich ihre Drohung, sie würde uns die Zulassung zur Völkerliga verweigern, für stark verfrüht halte, da wir ja überhaupt noch nicht um Aufnahme nachgesucht haben (Zwischenrufe: „Hier, hier!").

Im Gegenteil, die Verlockung zum Eintritt in die Völkerliga ist nicht so sehr groß, sodaß man der Gefahr der Nichtzulassung ruhig ins Auge sehen kann.

Es ist uns die Nachricht zugegangen, Bevollmächtigte Deutschlands würden zu einer Konferenz mit Vertretern der Alliierten eingeladen werden, die Ende Februar in London stattfindet. Ich möchte darauf aufmerksam machen, daß soweit uns noch keine Einladung zugegangen ist, daß jedoch die deutsche Regierung jetzt erklären muß — ich habe zu dieser Erklärung die Vollmacht — daß unsererseits das in der zweiten Note der Alliierten enthaltene Arrangement nicht als eine mögliche Grundlage für weitere Unterhandlungen erachtet werden kann (stürmischer Beifall).

Es wird selbstredend unsere Pflicht sein, ungeachtet der ungeheueren Schwierigkeiten, unser Möglichstes zum Entwerfen klarer Gegenvorschläge zu tun. Es sollte nicht angenommen werden, daß, ungeachtet der Tatsache, daß Deutschland derartige Forderungen auferlegt worden, man aus ihm soviel, wie erwartet wird, herausschlagen kann. Es muß an den freien Willen der Deutschen appelliert werden.

Der deutsche Arbeiter wird als Sklave nicht das leisten, was er als freier Mann zu leisten bereit ist."

Der Staatssekretär ersuchte darum, es solle keine Debatte über seine Auslassungen stattfinden, aber der Sozialdemokrat Adolf Hoffmann ergriff trotzdem das Wort und erklärte, durch die Rede des Ministers würde der Bankerott des kapitalistischen Systems angekündigt.

Was die Parteiführer von der Rede des Auslandministers denken.

Die Ausführungen des Staatssekretärs des Aeußern wurden von den Parteiführern, die sich zu Meinungsäußerungen verstanden, für eine sehr vorsichtige Erklärung erachtet. Die allgemeine Ansicht ging dahin, Dr. Simons habe die Brücken hinter sich nicht verbrannt und er dürfte durch seine Angaben bezüglich der Stellungnahme Deutschlands Zeit gewinnen, um sowohl die Stellungnahme der kommenden Administration in den Ver. Staaten abzuwarten, wie auch um eine endgiltige Erledigung bezüglich des Schicksals Oberschlesiens herbeizuführen.

Man glaubt nicht an Demission des Kabinetts.

Es sind Gerüchte im Umlauf, denen zufolge das gegenwärtige deutsche Kabinett seine Demission nehmen würde, aber diese Gerüchte finden wenig Glauben, da angesichts der gegenwärtigen Einmütigkeit unter den politischen Parteien Deutschlands sich keine andere Zusammenstellung der Regierung denken läßt. Die Kommunisten sind die einzigen, die abseits stehen. Es herrscht gleichfalls allgemein die Ansicht, die Unabhängigen Sozialdemokraten würden mit aller Entschiedenheit gegen die neuen Bedingungen der Alliierten Stellung nehmen, da durch dieselben das Proletariat die größten Leiden erdulden würde. Dieser Ansicht sind auch die Mehrheits-Sozialdemokraten, die angekündigt haben, daß sie treu zur gegenwärtigen Regierung halten werden.

Was Dr. Eduard David sagt.

„Die Forderungen mit Bezug auf die Kriegsentschädigung sind in allererster Linie ein Schlag, der gegen den deutschen Arbeiter geführt wird", sagt der Führer der Mehrheits-Sozialdemokraten und früherer Minister des Innern, Dr. Eduard David, gelegentlich einer Unterredung mit dem Vertreter der Associierten Presse. „Die Agrarier könnten unter Umständen solche wirtschaftlichen Lasten überleben, da sie im Stande sind, selbst für ihre Verpflegung zu sorgen. Die Reichen würden ebenfalls unter der Bürde solcher Bedingungen kaum leiden, aber der Arbeiter würde die gesamte Last derartiger Bedingungen zu tragen haben. Es läßt sich keine deutsche Regierung denken, die es wagen würde, eine solche Verantwortlichkeit kommenden Generationen gegenüber auf sich zu laden, denn die Annahme der Bedingungen würde zweifelsohne inneren Wirrwarr nach sich ziehen und den Bolschewismus nach der Ostgrenze Deutschlands locken.

Wir sind gerne bereit, es zuzulassen, daß eine aus Engländern, Franzosen, Belgiern, Italiener und Japanern bestehende Koalitionsregierung das Regiment in Deutschland übernimmt und die Durchführbarkeit der Bedingungen dartut, die uns jetzt auferlegt worden sind."

Bayern protestiert gegen Entscheidungen der Entente.

London, 2. Februar. Im bayerischen Landtag, sind, wie der „Times" aus Berlin gemeldet worden, einstimmig Beschlüsse zur Annahme gelangt, in denen gegen die „diktatorischen Entscheidungen des Obersten Rats der Alliierten protestiert wird. Die Beschlüsse wurden dem Landtag vom Landtagspräsidenten Königbauer unterbreitet.

Bergmann nach Berlin berufen.

Paris, 2. Februar. Unterstaatssekretär Carl Bergmann, der Vorsitzer der deutschen Sachverständigen, die hier weilen, ist nach Berlin berufen worden, um seiner Regierung über den Stand der an der Abordnung der Sachverständigen in Paris gepflogenen Unterhandlungen zu berichten.

London teilt bereits etwas ein.

London, 2. Febr. Die auf den 28. Februar hier vom Obersten Rat der Alliierten anberaumte Konferenz, zu der auch Deutschland eingeladen werden wird, bezweckt durchaus nicht die Verkündigung einer unwandelbaren Entscheidung bezüglich der Kriegsentschädigung, gegen welche Deutschland keine Berufung anhängig machen kann. So wurde heute von maßgebender Seite hier versichert. Der Zweck der Konferenz ist in der Hauptsache, eine Prinzipienerklärung bezüglich der Verpflichtungen Deutschlands abzugeben.

In amtlichen Kreisen wurde darauf hingewiesen, daß die Tätigkeit der kürzlichen Pariser Konferenz in der Abgabe einer feierlichen Erklärung bezüglich der Schulden Deutschlands bestand. Auf diese Erklärung wird man, wie gesagt wurde, in London im Großen und Ganzen beharren, aber die Alliierten und Deutschland können sich auf Uebereinkommen bezüglich der Zahlungsmodus und der Zahlungsfristen einig werden.

Es ist sogar möglich, wurde von maßgebender Seite versichert, daß man eine Aenderung mit Bezug auf die Steuer von 12 Prozent auf die Ausfuhr Deutschlands vornehmen wird, die in den Pariser Bedingungen vorgesehen ist, wennschon man auf dem Grundsatz der Berechtigung zur Auferlegung einer derartigen Steuer bestehen wird. Diese Steuer ist, wie hier versichert wurde, ein ausschließlich von Frankreich stammender Vorschlag, dessen Zweck es ist, die umfassendste Sicherheit gegen spätere Angriffe seitens Deutschlands zu erlangen.

Ein Lichtblick.

Oesterreich wird, wie es heißt, die Militärmissionen der Alliierten los

Regierung will die Kronjuwelen.

Ex-Kaiser Karl hat sie vor seiner Flucht außer Landes geschafft und verweigert die Herausgabe. — Politische Parteikämpfe in Fiume. — Für die Wahlen zur Konstituante sind acht Parteien im Felde.

Wien, 1. Februar. Wie es heißt, haben alle alliierten Regierungen verfügt, daß ihre verschiedenen Militärmissionn innerhalb von Monatsfrist aus Oesterreich zurückzuziehen sind.

Oesterreich will die Kronjuwelen.

Wien, 1. Februar. Die Regierung wurde heute von der Nationalversammlung angewiesen, ein gerichtliches Verfahren einzuleiten, um in den Besitz der Kronjuwelen zu gelangen, die vom vormaligen Kaiser Karl außer Landes gesandt wurden, ehe er sich selbst flüchtete. Der vormalige Kaiser weigert sich, das Besitzrecht der Republik auf die Kronjuwelen anzuerkennen, zu denen unter anderem der berühmte florentinische Diamant gehört, der im Friedensvertrag von St. Germain Italien zugesprochen wurde, und dessen Ablieferung Italien nunmehr fordert.

Politische Kämpfe in Fiume.

Triest, 1. Februar. In Fiume entwickelt sich ein erbitterter politischer Kampf und soweit haben bereits acht Parteien Kandidaten für die Wahlen für die Konstituante ins Feld gestellt, darunter die alten Anhänger der Annexion, die Nationalisten, die Autonomisten, die Kroaten, die Sozialisten und die Kommunisten. Die Wahlen dürften Mitte März stattfinden.

Man erwartet eine Koalition der verschiedenen Gruppen der Befürworter der Annexion, aber der Kampf der Autonomisten dürfte ein überaus erbitterter werden.

Das geschäftliche Leben in Fiume ruht vollkommen und auf der Stadt ruht die Last einer großen Schuld. Die gegenwärtige Regierung ist bemüht, Italien zur Wiederherstellung des Kredits der Stadt zu bewegen.

„Wolkenkratzer" für Deutschland.

Berlin, 2. Februar. Allüberall in Deutschland ist, infolge der Wohnungsnot, eine Bewegung zu Gunsten der Errichtung von „Wolkenkratzern" im Gange. Architekten haben Pläne für Gebäude ausgearbeitet, die den New Yorker „Wolkenkratzern" den Rang ablaufen sollen und Autoritäten auf dem Gebiet des Gesundheitswesens halten Vorträge über die mutmaßlichen Folgen der Errichtung hoher Gebäude, nämlich die Verdunkelung der Straßen und das Zusammenpferchen der Bevölkerung auf kleinen Gebieten.

In Berlin und München wird das größte Interesse für diese Bewegung bekundet. Laut den soweit üblich gewesenen baupolizeilichen Bestimmungen dürfen die Gebäude nur wenige Stockwerke besitzen und die höchsten Häuser in Berlin sind fünfstöckig.

Frankreich setzt neuen Preis für amerikanische Kohlen an.

Paris, 2. Februar. Die französische Regierung hat einen neuen Höchstpreis für amerikanische Kohlen angesetzt, nämlich 89 pro Tonne frei an Bord in französischen Häfen des Atlantischen Ozeans. Es ist dieses der niedrigste Preis, der für amerikanische Kohle berechnet worden ist, seitdem im Oktober, als die amerikanischen Kohlen $32 die Tonne kosteten, der Preisrückgang einsetzte.

Vertreter der französischen Kohlenhändler, die hier in Nationalkonvention versammelt sind, behaupten, daß diese Preisnotierung gleichbedeutend mit einem Einfuhrverbot für amerikanische Kohle sei, da keine amerikanische Kohlenfirma im Stande sein würde, zu diesem Preis zu verkaufen, weil ihr nach Abzug der Frachtspesen knapp $4 pro Tonne für die Kohlen verbleiben würden.

Das blutige Irland.

Wieder eine Abteilung Polizisten in einen Hinterhalt geraten.

Skibereen, Irland, 2. Februar. In Dromoleague, in der Grafschaft Cork, gerieten gestern abend vier Polizisten in einen Hinterhalt, der ihnen von zwanzig Leuten gelegt worden. Einer der Polizisten wurde getötet und ein anderer schwer verwundet, während die anderen zwei unverletzt davonkamen.

Pater Dominic in Londoner Zuchthaus.

London, 2. Februar. Vater Dominic, der Beichtvater des verstorbenen Lordmayors Terrence MacSwiney von Cork, ist nach dem hiesigen Wormwood Scrubbs Zuchthaus gebracht worden, um die dreijährige Strafzeit zu verbüßen, zu der er kürzlich von einem Kriegsgericht in Irland verurteilt worden ist.

Farmer, der Waffen in seinem Besitz hatte, durch den Strang hingerichtet.

Dublin, 2. Februar. Wie amtlich angekündigt worden, ist der Farmer Cornelius Murphy aus Ballaly in der Grafschaft Kerry durch den Strang hingerichtet worden. Er war von einem Kriegsgericht schuldig befunden worden, einen Revolver und sieben Patronen in seinem Besitz gehabt zu haben. Seinen Angaben zufolge waren ihm der Revolver und die Patronen am Abend vor seiner Verhaftung von einem anderen Manne in Verwahrung gegeben worden.

Schiffsunglück?

Möglicherweise Schiff in der Höhe von Atlantic City in die Luft geflogen.

Atlantic City, N. J., 2. Februar. Mannschaften der Küstenwache meldeten heute, daß sie zu früher Stunde in ziemlicher Entfernung auf der See einen scharfen blitzähnlichen Lichtstrahl beobachtet hätten, dem ein dumpfes, einer Explosion ähnliches Geräusch folgte. Die Küstenwachtmannschaften der Little Beach Station sind nunmehr bemüht zu ermitteln, ob etwa ein Schiff auf hoher See in die Luft geflogen ist.

Schöpfte Verdacht.

Polizei scheint infolge dessen einen guten Fang gemacht zu haben.

Vier Männr mieteten kurz vor Mitternacht an Lakeside Place und Sheridan Road eine der Yellow Cab Co. gehörende, von dem Nr. 1111 Wolfram Str. wohnhaften Arthur Klecker gelenkte Kraftdroschke und verlangten, nach der unteren Stadt gefahren zu werden. An Sheridan Road und Rokeby Str. angekommen, gaben sie Gegenorder und ersuchten den Chauffeur, sie etwas auf der Nordseite spazieren zu fahren. Klecker, dem dieses Ansinnen verdächtig vorkam, folgte zwar der Aufforderung, hielt aber, als er an Broadway und Grace Str. einige Polizisten sah, an und ließ die Kerle festnehmen. Anscheinend machte die Polizei in ihnen einen guten Fang, denn drei von ihnen hatten geladene Revolver und der vierte einen sogenannten Totschläger in seinem Besitz. Ihre Namen wurden vorläufig nicht preisgegeben, doch wird der Versuch gemacht werden, durch die Aufzeichnungen im Identifizierungsbureau sowie durch Vernehmung der Opfer jüngst verübter Raubüberfälle festzustellen, was die Kerle auf dem Kerbholz haben.

Zwei bewaffnete Banditen überfielen heute morgen Stanley Grobowski in seiner Bäckerei, Nr. 3344 W. 34. Place, und plünderten die Kasse um $60. Die Halunken entkamen.

Fünf Kerle der Zunft überrumpelten Joseph Geraco und fünf seiner Kunden in der Wirtschaft, Nr. 900 S. Western Ave. Sie entkamen mit dem aus $40 bestehenden Kasseninhalt.

Des Ermordeten Nachlaß.

Im Nachlaßgericht wurde heute von Richter Torkell das Testament des von Raubmördern in seinem Laden an der Milwaukee Ave. erschossenen Juweliers Paul J. Loberg bestätigt. Die Witwe, Pearl, und der Sohn, welche 3423 Palmer Avenue wohnen, sind die Erben des in Fahrhabe bestehenden Nachlasses von $15,000.

— Vorbei. — Enkelin: „Bitte, Großmama, wo ist denn das her: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet"?" — Großmutter: „Aus der guten alten Zeit!"

Der Warner.

General Pershing warnt vor Ungerüstetheit bei Erörterung der Abrüstungsfrage.

Washington, 2. Februar. General Pershing warn. heute als er vor dem Hausausschuß für Militäangelegenheiten die Abrüstungsfrage erörterte, vor der Ungerüstetheit.

Während er dem Vorschlag für die Abhaltung einer Konferenz der Mächte zwecks Erörterung der Frage der Abrüstung zustimmte, betonte der vormalige Befehlshaber der amerikanischen Expeditionstruppen in Europa, die Vereinigten Staaten sollten mit der Verwirklichung ihres gegenwärtigen Programms mit Bezug auf Heer und Marine vorangehen, bis mindestens die fünf Großmächte sich auf ein definitives Uebereinkommen in der Abrüstungsfrage geeinigt haben.

„Wir sollten uns davor hüten, in den Gedankengang eines Pazifisten zu geraten, einfach weil wir diese Frage erörtern", fuhr Gen. Pershing fort. „Niemand von uns wünscht den Krieg, aber wir wollen, wenn es zum Krieg kommt, nicht unvorbereitet überrascht werden.

„Bis irgend ein Uebereinkommen erzielt worden ist, würde meiner Ansicht nach die sicherste Politik für die Vereinigten Staaten in der Durchführung unseres Programms mit Bezug auf Heer und Flotte bestehen, sodaß wir uns nicht ungerüstet überrumpeln lassen, wie es beim Beginn des Weltkrieges der Fall gewesen. Es ist für ein Land unklug, sowie unsicher, zu einer solchen Zeit, wie der gegenwärtigen, abzurüsten, wenn nicht andere Mächte das Gleiche tun. Ich weiß, meiner Ansicht nach, besser als irgendjemand, was die Unvorbereitetheit bei Beginn des Weltkrieges bedeutete.

„Alle Völker", sagte der General, „wissen sehr wohl, daß Amerika, infolge seiner wirtschaftlichen Lage, im Stande sein würde, die ganze Welt mit Bezug auf militärische Rüstungen zu überflügeln, wenn es das tun wollte, und es würde daher die Aufrichtigkeit einer Bewegung zur Abrüstung vollauf gewürdigt und anerkannt werden, falls sie von diesem Lande ausginge, und die übrigen Mächte würden sich mit Freuden der Bewegung anschließen."

Bei der Arbeit verunglückt.

Einem Angestellten der Appleton Electric Co. Stahlplatte auf den Leib gefallen.

Bei der Arbeit in der Anlage der Appleton Electric Co., an Wellington Avenue und Paulina Straße, fiel gestern dem 52jährigen John Joziwiak, Nr. 2229 Canton Avenue, eine schwere Stahlplatte auf den Körper und drückte ihm den Brustkorb ein. Man schaffte ihn schleunigst nach dem Alexianer Hospital, doch trat der Tod bereits nach kurzer Zeit ein.

In dem Schuppen der Straßenbahngesellschaft an Armitage Ave. geriet gestern der 40jährige John Gerdamskas, Nr. 1908 Süd Union Avenue, zwischen zwei Straßenbahnwagen und wurde zu Tode gequetscht.

Neuer Sitteninspektor.

Der Posten dem 26jährigen Harry Hochstein übertragen.

Polizeichef Charles Fitzmorris ernannte heute, nachdem gestern Dick Jackson, der frühere Sitteninspektor sein Amt niedergelegt hatte, Harry Hochstein, Nr. 2026 Potomac Ave., zu seinem zeitweiligen Nachfolger. Hochstein ist ein Bruder von Isidor Hochstein, einem Führer der Thompson-Faktion in der 15. Ward. Der neuernannte Inspektor zählt erst 26 Jahre.

— In der Pappschachtelfabrik von Wright Bros. in Fond Du Lac, Wis., ist durch eine Feuersbrunst ein Schaden von $25,000 angerichtet worden.

— Dankesschuld.— Schriftsteller: „...Wieso bist du dem Doktor Beißer zu ewigem Dank verpflichtet?"— Kollege. „Das ist der Kritiker, der mich in erster Linie berühmt geschimpft hat!"

Deutsche Post.

Der Dampfer „Cedric", der am Samstag von New York nach Liverpool fährt, nimmt Briefe nach Deutschland und Litauen mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag mitternacht.

Der Dampfer „La Lorraine", der Samstag von New York nach Havre fährt, nimmt Briefe nach Rumänien, Bulgarien, der Tschecho-Slowakei, Jugo-Slawien, Oesterreich, Ungarn, Polen und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag mitternacht.

Der Dampfer „American", der Samstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt „per Dampfer American" adressierte Briefe nach Deutschland und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag nachmittag 4:30 Uhr.

Wurst wider Wurst.

Bahnleiter telegraphieren den Präsidenten Wilson gleichfalls an.

's ist alles nicht wahr.

Was die Gewerkschaftsführer in ihrer Depesche ihm gesagt haben. — „Propaganda für den Plumbplan." — „Bahnbetrieb nie besser als 1920."

Der erbauliche Zank zwischen den Eisenbahnen und ihren Angestellten über die Frage, ob die Löhne beschnitten werden oder bleiben sollen wie sie sind, geht weiter. Dem Beispiel der Gewerkschaften folgend, haben die Verwaltungen gestern abend ebenfalls den Präsidenten Wilson mit einem Telegramm bombardiert, in welchem sie selbstverständlich die von den Gewerkschaftsführern erhobenen Anschuldigungen zurückweisen. Thomas De Witt Cuyler hat namens der Vereinigung der Bahnverwaltungen, deren Vorsitzer er ist, diesen neuesten Schuß losgelassen.

Von den Anschuldigungen sagt das Telegramm, sie seien darauf berechnet, die Privatverwaltung der Bahnen zugunsten des „Plumb-Planes" in schlechtes Licht zu stellen und die Bemühungen zu vereiteln, die auf Abschaffung der als Kriegsmaßregeln eingeführten Vorschriften und Arbeitsverhältnisse abzielen. Ihre Beibehaltung aber sei es gerade, welche Untüchtigkeit und Verschwendung verursache. Als unwahr bezeichnet das Telegramm die Behauptungen, die Bahnen würden von der Morganschen Bankengruppe kontrolliert und der Untüchtigkeit und der Verschwendung würde seitens der Bahnen mit Vorbedacht Vorschub geleistet. Die letztere Anschuldigung würde durch den Jahresbericht der Bundesverkehrskommission vom 9. Dezember 1920 widerlegt. Jeder Versender und Reisende wisse, daß die Bahnen niemals Besseres geleistet hätten, als im Jahre 1920. Unwahr sei auch, daß die Bahnen ihre Wagen und Lokomotiven von anderen Firmen hätten ausbessern lassen, um die Betriebsunkosten aufzubauschen.

Da liegt der Hund begraben.

Der Punkt, an dem jetzt gebort werden müsse, liege in den Ausgaben für Arbeitslöhne. Für diese seien im Jahre 1917 $1,700,000,000 ausgegeben worden, im Jahre 1920 aber etwa $3,700,000,000. Dieser Ausgabeposten sei während des Krieges so angewachsen, daß er die gesamte Betriebseinnahme aufgefressen hätte und jetzt, trotz der am 20. August 1920 eingeführten Ratenerhöhung, vielen Bahnen einen Gewinn unmöglich mache, weil der Verkehr gesunken sei.

„Der Vorschlag," heißt es weiter, „daß wir uns mit den Gewerkschaftsführern besprechen sollten, bietet keine Lösung. Es ist der Lohnbehörde völlig unmöglich, für alle Bahnen gleichmäßige Vorschriften und Arbeitsregeln aufzustellen, ohne Geschimpf wie das gegenwärtige hervorzurufen, solange es möglich ist, daß nur infolge einer Titeländerung 4 Angestellten der Pere Marquette Bahn $9300 Lohn nachgezahlt werden müssen, ohne daß ihre Arbeit sich ändert.

„Die einzigen Regeln, die sich bewähren und keinen endlosen Streit hervorrufen, sind die, auf welche sich jede einzelne Verwaltung mit ihren eigenen Leuten auf Grund gemeinsamen Einverständnisses geeinigt hat. Dazu die Gelegenheit zu schaffen, darum bitten die Bahnen im Interesse eines leistungsfähigen und wirtschaftlichen Betriebes, wie das Verkehrsgesetz ihn erfordert. Das Gesuch verfolgt nicht nur den Zweck, den Bahnen die von jenem Gesetz gewährleisteten Einnahmen zu verschaffen, sondern auch dem Publikum letzten Endes billigere Raten."

Zum Schluß versichern die Bahnen, daß sie nur zu gern eine Lohnherabsetzung, die ja doch einmal kommen müsse, so lange wie möglich hinausgeschoben sehen möchten, falls durch Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit und Sparsamkeit verbürgenden Verhältnisse sich das ermöglichen lasse. Würde aber eine solche Wiederherstellung durch Aufhebung einschnürender Vorschriften nicht vorgenommen, so bleibe kein anderer Ausweg aus der Geldnot der Bahnen, als Beschneidung der Löhne.

Dem Ende zu.

Die Lohnbehörde will morgen B. M. Jewell, dem Präsidenten der Bahnangestellten-Departments der American Federation of Labor, Gelegenheit geben, die Ansichten der Angestellten über die von den Bahnen erbetene Abschaffung der Arbeitsübereinkommen darzulegen. Eine Entscheidung dürfte am Freitag oder Samstag gefällt werden.

Die Behörde ließ gestern sieben „unabhängige" Organisationen von Bahnangestellten zu den Verhandlungen zu. Die Brüderschaft der Streckenarbeiter schloß sich gestern dem Protest gegen das Gesuch der Bahnen an, in einem Telegramm an Präsident Wilson. Es heißt, daß die Entscheidung der Lohnbehörde 400,000 Mitglieder der Organisation betreffen wird.

Debs über Wilson.

Der Sozialistenführer zieht den Präsidenten gehörig durch die Hechel.

Atlanta, Ga., 2. Februar. Der Sozialistenführer Eugene V. Debs, der eine zehnjährige Strafzeit wegen angeblicher Verletzung des Spionagegesetzes verbüßt, war „weder überrascht noch enttäuscht" darüber, daß der Präsident sich geweigert hat, ihn zu begnadigen, wie es in einer Erklärung heißt, die Debs durch seinen hiesigen Anwalt Samuel W. Castleton erließ.

„Das Einzige, was ich befürchtete", heißt es in der Erklärung, „war, daß ich möglicherweise meine Freilassung Woodrow Wilson zu verdanken haben würde. Mein Rekord, mag er nun gut oder schlecht sein, ist wenigstens konsequent und er hätte nur auf diese Weise besudelt werden können."

Der Präsident wird in der Erklärung als „die bedauernswerteste Gestalt in der Weltgeschichte" bezeichnet und es heißt dann weiter: „Kein Mann, der im öffentlichen Leben Amerikas gestanden, war bei seinem Rücktritt so gründlich diskreditiert, so überwältigend abgelehnt wie Woodrow Wilson. Kurz nach der Novemberwahl erließ sein Sekretär einen Jammerruf, in welchem er versichert, Wilsons einziger Wunsch ginge dahin, sich die Liebe des Volks zu sichern. Dieses Bittgesuch ist von dem amerikanischen Volk mit dem kurzen Vermerk „abgewiesen" versehen worden, dem Wort, das er auf die Rückseite des Dokuments schrieb, in welchem meine Begnadigung befürwortet wurde.

Herr Palmer hat darauf aufmerksam gemacht, daß ich am 11. August 1922 um Parolierung einkommen kann. Ich werde dieses jedoch weder tun, noch eine Parolierung annehmen. Ich werde meinen Strafermin entweder bis zum letzten Tage verbüßen, oder diese Stätte mit einer bedingungslosen Begnadigung verlassen.

Ich kam wegen meiner Ueberzeugung hierher und werde diese Ueberzeugung für so etwas Lumpiges, wie es eine Parole ist, nicht aufopfern. Es mag sein, daß ich mich im Gefängnis befinde, aber ich bin nicht aus meinem Lande verbannt. Wenn ich diese Stätte verlasse, so wird das ohne jede Reue geschehen.

Senator Capper hat vor kurzem nachgewiesen, daß von den vier Milliarden Dollars, die jährlich von der Regierung verausgabt werden, 97 Prozent für den Krieg, die Kriegsfolgen und die Kriegsrüstungen verausgabt werden und nur drei Prozent für Erziehung und konstruktive Tätigkeit. Das ist Wilsons Standpunkt. Ich bin für Aufbau, nicht für Niederreißung und Vernichtung."

Im Hintertreffen.

Amerikas Handelsbeziehungen mit Südamerika lassen zu wünschen übrig.

Die Handelsbeziehungen der Ver. Staaten mit Südamerika sind gegenwärtig so gut wie zum Stillstand gekommen, infolge der ungünstigen Valutaverhältnisse. Andererseits gewannen Großbritannien und Deutschland schnell ihre frühere Handelsvorherrschaft dort zurück. Dies berichtet Dr. Corlß P. Hargraves, Auslandssuperintendent des Sonntagschulwesens der Methodistenkirche, 58 Ost Washington Straße. Dr. Hargraves ist soeben von einer Reise nach Südamerika zurückgekehrt. Nach ihm ist die Lage so ungünstig, daß amerikanische Firmen ihre Vertreter abberufen, weil sie mit den Preisen der Europäer nicht konkurrieren können. In dieser Hinsicht gereichen die Valutaverhältnisse Europas den europäischen Fabrikanten zum Vorteil, und alles, was sie exportieren, findet in Südamerika willige Abnehmer, was bei amerikanischen Erzeugnissen nicht der Fall ist. Amerika ist also in Gefahr, nicht nur den während des Krieges gewonnen, sondern auch noch einem Teil des Handels zu verlieren, den es vor 1914 besaß. Das Bankgeschäft in Südamerika ist großenteils in deutschen Händen, nicht infolge von Unterstützung aus Deutschland, sondern noch von der Vorkriegszeit her.

— Geistesgegenwart. — Max: „...Also ohnmächtig ist deine Frau geworden, als du ihr ein neues Kostüm verweigertest?... Und wie hast du sie denn wieder zum Bewußtsein gebracht?"— Emil. „In meiner Verzweiflung hab' ich auf ihren neuen Smyrnateppich gespuckt!"

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Ein Mißgriff.

Stadtrichter Stewart erließ Haftbefehle gegen drei Polizisten.

Jog sie dann aber zurück.

Die Polizisten hatten nichts weiter getan, als daß sie einen ihnen übergebenen Haftbefehl vollstreckten. — Fitzmorris entrüstet.

Einem angeblichen Dieb gelang es gestern, Haftbefehle, in denen sie des Einbruchs beschuldigt werden, gegen drei der fähigsten und besten Geheimpolizisten Chicagos zu erlangen. Leutnant John Norton und die Geheimpolizisten Fred Tapscott und Aler Gasperit sind die drei Beamten, und der Einbruch, der ihnen zur Last gelegt wird, besteht darin, daß sie in die Wohnung von Edwin L. Beveridge, 4242 S. Michigan Ave., eindrangen, um ihn zu verhaften.

Den Bemühungen des Hilfskorporationsanwalts Breen und des Polizeichefs gelang es aber heute mittag, den Richter, welcher die Haftbefehle ausgestellt hatte, von seinem Irrtum zu überzeugen und ihn zu deren Widerrufung zu veranlassen. Damit dürfte denn die Angelegenheit erledigt sein.

Beveridge ist der Polizei sattsam bekannt. Es schwebten zur Zeit, da er verhaftet wurde, zwei auf Großdiebstahl und Fälschung lautende Anklagen gegen ihn. Er befand sich gegen Bürgschaft in Freiheit und wurde anderer Verbrechen wegen, die er verübt haben soll, eifrig gesucht. Leutnant Norton und die beiden Geheimpolizisten verhafteten ihn und seine Frau auf den Verdacht hin, an dem kürzlich vor dem Unionbahnhof verübten Postraube beteiligt gewesen zu sein. Sie hatten in Erfahrung gebracht, daß Beveridge wenige Tage vor dem Postraub genötigt war, sich zwei Dollars zu borgen und daß er am Tage darauf in einer Billardhalle $2700 in Papiergeld zeigte.

Der Haftbefehl gegen die Beamten wurde von Stadtrichter Stewart ausgestellt, nachdem Richter David kurz vorher Beveridge und dessen Frau auf Grund eines Habeas Corpus Gesuchs die Freiheit gegeben hatte. „Ich werde diesen Geheimpolizisten zeigen, daß sie nicht in Rußland sind und daß russische Methoden hier nicht geduldet werden," soll Stadtrichter Stewart gesagt haben, als er die Haftbefehle unterzeichnete.

Polizeichef Fitzmorris war entrüstet, als er Kenntnis davon erhielt. Er ordnete an, daß die Haftbefehle nicht vollstreckt wurden und auf seine Veranlassung hin wird Alderman Kostner dem Stadtrat eine Resolution unterbreiten, in der verlangt wird, daß von dem zuständigen Ausschuß eine eingehende Untersuchung des Falles vorgenommen werde. Auch die Staatslegislatur, der das Recht zusteht, Anklagen gegen Richter zu erheben, wird sich noch mit der Angelegenheit befassen, wenn Fitzmorris erfolgreich ist.

„Richter Stewart ist ein Dorn im Auge der Polizei gewesen, seitdem ich Chef bin," erklärte Fitzmorris. „Man bedenke nur, ein Richter stellt Haftbefehle gegen Polizisten aus, die ihre Schuldigkeit tun. Ich werde später noch etwas über Richter Stewarts Amtsführung zu sagen haben."

Beveridge behauptet, die Beamten hätten verschiedene Sachen aus seiner Wohnung mitgenommen, konnte aber eine Liste der angeblich fehlenden Gegenstände nicht liefern.

Schiffsnachrichten.

Angekommen:

Plymouth: Iceland aus New York.
Neapel: Pesaro aus New York.

Abgefahren.

Southampton: Adriatic nach New York.

Das Wetter.

**Chicago und Umgegend: Im allgemeinen

Verkäufe für Donnerstag in beiden Läden

W. A. WIEBOLDT & CO.

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Commercial G. flügelfutter

Enthält eine Mischung von feinen Körnern — morgen, 100 Pfund

COMMERCIAL SCRATCH FEED

$2.59

Ribbon Sale

Ganzseidenes Band,
Satingestreiftes Moire Band,
Einfaches Moire Band,
Hell- und dunkelgeblümtes Band,
Tapestry- u. Satinband,

Breiten bis zu 10 Zoll — passend für Camisoles, Handtaschen, Haarschleifen u. s. w.

Werte bis 45c, die Yard..... **24c**
Werte bis 65c, die Yard..... **34c**
Werte bis $1, die Yard..... **44c**

Caramels

Borden's Full Cream Caramels — einzeln eingewickelt, 40c Wert; das Pfund zu ... **25c**

Jap. Tischtücher

54 Zoll breit, große Auswahl von hübschen japanisch. Entwürfen in echten Farben auf gutem Stoff. Zu.... **$1.19**

Waschmaschinen

„Up to date" Electric Waschmaschine und schwingender Wringer. Großer gerillter Zypressenholz Zuber, ¼ Pferdekraft Motor, völlig garantiert, $106.00 Wert — zu..... **$98.95**

Motor High Speed Waschmaschine — geschnitt. Zähnung, Kugellager, mit dampfdichtem Deckel, hält das Wasser heiß. Bei gewöhnlicher guter Behandlung hält sie ein ganzes Leben lang. Es ist ein $24.00 Wert. Zu..... **$17.95**

Linoleum

4 Yards breites bedrucktes Linoleum, aus bestem Kork, auf Burlap Unterlage gedruckt, deckt den Fußboden von durchschnittlicher Größe ohne zu stückeln. Ein Bodenbelag, der jahrelangem, starkem Gebrauch widersteht. Gute Auswahl von Mustern, leichte Fehler. (Keine Post- oder Phonebestellungen.) Quadratyard **78c**

Muslin Unterzeug zu 99c

Die Hauptofferte für morgen ist eine Auswahl von Musselin-Unterzeug zu einem Preis. Einschl. Nachtgewänder, Envelope Chemise und Unterröcke, hübscher Besatz von Spitzen und Stickerei, feinste Stoffe, gute Arbeit. Werte bis 1.98; Auswahl Donnerstag. **99c**

Schwere Flanelette 2-Stück Pajamas für Damen, mit Taschen gemacht und hübsch besetzt, — frühere $1.98 Werte, zu..... **$1.98**

Feine extra Größe Lawn Envelope Chemise für Damen, breitup Schultern, spitzen- und stickereibesetzt, Größen 46 bis 52, vorn und hinten besetzt, Werte bis $2.39, zu nur.. **$1.39**

Batiste, Muslin und Crepe Billie Burkes und Pajamas für Damen, Werte bis $1.48, solange der Vorrat reicht, zu.... **$1.98**

Baumwoll. Waists

Feine weiße Voile und Lawn Waists für Damen, in einer großen Auswahl von Moden, zu ungefähr halbem Preise gekauft. Alle schön mit Spitzen und mit Stickerei besetzt, sowie hochgesäumte und geschneiderte Effekte. Werte bis zu $2.25; die Auswahl zu..... **99c**

Aluminium Saucepfanne

Soeben erhalten. 5000 3-Quart Aluminium Saucepfannen, mittelschweres Aluminium, innen Natural Finish, außen poliert, runder Griff, $1.25 Wert. (Nur 1 an 1 Kund., nur am Ladentisch), **49c**

$1 bis $1.50 seidene Strümpfe

(Keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt.)

8,500 Paare reine Fadenseide und Seide-Fibre Damenstrümpfe, voll fashioned und halb fashioned; hoch gestreckte doppelte Sohlen, mercerisierter Garter-Tops: Reiter und Ueberbleibsel von d. Wahne Knitting Mills; nur in schwarz; regulär $1.00 und $1.50 — speziell am Donnerstag zu nur

50c

DINNER

Deutsch. Schmorbraten mit Nudeln
Mohrrüben und Erbsen
Eingemachtes Obst
Brot und Butter
Tee, Kaffee oder Milch

35c

Kleidungsstücke für Knaben

Mackinaw Coats für Knaben, — alle Größen, 8 bis 18 Jahre, hübsche Plaids, weit im Schnitt und gut geschneidert, der beliebteste Rock für Knaben. Viel mehr wert. Donnerstag offeriert zu..... **$4.44**

Irgend ein Tommy Tucker Knabenanzug im Lager, alle Größen, 2½ bis 10 Jahre, assort. Farben von Cassimeres, Tweeds u. Velvets, regul. $12.50, $13.50 u. $15.00; speziell nur für Donnerstag zu..... **$6.95**

Flanell-Blusen für Knaben von 6 bis 16 Jahren; khaki u. grau, voller Schnitt und gut gemacht, doppelt gesteppt, mit Yoke und „laced" Aermeln — $1.50 Werte, zu..... **89c**

Hocken Mützen für Knaben; eine große Auswahl von Farben; so lange sie vorhalten am Donnerstag das Stück zu **39c**

Februar-Möbelverkauf

Zieht Vorteil aus diesen Herabsetzungen

Abzahlungen, wenn gewünscht. Fragt an wegen Einzelheiten.

7-Stück Queen Anne Eßzimmer Suite — Tisch hat 48 zöll. Platte, 6 Fuß Extension, Stühle mit Holzpanel-Lehnen, Sitzpitze aus echtem braunem spanisch. Leder, in Jacobean und Golden Oak Finish, Donnerstag, — die Garnitur offeriert zu

$118.50

Einige 3-Stück Ladenmuster von gepolsterten Parlor Suites, mit gutem Velour gepolstert, lose Kissen und Springfeder-Rücklehne, zu sehr herabgesetzten Preisen — für Donnerstag offeriert zu

$179.50

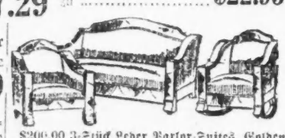
Golden Oak Colonial Dressers, — regulär zu $70.00 verkauft — am Donnerstag zu..... **$49.50**

45-pfündige Matratze, rein weiße Watte, alle Größen.... **7.29**

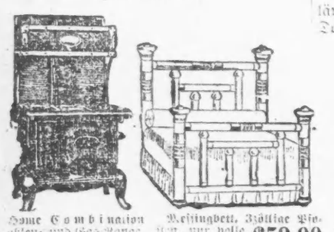
10 Muster Golden Oak Colonial Buffets zu weniger als Fabrikpreis; so lange sie vorhalten, zu **$22.95**

Rein weiße Layer Filz Matratzen, alle Größ., zu.... **$13.50**

$27.50 Seidenfloß Matratzen, alle Größ., zu... **$19.95**



$200.00 3-Stück Leder Parlor Suites, Golden Oak und Mahagoni-Finish, mit echtem braunem spanischem Leder bezogen; Donnerstag das Suite zu..... **$99.50**



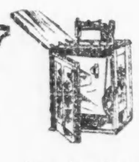
Home Combination Office- und Gas-Ranges, aus schwerem Gußeisen, feiner Bäcker, drei Stern Gasbrenner, mit weißen Swaborg Fers. Donnerstag zu **$87.50**

Messingbett, Zölliger Pfosten, nur volle Größe, zu..... **$59.00**

Bernis Martin Bett, 2zöllige fortlaufende Pfosten, alle Größen, zu..... **$16.50**

Hol-Finish, $2.00 extra.

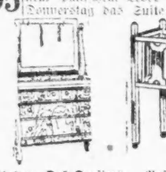
Kinderwagen, wie Abbildung, Rückschieber, verstellbarer Fußrest, Auswahl von Farben, — war $35.00, zu **$19.95**



Reputation Cabinet Nähmaschine, Golden Oak Finish, volles Set vernick. Attachments, 10 Jahre garantiert; Unterricht frei; $1 die Woche — **$49.50**

Eagles Bett Springs — alle Größen — zu **$5.95**

Link Wire Bett Springs, 25 Jahre garant., alle Größ., **$9.95**



Golden Oak Dressers, 21 weniger als Fabrikpreis. Diese sind Floor Muster, etwa 10 vorhanden; soweit sie reichen, Stück zu **$22.95**

Bassinet Baby-Bett, in Elfenbein-Emaille, Größe 20x35 Zoll, war $6.00, zu **$2.95**

Englander Bit Edge Springs, alle Größen, zu.... **$11.95**

Doppelte S. H. Stamps bis Mittag

Der rote Korso.

Roman von P. Sales.

(31. Fortsetzung.)

Hubert trat seine Reise in bester Stimmung an. Er verweilte fünf bis sechs Monate im Westen, bis es ihm gelungen war, alle seine Aufträge glücklich zu erledigen. Gerade hatte er alle Vorbereitungen zur Rückreise getroffen, als ihm von Chicago aus die Weisung zuging, vorher noch Mr. Gregory Derbuckow, einen der bedeutendsten Tierzüchter, dessen Etablissements in der Nähe von Austin im Staate Texas lagen, persönlich aufzusuchen. Er murrte zuerst über diesen Antrag, weil er seine bevorstehende Rückkehr bereits seiner Mutter angezeigt hatte, machte sich aber doch ungesäumt auf die Reise nach jenen ungeheuren Ebenen, in denen unzählbare Herden von Hornvieh und Pferden beinahe in Freiheit aufgezogen werden. Unterwegs studierte er die ganze Korrespondenz mit Dr. Derbuckow, die man ihm mit allen darauf bezüglichen sonstigen Schriftstücken zu seiner Orientierung hatte zugehen lassen. Er ergötzte sich mehrfach über die ebenso unorthographische als ungeschminkte, mitunter sogar gründlich grobe Ausdrucksweise jenes Mannes, der nach Allem den unverfälschten Typus eines Ranchman oder Tierzüchters großen Styles darzustellen schien. Er war nur zweimal nach New York gekommen, um sich mit dem dortigen Direktor über die Anlage seiner Kapitalien zu verständigen, und mit nicht geringem Erstaunen hatten alle Angestellten der Bank die hertulische Gestalt dieses Mannes, die in einem richtigen Prairiekostüm steckte, seinen ungeheuren Strohhut und die kurze Pfeife betrachtet.

Die Bank war etwa zehn Jahre lang mit diesem sehr geschätzten Kunden auf das Beste ausgekommen, aber plötzlich machte er Schwierigkeiten, weigerte sich, diese oder jene Spesen, die man ihm in Anrechnung gebracht hatte, zu bezahlen, und drohte die Verbindung zu lösen, um die Verwaltung seiner Kapitalien fortan einer Bank in Chicago zu übertragen, welche eine Rivalin der Internationalen Amerikanischen Bank war. — Dieses sollte nun verhütet werden. Huber' empfing die Weisung, ihm zwar möglichst wenig Konzessionen zu machen, im übrigen aber nichts unversucht zu lassen, ihn umzustimmen. Es war ja geradezu eine Ehrensache, einen solchen Klienten nicht jener Chicagoer Bank zu überlassen.

In Austin erkundigte er sich, wie weit es bis zu den Etablissements Derbuckows sei, und als man ihm sagte: „Fünfzig englische Meilen," entschloß er sich, den Weg zu Pferd zu machen. Er mietete sich einen tüchtigen Traber und ritt früh morgens in die Prairie hinein, wo man oft tagelang auf keine menschliche Wohnstätte trifft und nur Viehherden und Cowboys begegnet. Es war am zweiten Tage gegen drei Uhr nachmittags, als er sein Ziel erreichte. Hinter Bäumen versteckt lagen etwa zwanzig Stallungen und Scheuern und ein weißes Wohnhaus, das ziemlich groß und von einfacher, aber sehr gefälliger Bauart war. Als er vor diesem Wohnhause vom Pferde stieg, vernahm er mit Ueberraschung aus dem Innern die Klänge einer sehr schlecht im Takt, aber auf einem vorzüglichen Flügel gespielten Polka.

„Aha," dachte er bei sich, „das wird wohl eine Tochter dieses Viehkrösus sein, so eine Art von „goldener Prairiegans"."

Ein Diener in Livree erschien auf der Schwelle des Hauses, den Hubert mit Ueberraschung betrachtete. So Oel Jeremoniell hatte er in dieser Einsamkeit nicht zu finden erwartet, am allerwenigsten bei diesem Derbuckow, den man ihm als einen Halbwilden geschildert hatte.

Als er den Herrn des Hauses zu sprechen begehrte, antwortete der Diener: „Der Herr ist im Augenblick in den Stallungen beschäftigt."

„Dann bringen Sie ihm meine Karte."

„Sofort. Beliebt es Ihnen vielleicht, mein Herr, so lange im Salon zu warten?"

Er geleitete Hubert zunächst durch ein prächtiges Vestibül, dessen Wände mit Gobelins behangen und mit Waffen dekoriert waren, und ließ ihn dann in einen großen Salon eintreten, der in englischem Geschmack möbliert war und einigermaßen nüchtern aussah. An diesen Salon stieß ein zweites, kleineres Zimmer, in dem Klavier gespielt wurde. Sobald Hubert allein war, durchschritt er rasch den großen Salon bis zu der weit offenstehenden Tür, welche die beiden Räume verband. Die Klänge der Musik hatten ihn neugierig gemacht, noch viel mehr interessierte ihn, was er jetzt erblickte

Eine ältliche Dame saß an dem Instrument, die Augen krampfhaft auf die Noten gerichtet und mühsam ihre Polka abspielend, während ein junges Mädchen von vierzehn oder fünfzehn Jahren darnach zu tanzen versuchte. Sie hielt dabei zierlich mit beiden Händchen ihr Kleid etwas empor und blickte aufmerksam auf ihre kleinen, niedlichen und fein beschuhten Füßchen. Sie war so im Eifer, daß sie Hubert gar nicht kommen gehört hatte und im Tanzen fortfuhr, plötzlich aber lief sie zu dem Flügel hin und sagte: „Wie soll ich denn aber tanzen lernen, Miß Hope, wenn Sie alle Augenblicke den Takt wechseln? Sie spielen ja, als ob die Polka im Dreiviertel-Takt geschrieben wäre: eins, zwei, drei!" Und nun dem dritten Viertel markierte sie das vierte durch einen so kräftigen Schlag auf das Instrument, daß die Noten herunterfielen. Während Miß Hope sie wieder auffraffte, fuhr die allerliebste kleine Prairieblume in dem ungestümen Tone eines verzogenen Kindes fort: „Und dann muß ich es dem Papa sagen, daß es ganz unmöglich ist, allein tanzen zu lernen. Er soll mich in Austin an einem Tanzkursus teilnehmen lassen, oder hier einen solchen veranstalten."

„Aber, Miß Lily . . ."

„Wenn mich ein Herr im Arme hielte, so würde ich sofort tanzen können, selbst wenn Sie noch so schlecht im Takte spielten!"

„Dann erlauben Sie mir, Miß Derbuckow, Ihnen meinen Arm anzubieten," sagte da eine unbekannte Stimme.

Hubert war kühn in den zweiten Salon getreten und näherte sich dem jungen Mädchen. Sie blieb zuerst unbeweglich und wurde vor Verlegenheit rot bis zu den Haarwurzeln, während die Erzieherin über diese Verletzung der Etikette ganz außer sich zu sein schien. Sie stöhnte bloß: „O! O! O!" mit echt englischer Betonung.

Plötzlich aber brach das junge Mädchen in ein helles Gelächter aus und rief: „Gewiß will ich! Das wird amüsant werden! Vorwärts, Miß Hope, Ihre Polka — und lassen Sie nicht wieder die vierten Viertel weg!"

Die ältliche Engländerin erhob ihre Arme gen Himmel. Diese kleine, in aller Ungebundenheit aufgewachsene Amerikanerin, die alles sagte, was sie dachte, und der jede Art von Verstellung fremd war, brachte sie immer von neuem außer sich. Und dabei war es ganz unmöglich, sie besser anzuleiten, da der Vater seinem vergötterten Liebling in Allem den Willen ließ.

„Vorwärts, vorwärts, Miß Hope, meine Polka!"

„O, Miß Lily!"

Aber Miß Lily fand, daß es hier gar nichts gäbe, um darüber außer sich zu geraten: sie hatte Lust zu tanzen, ein netter, sehr netter Kavalier forderte sie auf — wäre es da nicht eine Unhöflichkeit gewesen, ihn abzuweisen? Und schon durchbebte sie das Vorgefühl des Vergnügens, im Arm des Fremden sich im Tanze zu wiegen. Sie machte sich möglichst groß, um ihm nicht zu klein zu erscheinen, und ihre schönen, kastanienbraunen Haare kamen auch wirklich bis in die Höhe seines Kinns. Der Herr mußte jedenfalls ein Freund ihres Vaters sein; was sollte ihn sonst herführen?

„Nun, Miß, Hope, möchten Sie sich nicht entschließen, anzufangen?" fragte er die Erzieherin höflich. Und Miß Hope entschloß sich, den Tod in der Seele, und mit dem festen Vorsatz, später daheim in England aller Welt zu erzählen, wie wenig Lebensart doch diese Amerikanerinnen besäßen. Schon drehte sich das junge Paar, anfangs noch etwas unbeholfen, aber bald ging es ganz ausgezeichnet. Hubert war entzückt von dem naiven, offenen Wesen des jungen Mädchens, von ihren Augen, die gleichzeitig sanft und doch etwas schelmisch blickten, und von ihrem langen offenen Haar, das wie eine Fahne hin und her wehte. Und er fand dies reizende Kind durchaus verschieden von den Amerikanerinnen, denen er bisher begegnet war.

Mit einem Male platzte Mr. Gregory wie eine Bombe in den großen Salon. Sehr erstaunt, dort den Vertreter der Internationalen Amerikanischen Bank nicht zu finden, stürzte er wütend weiter in das zweite Zimmer, aus dem noch immer die Polka ertönte. Bevor er aber noch Zeit gehabt hatte, sein höchstes Erstaunen kundzugeben, flog Miß Lily ihm schon an den Hals.

„Ach, mein liebster Papa, wie froh bin ich! Denke nur, der Herr will mich die Polka lehren!" Leise flüsterte sie ihm ins Ohr: „Du mußt ihn unbedingt hier behalten, bis er mir auch die Mazurka beigebracht hat — hörst Du, angebeteter Pa'?"

Derbuckow schielte nach dem jungen Manne hin, der ihn sehr artig grüßte und nicht im Mindesten verlegen zu sein schien über das Seltsame ihrer ersten Begegnung. In dem Gemüte des Ranchman fand in diesem Augenblicke ein Kampf zwischen Liebe und Pflicht statt, zwischen seinem Groll gegen die Internationale Amerikanische Bank, von der er sich benachteiligt und nicht genügend respektiert glaubte, und seiner blinden Zärtlichkeit für dies wilde, ausgelassene Mädchen, das längst die gebietende Herrin seines Hauses war. Und der Konflikt, der den ersten Direktor der Bank so sehr beunruhigte, löste sich durch ein Mittel, das weder er, noch Hubert, noch Derbuckow vorausgeahnt hatten: durch eine einfache Polka.

„Sie sind Mr. Hubert Desmarets?"

„Jawohl, Mr. Derbuckow."

„Vertreter der Internationalen Amerikanischen Bank?"

„Ich arbeite im Kabinet des ersten Direktors und bin hierher geschickt worden, um in freundschaftlicher Weise gewisse Schwierigkeiten zu begleichen, deren Bedeutung nach meiner Ansicht wohl von beiden Seiten zu hoch angeschlagen wird."

Bei der Erwähnung der Bank hatte Lily doch ein ängstliches Gefühl nicht unterdrücken können, denn sie hatte ihren Vater in der letzten Zeit ja oft genug gegen diese „verfluchten New Yorker Geldmenschen", die da glaubten, einen Mann wie ihn zum Narren halten zu können, in der aufgebrachtesten Weise losziehen und wettern hören. Welche angenehme Ueberraschung war es daher für sie, als der Vater Hubert Desmarets jetzt die Hand reichte und mit jener biederen Liebenswürdigkeit, wegen der man ihm gern sein häufiges Aufbrausen vergab, zu ihm sagte: „Machen Sie mir die Freude, mit uns zu speisen . . . Nachher wollen wir dann die Geschichte bei einer Pfeife in Ordnung bringen."

Auch Miß Hope kannte die Erbitterung, welche der Vater Lilys gegen jene Bank hegte. Sie hatte daher bestimmt erwartet, den frechen Eindringling alsbald in beschämender Weise an die freie Luft befördert zu sehen, und warf jetzt im Stillen ihrem Brodherrn seinen Mangel an Konsequenz und Charakterlosigkeit vor. Ein Engländer würde sich da ganz anders benommen haben! Aber sie behielt diese Ansicht weislich für sich, gleich vielen anderen — wegen des außerordentlich hohen Gehalts, das sie erhielt.

„Miß Lily," sagte sie in sehr würdevollem Tone, „es ist jetzt Zeit für die französische Stunde."

Da aber Derbuckow in diesem Augenblick Hubert vorschlug, sich mit ihm in die Prairie zu begeben, wo fünfhundert Pferde in Freiheit weideten, so bat das junge Mädchen ihren Vater: „Willst Du mich denn nicht auch mitnehmen?"

„Was wird denn aber aus Deiner Stunde? Du treibst doch sonst so gern Französisch!"

„Der Herr wird französisch mit mir sprechen; durch die Konversation lernt man ja viel rascher als aus der Grammatik."

„Woher weißt Du denn, daß der Herr ein Franzose ist?"

„Aber das hört man doch schon an dem Namen, Papa! Und dann: Sie sprechen ja ganz vortrefflich englisch, mein Herr, aber ein ganz klein wenig französischen Akzent haben Sie doch noch."

(Fortsetzung folgt.)

Vom Grundeigentumsmarkt.

Das Garricktheater als Spekulationsobjekt.—Mietskaserne an N. Clark Str.

Die Theaterunternehmer Schubert bezahlen für das Garricktheater, das ehemalige Schillertheater, an die Garrick Building Corporation, welche das Schillergebäude vor einem Jahr nebst dem langfristigen Bodenpachtvertrag zu $800,000 kaufte und siebzig Jahre lang jährlich $65,000 Bodenzins bezahlen muß, bis zum 1. September 1923 $45,000 Jahrespacht. Das Anerbieten einer Erneuerung des Pachtvertrages bis zum 1. September 1948 zu jährlich $75,000 hatten sie noch nicht angenommen, als ihre Mitbewerber, Jones, Linick & Schäfer davon erfuhren und es ihnen zu $75,000 Jahrespacht fortschnappten. Jetzt haben sie unter dem Namen Spring Theater Co abgepachtet, aber zu $96,936 das Jahr und $100,000 gleich bar bezahlen müssen.

Plotke & Grosby haben den Bau eines 61 kleine Wohnungen enthaltenden Zinshauses auf dem Eckgrundstück 2508 bis 2518 Nord Clark Str., 96 bei 200 Fuß, in Angriff genommen. Die Gesamtkosten werden auf über $300,000 berechnet.

Auf 99 Jahre ist das Grundstück an der Nordwestecke der Wilson und Clifton Avenue, 80 bei 160 Fuß, nebst zweistöckigem Gebäude zu jährlich $6000, mit dem Vorkaufsrecht zu $130,000 von Chas. W. McKee an David Skooglund verpachtet worden.

Behandelt jede Erkältung mit Turpo.

Spaßt nicht mit einer Erkältung. Jeden Winter resultieren Millionen von Fällen schwerer Krankheiten aus vernachlässigten Erkältungen. Grippe, Influenza, Lungenentzündung, Katarrh und andere Leiden haben ihren Ursprung in Erkältung.

Beim ersten Anzeichen einer Erkältung — einem Schnupfen, das natürliche Warnungssignal — wendet Turpo an. Turpo ist die erste Hilfe bei jeder Erkältung. Es ist eine Kombination der alten zuverlässigen Heilmittel, destillierter Terpentin, Kampfer und Menthol, auf rein mineralischer Basis. Treibt die Medizin direkt durch die Haut bis zur Wurzel des Leidens. Turpo gibt sofortige Linderung, entfernt die Ursache der Beschwerde ohne Blasen zu ziehen oder die Kleider zu beflecken.

Jeder Arzt gebraucht die Ingredienzien von Turpo in seiner Praxis. Euer Arzt wird bestätigen, daß es ein sicheres, zuverlässiges Hausmittel ist. Ein jeder Apotheker kennt den Wert des Turpo und verkauft es unter Garantie oder Geld zurück, wenn es nicht zufriedenstellt.

Mütter mit kleinen Kindern finden Turpo besonders wertvoll. Viele wollen nicht eine Büchse Turpo im Hause missen.

Verkauft in weißen Opal-Büchsen mit der orange- und schwarzfarbigen Etikette zu 30c und 60c.

TURPO

Für jede Erkältung und Blutansammlung.

Jan5,feb2

Es ist Hoffnung

vorhanden für den kränksten Menschen, in dem rechtzeitigen Gebrauch von

Forni's

Alpenkräuter

Kein Fall ist so schlimm, keine Krankheit so hoffnungslos gewesen, wo dieses alte, bewährte Heilmittel — sorgfaltig bereitet aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern — nicht gut gewirkt hätte. Rheumatismus, Leber- und Nierenleiden, Verdauungsschwäche, Verstopfung und eine Menge anderer Beschwerden werden durch dessen Gebrauch schnell gehoben.

Keine Apothekermedizin. Spezialagenten liefern es. Man schreibe an

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.

2501-17 Washington Blvd. Chicago, Ill.

(Zollfrei in Canada geliefert

Stickmuster.

Das Muster Nr. 1658 stellte eine Decke für einen kleinen Küchentisch dar, kann aber auch für andere Zwecke benutzt werden. An den Randzacken werden Knopflöcher angebracht, die Uhr wird in „Outline"-Stickerei in mittelbraun, die Zeiger werden in gelb und die Ziffern in dunkelbraun ausgeführt. Die Blumen mit „Outline" und kurzen und langen Stichen in blaßrot (pink), die Blätter, sowie die Buchstaben des Sinnspruches ebenfalls in „Outline", die ersteren in grün, die letzteren in rot.

Das Muster ich auf lederfarbenes Kunstleinen vorgezeichnet, Größe 24 bei 36 Zoll und kostet einschließlich der benötigten Stickseide, $1.25.

Man kann dieses Stickmuster in der Stickmuster-Abteilung der „Abendpost", 223 W. Washington Str., bestellen, die bei der Fabrik die Ausfertigung der Bestellung veranlaßt, da sie selbst keine Muster auf Lager hat. Man wolle der Bestellung 5 Cents für Porto beifügen. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

(Für die „Abendpost".)

Tagesneuigkeiten aus Davenport und Umgegend.

Davenport, 31. Januar 1921. Ein Skaturnier der Vereinigten Skatklubs von Davenport und Umgegend wird Sonntag nachmittag, d. 13. Februar, stattfinden. Es werden ungefähr 400 Spieler dazu erwartet.

Frau Henry Arp, eine der bekanntesten deutschen Frauen der Umgegend, ist im Mercy Hospital nach längerem Kranksein gestorben. Sie war in Deutschland geboren und wurde 54 Jahre alt.

Der Maskenball des Zentral-Turnvereins findet am 12. Februar statt.

Moline, 31. Jan. 1921. Die Monatsversammlung des Turnvereins findet am Freitag statt.

Nach dem schwarzen Erdteil.

Eine „Zionisten-" und Freiheitsbewegung der farbigen Menschenbrüder.

Unter der farbigen Bevölkerung nicht nur der Ver. Staaten sondern der ganzen Welt ist, wie schon wiederholt berichtet, eine geheime Bewegung im Gange, die nicht nur auf eine Massenauswanderung nach dem Erdteil ihrer ursprünglichen Herkunft, Afrika, sondern auch die Befreiung der schwarzen Rasse von der Botmäßigkeit weißer Eroberer, in erster Linie der Engländer, Franzosen und Belgier, anstrebt. Hierzulande zählt diese Bewegung vier Millionen Mitglieder, die meisten natürlich im Süden, aber in New York 35,000 und in Chicago 4000. Afrika für die Afrikaner ist das Losungswort. Sehr stark ist die Bewegung in den englischen, französischen, belgischen und portugiesischen Kolonien, namentlich in Ostindien, wo sie sich in einem Boykott aller britischen Waren Ausdruck verschafft und unter den Eingeborenen schüren hilft. So schilderte Marcus Garvey von New York, einer der Hauptführer der Bewegung, diese gestern abend in einer Massenversammlung der Schwarzen in der Waffenhalle des Siebenten Regiments an der Wentworth Ave. Eine eigene Dampferlinie von vier Schiffen vermittelt den Verkehr zwischen New York, Mongrovia und Liberia, und die Schiffe sollen stets mit farbigen Auswanderern nach Afrika gefüllt sein.

Technische Mädchenschule.

Der Schulrat plant die Errichtung einer solchen im Herzen der Stadt.

Auf Anregung von Hart Hanson, dem Vorsitzer des Schulverwaltungsausschusses, befaßt der Schulrat sich mit dem Plane der Errichtung einer technischen Schule für Mädchen im Herzen der Stadt. Die Kosten der Ausführung werden auf $1,000,000 veranschlagt. Der Bau soll auf einem der dem Schulrat gehörenden Grundstücke in der Hochbahnschleife, auf denen noch kein modernes Gebäude steht, errichtet werden und etwa 1400 Schülerinnen in Tag- und Abendklassen Unterkunft geben. Die Lehrerschaft soll, so weit wie möglich, aus Frauen bestehen, und eine Frau soll Vorsteherin werden. Herr Hanson glaubt, daß die Schule einem Bedürfnis abhelfen wird, sie soll nach dem Vorbild einer New Yorker Schule dieser Art eingerichtet werden.

Schulsuperintendent Mortenson ist von dem Ergebnis der Lehrerprüfungen wenig befriedigt. Von denen, die auf der Liste der Anwärter auf Hochschullehrerstellen standen, hat nur ein Drittel die Prüfung bestanden, während die Prüflinge, die sich um Lehrerstellen in den Elementarschulen bewarben, zur Hälfte durchs Examen fielen.

„Die Befähigten," sagte Herr Mortenson, „scheinen sich nicht zur Prüfung zu melden. Wir brauchen viele tüchtige Lehrer. Die Zahl derer, welche die Prüfung bestanden haben, gleicht dem Tropfen im Eimer."

Tante und Neffe.

Vielleicht haben sie gemeinschaftlich ihrem Leben ein Ende gemacht.

An Leuchtgas erstickt wurden gestern in ihrer armseligen Wohnung, Nr. 216 West Beethoven Straße, der 25jährige Guide Fondelli und seine 65jährige Tante Frau Adele Biagina aufgefunden. Die Polizei hält Selbstmord nicht für ausgeschlossen, da der junge Mann seit längerer Zeit arbeitslos war.

Dem Tode entronnen.

Als gestern morgen Anton Koz in seiner Wohnung Nr. 1648 West 18. Place erwachte, nahm er starken Gasgeruch wahr und taumelte auf die Straße, wo er bewußtlos zusammenbrach. Der der Bezirkswache an Marquette Road zugeteilte Polizist Charles Miller fand ihn auf und brachte ihn wieder zu sich, worauf ihm Koz erklärte, daß seine Gattin und seine beiden Kinder noch in der Wohnung seien. Ohne sich lange zu besinnen eilte der Blaurock in die Wohnung und brachte alle drei in Sicherheit.

Ist die Schönheit in Chicago?

Die Bürger dieser Nachbarschaft werden alle ersucht, beim Auffinden des schönsten Mädchens in dieser Gegend mitzuhelfen. Die „Chicago Tribune" offeriert als

Belohnung!

$20,200.00 in Bar

Wie letzten Sonntag angekündigt, hat sich die Chicago Tribune verpflichtet, $10,000 in bar dem schönsten Mädchen, das zu finden ist, und $10,200 in bar 60 anderen Schönheiten auszubezahlen. Jedermann wird ersucht, beim Suchen nach dem schönsten Mädchen mitzuhelfen. Jedes Mädchen, ledig oder Witwe, steht zur Wahl, ausgenommen Professionelle. Wählt eine Photographie irgend eines Mädchens, schreibt ihren Namen, Adresse und Beschäftigung auf die Rückseite des Bildes und schickt es an „Beauty Contest", Chicago Tribune, 7 So. Dearborn Str., Chicago. Weitere Einzelheiten nächsten Sonntag in der Chicago Sunday Tribune.

Vor zwei Jahren und wiederum letztes Jahr

veröffentlichten wir viele Anzeigen, die Mieter auffordernd, Hausbesitzer zu werden, da die Mieten in die Höhe gehen würden. Ein Gewinn von zwanzig bis fünfzig Prozent erzielten die, welche damals handelten.

Die Mieten steigen noch immer. Warum nicht der wachsenden Armee von Hausbesitzern beitreten und die finanziellen, sozialen und ethischen Vorteile genießen?

Seid sicher, daß die Lage Euch zusagt, die Verkehrsmittel gut sind, laßt Euch Mitbesitztitel ausstellen und besteht auf einem Abstrakt oder Polizentitel durch die

CHICAGO TITLE & TRUST COMPANY
69 West Washington Street

Bestände über $14,000,000.

Keine Sicht-Verbindlichkeiten.

Wird aufgelöst.

Eastman Kodak Company muß auf gerichtlichen Befehl fünf Zweigfabriken verkaufen.

Buffalo, N. Y., 2. Febr. In dem Prozeß, den die Bundesregierung gegen die Eastman Kodak Co. wegen angeblichen Vergehens gegen das Sherman'sche Antitrustgesetz anhängig gemacht hat, verfügte Bundesrichter John R. Hazel die Auflösung der Gesellschaft sowie den Verkauf von fünf der Firma gehörigen Fabriken.

Diese Entscheidung erfolgte, nachdem die Gesellschaft die Berufung zurückgezogen hatte, welche sie beim Bundesobergericht gegen die Entscheidung anhängig gemacht hatte, die im Jahre 1915, als der Prozeß hier verhandelt worden, gegen sie abgegeben worden war.

Die Rebellion in Indien.

Allahabad, Indien, 1. Febr. Nach dem Rai Bareligebiet, wo es zu Wiederholungen der Unruhen der verflossenen Woche gekommen ist, wurden weitere Truppen gesandt. In Fyzabad wurden durch das Gewehrfeuer der Polizei verschiedene Leute verwundet.

Weiße Raben.

Angestellte der Standard Oil Co. erklären sich mit Lohnverringerung einverstanden.

New York, 2. Febr. Die Angestellten in den sämtlichen Raffinerien der Standard Oil Company von New Jersey haben sich aus freien Stücken bereit erklärt, vom 15. Februar an auf die Hälfte des ihnen zugestanden gewesenen Teuerungs-Bonus verzichtet, wie heute hier im Hauptbureau der Firma bekannt gegeben wurde. Es ist dies gleichbedeutend mit einer Verkürzung des Arbeitslohnes um zehn Prozent.

Lohnverringerung.

Lohn der Straßenbahner in Cleveland wird am 1. Mai um 20 Prozent herabgesetzt werden.

Cleveland, O., 2. Februar. Wie heute bekanntgegeben wurde, wird der Stundenlohn der Motorleute und Kondukteure der hiesigen Straßenbahngesellschaft am 1. Mai um 20 Prozent herabgesetzt werden. Der Stunden-Lohn schwankt zwischen 70 und 75 Cents.

Die Löhne von weiteren 1300 Angestellten der Straßenbahngesellschaft werden um zehn Prozent verringert werden.

— Präsident C. B. B. King der Republik Liberia ist in Spanien eingetroffen, um König Alfonso einen Besuch abzustatten.

Wichtig für Männer!

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen bei geheimen Krankheiten: Die hartnäckigsten Fälle von Urin-Leiden, Blasenschwäche, sowie Katarrh-Ausflüsse und Satz im Urin können mit Granzow's Nieren- und Blasen-Mittel geheilt werden.

Preis $1.00 die Schachtel.

Semrads Kräuter-Pillen für Verstopfung und allerlei Magen- und Leber-Leiden, 50c die Schachtel.

Prof. La Rues Stärkungspastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholia und nicht zufriedenstellendes Eheleben, Preis $1.00 die Schachtel — 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Schreibt für freie Probe.

F. Granzow's, Deutsche Apotheke
517 W. Madison Str., Chicago, Ill.
Gegenüber dem Northwestern Bahnhof.

Gasolin wird billiger.

New York, 2. Februar. Die Standard Oil Company von New Jersey hat heute angekündigt, daß der Preis für Gasolin und Kerosin in New Jersey, Maryland, Virginien, Nord Carolina und in Louisiana um einen Cent die Gallone verringert worden ist.

Der Engrospreis für Gasolin ist in Jersey City und in Baltimore von 28½ auf 27½ Cents die Gallone herabgesetzt worden und der Engrospreis für Kerosin von 18½ auf 17½ Cents.

New York, 2. Febr. Die Standard Oil Company von New York hat den Preis für Kerosin, das vom Wagen aus verkauft wird, von 19 auf 18 Cents die Gallone herabgesetzt; den Preis von Motor-Gasolin von 31 auf 30 Cents in Stahlfässern und den Preis von Naphtha für Lackfabrikanten und Maler von 30 auf 29 Cents herabgesetzt.

Youngstown, O., 2. Febr. Zum ersten Male seit dem Jahre vor dem Weltkrieg ist hier der Gasolinpreis auf unter 30 Cents die Gallone gefallen. Die Standard Oil Company kündigte eine Preisverringerung für Gasolin auf 29 Cents und für Kerosin auf 19 Cents die Gallone an.

Wollen Belohnung nicht zahlen.

Los Angeles, Calif., 2. Februar. Das Publikum ist zu Beisteuern für einen Fonds aufgefordert worden, um die vier Telephonistinnen zu belohnen, die am Montag die Festnahme der beiden Männer veranlaßten, von denen Frau Gladys Witherell entführt worden war und die auch dafür verantwortlich waren, daß die Frau wieder aufgefunden wurde. Von den Angehörigen der Entführten war eine Belohnung von $20,000 ausgesetzt worden, aber die Bezahlung dieser Belohnung ist verweigert worden. Außerdem war von anderer Seite eine Belohnung von $2000 ausgesetzt worden, und diese Summe werden, wie versichert wird, die Telephonistinnen erhalten. Die Polizei und andere Behörden haben auf jedweden Anteil der $2000 verzichtet, welche von den Angehörigen der Entführten ausgesetzt waren.

Tauchboot beschädigt.

Philadelphia, 2. Februar. Das Tauchboot „L 1" kollidierte heute zu früher Stunde in der Nähe der Delaware Capes mit dem Lootsendampfer „Philadelphia" und wurde derart beschädigt, daß es auf den Strand gesetzt werden mußte. Es kam Niemand zu Schaden.

— Auf dem Dampfer „Esthonia" sind von New York 70 Radikale, darunter etliche Frauen, deren Deportierung nach Rußland verfügt worden, nach Libau abgefahren. Von dort werden sie auf Kosten der Regierung der Ver. Staaten per Bahn bis nach Riga gesandt und dann über die russische Grenze gebracht werden.

— In Seattle hat John Schmitt, der wegen Ermordung des Detektives James O'Brien und der Polizisten Neil McMillen und W. T. Angle zum Tode verurteilt worden ist, ein Geständnis abgelegt, durch welches über 30 Raubanfälle, die während der verflossenen zwei Jahre in Seattle verübt worden, ihre Aufklärung gefunden haben. Außerdem hat er auch die Ermordung von E. H. Schultz aus Olympia eingestanden.

Fred L. Smith erkoren?

Soll Vorsitzender der Kommission für öffentl. Nutzeinrichtungen werden.

Anfangs nächsten Monats.

Ferner soll Frank H. Moynihan der Kommission angehören. — Referendumklausel aus der Bonusvorlage zu streichen? — Senat organisiert sich.

Springfiled, 2. Februar. Col. Frederick L. Smith von Dwight, Ill., der Vorsitzende der staatlichen republikanischen Parteileitung, wird Vorsitzender der neuen Staatskommission für öffentliche Nutzeinrichtungen werden und dafür seinen Sitz im Kongreß aufgeben. Diese Angabe wurde heute von Staatssenatoren, die dem Governor nahe stehen, so gut wie bestätigt. Smith weigerte sich bisher, irgendeinen staatlichen Posten anzunehmen, jedoch soll er sich nunmehr entschlossen haben, Anfang März aus dem Kongreß auszuscheiden und den wichtigen Posten an der Staatskommission zu übernehmen. Frank H. Moynihan, Mitglied der Verkehrskommission des Chicagoer Bürgermeisters, wurde von Governor Small ebenfalls zum Mitglied der Staatskommission ernannt, jedoch wird er die Bestätigung dieser Ernennungen nicht vor Anfang März vom Senat verlangen. Bis dahin wurden auch die Besprechungen über die Lowdenschen Ernennungen zur Staatssteuerkommission verschoben. Die Ernennung Dr. F. D. Rawlings vom Chicagoer Gesundheitsamt zum Staatsdirektor für öffentliches Gesundheitswesen wurde heute offiziell vom Senat bestätigt.

George B. Arnold, der neue Staatsarbeitsdirektor, trat heute seinen neuen Posten an. Finanzdirektor Omar H. Wright und Bergwerksdirektor Robert K. Medill, die von Governor Lowden ernannt wurden, werden vorläufig noch auf ihrem Posten bleiben.

Die Bonusvorlage.

Das von Generalanwalt Brundage über die von Senator Kessinger vorbereitete $55,000,000-Bonusvorlag für die Veteranen des Weltkrieges abgegebene Gutachten, das eine allgemeine Referendumabstimmung nicht vor November 1922 erlauben würde, hatte heute zur Folge, daß die Vorlage beiseite gelegt wurde und erst in der nächsten Woche zur Sprache kommen wird. Die hier weilenden Vertreter der „American Legion" beschlossen in einer gestern abend mit Senator Kessinger abgehaltenen Konferenz, die Referendumabstimmungsklausel aus der Vorlage zu streichen. Ursprünglich war geplant, die Vorlage zusammen mit den Richterwahlen im Juni zur Abstimmung zu bringen. Auch wurden einige Bestimmungen darin geändert: Neben einem Minimalbonus von insgesamt $50 und einem Maximalbonus von $15 für jeden Dienstmonat sollen diejenigen, die bis zu zwei Monaten dienten, $30 erhalten.

Außer der Kessingerschen wurden zwei weitere Bonusvorlagen eingereicht, eine von Senator John T. Dewir, die eine Zahlung von $1 für jeden abgedienten Tag vorsieht, und die andere vom Repräsentanten Michael F. Mather, die für jeden Dienstmonat einen Bonus von $15 festsetzt. Die „American Legion" erklärte sich mit diesen Vorlagen nicht einverstanden.

Gegen Revolverhelden.

Zwei von Senator Sadler entworfene Vorlagen sind auf die Revolverhelden gemünzt. Die eine bestimmt, daß Einbrecher, die von ihrem Revolver Gebrauch machen, zum Tode verurteilt werden, und die andere, daß Banditen, die verborgene Waffen tragen, bis zu fünfundzwanzig Jahren ins Zuchthaus geschickt werden können.

Senator Glackin hat eine Vorlage in Bereitschaft, die auf die von der Chicagoer Baubehörde verausgabten Bonds 6 anstatt 5 Prozent festgesetzt.

Repräsentant Baker will durch seine Vorlage die Bezahlung der Wahlrichter und -Schreiber im unteren Staate auf $5 pro Tag festsetzen.

Repräsentant Howard Castle will zwei Staatskommissionen für öffentliche Nutzeinrichtungen schaffen, eine für Chicago und eine für den unteren Staat.

Repräsentant Scanlan versucht mit seiner Vorlage wieder eine Revision der Vorwahlengesetze herbeizuführen, was ihm vor zwei Jahren nicht gelang.

Repräsentant Church will für Kraftwagendiebe eine Freiheitsstrafe von drei bis zwanzig Jahren festgesetzt haben.

Der große Verkauf ist jetzt vorbei.

Hopfen und Malz 50c

2½ Pfd. Kanne California Malz, Paket feinster Oregon Hopfen mit obigem, 15c.

Die Tausende von Käufern bei dem großen Verkauf waren alle zufrieden und wollen mehr zu obigen Preisen. Aber das Malz wird jetzt zu dem regulären Preis verkauft, $1.25 die Kanne—aber während des großen Verkaufs in unseren Loop Läden und beim Versand wurden einige tausend Kannen leicht verbogen; dies schadet dem Malz in keiner Weise, aber wir verkaufen diese Kannen zu 50c. Verkauf dauert nur eine Woche, beginnend am 2. Februar. Nach dem 9. Februar verkaufen wir absolut kein Malz oder Hopfen mehr im Retail. Deshalb kauft Vorrat. Tut es jetzt.

Chas. J. Donnelly Co., 2111 No. Halsted Str.

BANKES' COFFEE The Best **35** a lb.

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee

35c

Die allerbeste Creamery Butter — Pfund. **50c**

Home Blend Derselbe Kaffee, den Wagenverkäufer zu 40c bis 45c verkaufen **30c**

BANKES' Kaffee-Läden:

Nordwestseite:
1644 W. Chicago Ave
1378 Milwaukee "
1045 Milwaukee Ave.
2054 Milwaukee Ave
2612 W North Ave

Nordseite:
406 W. Division Str
720 W. North Ave.
3244 Lincoln Ave.
3831 Lincoln Ave.
3413 N. Clark Str.

Westseite:
15. W. Madison Str
2830 W. Madison Str
1836 Blue Island Av
1217 S. Halsted Str
1832 S. Halsted Str
1818 W. 12. Str.
3102 W 22. Str.

Südseite:
4958 S. Ashland Ave
3427 S. Halsted Str.
3032 Wentworth Ave.
dimi

Repräsentant Weinshanker will mit seiner Vorlage den Verkauf irgendwelcher Artikel, die Holzalkohol enthalten, verbieten.

Organisierung des Senats.

Die Organisierung des Senats wurde heute vollendet. Der ehemalige Richter A. G. Murray von Springfield wurde anstelle von James H. Paddock zum Sekretär erwählt. Major Clayton F. Adams wurde „Sergeant-at-Arms"; J. A. Zander von Oregon sein Gehilfe; T. B. Scouten von Chicago wurde Vote; Thomas Sheridan von Lincoln Türsteher, und Jake Hill von Decatur Hilfstürsteher. Edward Soderman von Fairfield wurde Ausschußschreiber. Die Stellungen der Senatspolizisten wurden abgeschafft, die Zahl der Ausrufer wurde von zehn auf sechs herabgesetzt, die Zahl der Schreiber von siebzehn auf elf und die der Hausmeister von fünfzehn auf neun.

Sprecher Dahlberg wird die Hausernennungen vielleicht morgen bekannt geben. Er hatte, wie es heißt, dem Repräsentanten Wm. B. Brinkman vom ersten Chicagoer Distrikt den Vorsitz über den Hausausschuß für öffentliche Nutzeinrichtungen zugedacht, jedoch soll Fred Lundin sich nicht damit einverstanden erklärt haben. Dieser Ausschuß wird über den Chicagoer Straßenbahnplan zu entscheiden haben.

Neue Entscheidung.

Was Generalanwalt Palmer bezüglich der Entnahme von Spirituosen aus Regierungsspeichern verfügt hat.

Washington, 2. Febr. Das Recht der Regierung zur Ausstellung von Erlaubnisscheinen zur Entnahme von Spirituosen aus Regierungsspeichern ist auf die Ausstellung solcher Erlaubnisscheine an Fabrikanten und Groß-Drogenhändler beschränkt, wie Generalanwalt Palmer in einem heute vom Binnensteuerkommissär veröffentlichten Rechtsgutachten entschieden ist.

Die Ausstellung von Erlaubnisscheinen für die Veräußerung von Spirituosen im Großen, ist, wie der Generalanwalt ferner entschieden hat, ebenfalls auf Fabrikanten und Groß-Drogenhändler beschränkt.

Kommissär Williams bemerkte, daß, wennschon durch das Rechtsgutachten des Generalanwalts dem Groß-Spirituosenhändler das Anrecht auf Erlaubnisscheine genommen würde, es doch nicht in der Absicht des Binnensteueramts läge, die Groß-Spirituosenhändler an der Veräußerung ihrer Spirituosenvorräte zu behindern. Er lehnte es ab, sich über die von ihm geplanten Maßnahmen bezüglich der Spirituosenvorräte zu äußern, die sich in den Regierungsspeichern befinden und Eigentum der Groß-Spirituosenhändler sind, deutete jedoch an, daß die Händler ihre in Speichern lagernden Vorräte los werden könnten, indem sie die Lagerscheine an Groß-Drogenhändler oder Fabrikanten übertrügen, die zu Erlaubnisscheinen berechtigt sind.

Die Entscheidung des Generalanwalts bezüglich der Erlaubnisscheine zum Engrosverkauf von Spirituosen bezieht sich sich nur auf nicht denaturierten Alkohol.

Große Arbeitslosigkeit in Barcelona.

Barcelona, 1. Februar. Infolge der hier herrschenden Arbeiterkrise sind 20,000 Leute beschäftigungslos. Mehrere Fabriken haben den Betrieb völlig eingestellt und in etlichen Industrieanlagen wird nur an drei Tagen in der Woche gearbeitet.

— In Philadelphia ist Joseph J. Carson, ein Student der Medizin aus La Crosse, Wis., unter der Anklage verhaftet worden, von Schankwirten, unter der Drohung, er würde sie wegen gesetzwidrigen Spirituosenkaufs verfolgen, $60,000 erpreßt zu haben. Der Verhaftete steht, wie es heißt, an der Spitze einer Erpresserbande, die es auf Schankwirte abgesehen hat.

— Dem kommenden Vizepräsidenten Calvin Coolidge wurde gelegentlich eines kürzlichen Besuchs in Atlanta, in dem Gebäude der Young Mens Christian Association, sein Ueberzieher gestohlen und die dortige Polizei tut nun ihr Möglichstes, um den Wärmespender zurückzuerlangen und den Dieb festzunehmen.

— In Boston sind im Verlauf des Monats Januar insgesamt nur fünf Passagiere aus Europa von den dort eingelaufenen Dampfern gelandet worden.

Hoffentlich hilft's.

Stadtratssitzungen sollen mit Gebet eröffnet werden.

Empfehlung des Justizausschusses

Automobillenker müssen, um ihre Karten zu erhalten, zwei Photographien mitbringen. — Die geplante Untergrundgarage. — Feuerwehrchef O'Connor wieder auf seinem Posten.

Ehe Chicagos Stadtväter sich künftig in den Stadtratssitzungen in hitzigen Debatten Grobheiten an den Kopf werfen, werden sie beten — d. h., wenn eine diesbezügliche Empfehlung des Justizausschusses in der nächsten Stadtratssitzung am Freitagnachmittag gutgeheißen wird. Verschiedene Kirchenorganisationen, geistliche Herren und Privatpersonen richteten in letzter Zeit Petitionen an den Stadtrat, alle Sitzungen mit einem Gebet eröffnen zu lassen, wie dies bereits in anderen größeren Städten des Landes sowie in den Staatslegislaturen und im Kongreß üblich sei. Die Frage ist jetzt, wer das Gebet sprechen soll, ein protestantischer Pfarrer, ein katholischer Priester oder ein Rabbiner? Und die zweite Frage ist, ob der geistliche Berater der Stadtväter für seine Mühe Bezahlung erhalten soll. Die Lösung der ersteren Frage überließ der Justizausschuß dem Organisationsausschuß des Stadtrats, und zu der letzteren bemerkte Ald. Guy Guernsey, der den Gebetsordinanzentwurf einreichte, jeder Geistliche werde es gewiß als eine Ehre betrachten, das Gebet sprechen zu dürfen. Einige meinten, der offizielle „Sergeant-at-Arms" William Harrah sei am besten mit den Sünden der Stadtväter vertraut, und werde daher der Aufgabe am besten gewachsen sein.

Die Automobilkarten.

Zu Hunderten kamen die Kraftwagenbesitzer und -Lenker heute wieder zu den Polizeistationen, wo die Automobil-Identifizierungskarten im Einklang mit der neuen gestern in Kraft getretenen städtischen Ordinanz ausgehändigt werden. Ald. Anton Cermak vom städtischen Lizenzausschuß macht die Bewerber nochmals darauf aufmerksam, daß sie zwei Photographien, etwa 2 bis 3 Zoll groß, die auf die Karten geklebt werden, mitzubringen haben. Viele versäumten dies gestern. Bürgermeister Thompson erhielt Identifizierungskarte Nr. 1, seine Gattin die Nr. 2, und die übrigen ersten 200 wurden von Polizeichef Fitzmorris für die städtischen Beamten beiseite gelegt. Die Karte Nr. 201 erhielt Edward Beecher, 4953 Vincennes Ave., der sich als erster meldete.

Untergrundgaragen.

Der aus Mitgliedern des Stadtrats, der Parkbehörden und der hiesigen Automobilklubs bestehende städtische Sonderausschuß, der sich mit dem Bau städtischer Untergrundgaragen zwecks Hebung der Verkehrsstauungen im Schleifebezirk der Stadt zu befassen hat, wird in einer auf morgen nachmittag einberufenen Sitzung seine ersten Entwürfe unterbreiten. Danach sind vorläufig zwei Garagen in Aussicht genommen, eine unter dem Grant Park und die andere unter Market Str., zwischen Madisen und Randolph; die erstere soll $1,331,000, und die letztere $947,166 kosten. Die Garage unter dem Park soll allein für 1200 Kraftwagen Raum haben. Stadtingenieur P. S. Combs, der die Pläne herstellte, befürwortet, daß für das Unterstellen der Kraftwagen 10 Cents pro Stunde verlangt werden sollten, dadurch würden die Kosten der Garagen innerhalb von vierzehn Jahren bezahlt sein und danach würden sie $100,000 jährlich einbringen. Ald. U. S. Schwartz vom städtischen Transportausschuß ist der Vorsitzende des Sonderausschusses.

Profitgrabscher?

Ald. Max Adamowski vom Stadtratsausschuß zur Untersuchung hoher Lebensmittelpreise ließ heute an Hotel- und Speisewirtschaftsbesitzer der unteren Stadt Vorladungen zu einem Verhör ausschicken, in dem sie sich gegen die Anklage der Profitgrabscherei verantworten sollen. Adamowski erklärte, trotz des allgemeinen Sinkens der Lebensmittelpreise würde in den Speisewirtschaften jetzt mehr verlangt, als vor drei Monaten. Unter $5 bis $10 sei in den einigermaßen guten Hotels überhaupt kein Zimmer mehr zu bekommen. Er meinte, ein Jahresgehalt von fast $5000 sei heutzutage nötig, wenn ein Familienvater die Seinigen anständig ernähren wolle.

„Tag Days".

Der Justizausschuß des Stadtrats wird am nächsten Dienstagnachmittag in einer öffentlichen Sitzung darüber beraten, ob die Zahl der „Tag Days" auf vier das Jahr vermindert werden soll. Der Vorsitzende Ald. Oscar Olsen ersucht Interessenten, in der Sitzung zu erscheinen.

Trotzdem das Rauchübel in der Stadt sich infolge des scharfen Vorgehens des Gesundheitskommissärs in der letzten Woche bedeutend besserte, mußten gestern die Heiz- und Beleuchtungssysteme in vier Gebäuden zeitweise außer Dienst gestellt werden. Die Gebäude sind: State Hotel, 555 S. State Str.; Dearborn Hotel, 666 S. State Str.; Import Paper Co., 620 S. Wabash Ave.; und das Clock Gebäude, 215 W. Randolph Str.

Die Mitglieder des städtischen Feuerdepartements hießen heute „Big Tom" (Feuermarschall Thomas O'Connor) in ihrer Mitte herzlich willkommen, nachdem er seit Monaten krankheitshalber dem Dienst hatte fern bleiben müssen. Hilfsmarschall Edward Buckley halte während der Zeit seinen Posten inne.

Alexander Murdock, der in den nächsten Tagen den Posten des Stadtingenieurs P. S. Combs übernehmen wird, war, wie erst jetzt in Erfahrung gebracht wurde, früher mit George W. Jackson, dem Ingenieur der Verkehrskommission des Bürgermeisters, assoziiert. Man hatte sich im Rathause bisher den Kopf darüber zerbrochen, was für politische Beziehungen Murdock zur Thompson-Faktion habe. Er verdankt jedoch die neue Stellung nur seiner glänzend bestandenen Zivildienstprüfung.

Polizei eifrig tätig.

Ob sie die Bankräuber hinter Schloß und Riegel hat, aber noch zweifelhaft.

Die Polizei, welche seit gestern morgen unermüdlich an der Aufklärung des von sieben Banditen in der Kenwood Trust & Savings Bank verübten Raubüberfalls arbeitet, verhaftete soweit sechs Männer unter dem Verdacht, an dem Verbrechen beteiligt gewesen zu sein. Vier von ihnen, Thomas Stacey, Nr. 5845 Cottage Grove Ave., John Joseph Stacey und William P. Kunze, ebenfalls dort wohnhaft, und John Burgeon, dessen Adresse noch unbekannt ist, der aber ein Verwandter eines bekannten Polititers sein soll, wurden schon gestern morgen auf Angaben hin, die die Behörde von einem Bankier der Südseite gemacht wurden, verhaftet. Dieser erklärte, daß die Burschen vor ungefähr zwei Wochen in seine Bank kamen, dort ungefähr eine halbe Stunde verblieben und sich gewisse Informationen verschafften. Als sie fortgingen wurden sie von einem Bankangestellten verfolgt, welcher beobachtete, wie sie sich nach einer anderen Bank im südlichen Stadtteil begaben und später nach der Westseite fuhren, wo er dann ihre Namen und Adressen ermittelte. Gestern abend kam ein Mann in die Bezirkswache an Shakespeare Ave. und teilte Kapitän Harding dort mit, daß er in der Nähe der Kenwood Bank sich befand, als sich der Ueberfall ereignete, und daß er in einem der Banditen, der noch seinen Militärüberzieher trug, einen Kameraden erkannte, der mit ihm zusammen in Frankreich stand. Wie es heißt, wurden auf die Angaben hin zwei Männer verhaftet und in einer Wache an der Nordseite eingesperrt, doch wird jede weitere Auskunft über sie verweigert.

Wie gestern bekannt gegeben wurde, soll sich die Beute der Banditen auf $50,000 bis $75,000 belaufen.

Wäre sehr wünschenswert.

Da viele der in letzter Zeit nach Oesterreich geschickten Postpakete nicht abgeliefert werden konnten, weil man die Adressaten nicht auffinden konnte, empfiehlt das Postamt, alle dorthin bestimmten Sendungen, falls man die Adresse nicht ganz genau kennt, mit dem Vermerk zu versehen, daß sie gegebenenfalls den Notleidenden zu Gute kommen soll.

Dyspepsia verdirbt Schönheit

Ein guter, scharfer Appetit und vollkommene Verdauung sind das sicherste Mittel, Schönheit zu erlangen und zu bewahren.

Nichts wird schneller die Gesichtsfarbe verderben, die Augen trüben und die Wangen einfallen machen, als Dyspepsia, deren Weiterbestand man erlaubt, ohne geeignete Mittel dagegen.

„Mein Schönheitsgeheimnis? Gebraucht einfach Stuart's Dyspepsia Tablets zwecks guter Verdauung; laßt die Natur das Uebrige tun."

Die giftigen Nebenprodukte von Gährung können von dem Blut aufgefogen werden und das gute Aussehen einfach verderben. Eine schlechte Gesichtsfarbe, hageres Aussehen und Abmagerung können die Folgen sein von vernachlässigter Unverdaulichkeit. Durch das Einnehmen von Stuart's Dyspepsia-Tablets werden die durch Dyspepsia verursachten Störungen verhütet und so diese Bedrohungen guten Aussehens und guter Verdauung beseitigt.

Holt Euch ein 60c-Paket von Stuart's Dyspepsia-Tablets in irgend einer Apotheke.

Laßt Euer Geld arbeiten!

wo Ihr kein Risiko lauft und wo es den höchsten Gewinn für Euch abwirft —

8% nebst der Sicherheit in Erste Hypotheken Grundeigentums Gold Bonds

Ist eine Kombination, die nicht lange erhältlich sein wird. Unsere persönliche Entscheidung in der Auswahl von offerierten Sicherheiten hat stets

PROFIT

für unsere Kapitalanleger gezeitigt, und ist das beste Fundament für uns.

Wartet nicht

bis die Zinsraten wieder auf den Kurs der Vorkriegszeit sinken.

Sprecht heute bei uns vor. Ihr könnt kaufen:

$50 $100 $500

Grundeigentums-Bonds

K. R. BEAK & COMPANY

196 N. Clark Strasse, Chicago.

Bank Floor. Telephon: Franklin 3210.

Offen Sonntags von 10—12 Mittags. Bar- oder Teilzahlungs-Plan.

33jan,2in

Deutsche Reichsanleihe — Deutsche Staats-Anleihen
Deutsche Städte-Anleihen — Deutsche Industrie-Bonds
Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe
Oesterreich. Städte-Bonds — Ungar. Städte-Bonds
Tschecho-Slovakische Städte-Bonds

und andere Europäische Bonds zu niedrigsten Preisen.

Geldsendungen per Check, Kabel oder Post überallhin, sowie Eröffnung von Bankkonten bei ersten Europäischen Banken unter vorteilhaftesten Bedingungen. Direkte Verbindung mit den ersten Banken.

U. S. Government Bonds
7% Erste Hypothek Grundeigentum Gold-Bonds
Sonstige sichere Anlage-Papiere.

36jährige Erfahrung im europäischen und amerikanischen Bankgeschäft. Aeltestes deutsches Bankhaus.

WOLLENBERGER & CO
Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO

27nov|jeden3.Tag

Schickt jetzt Eure Weihnachts-Pakete nach Deutschland

Wir haben ein Weihnachts-Paket zur Versendung per Paketpost nach Deutschland hergerichtet. Es ist verpackt in einer Blechhülle, dicht versiegelt, in einer Holzkiste mit Eisenbändern. Bruttogewicht elf Pfund.

Paket Nr. 1 — $3.25
Enthält 8¼ Pfund untermischtes Schmalz.

Paket Nr. 2 — $3.75
Enthält 6½ Pfund Speck, 1¾ Pfund Schmalz.

Paket Nr. 3 — $5.00
Enthält 6½ Pfund geräucherte Butts, 1¾ Pfund Schmalz.

Paket Nr. 4 — $6.00
Enthält 6 Pfund Sommerwurst, 2¼ Pfund Schmalz.

Paket Nr. 8 — $2.50
Enthält 3 Pfund gekochtes Corned Beef.

Wir offerieren ebenfalls spezielle Pakete, die in Muslin und Decken eingewickelt sind, zum Versand nach Deutschland.

Paket Nr. 5 — $3.25
Enthält 10 Pfund Speck.

Paket Nr. 6 — $4.25
Enthält 10 Pfund Schinken.

Paket Nr. 7 — $7.00
Enthält 10 Pfund Sommerwurst.

Paket Nr. 9 — $3.00
Enthält 10 Pfund Picnic Ham.

Zu den obigen Preisen müssen Paketpost-Porto von $1.32, Registrierungskosten von 10c und 15c Versicherungskosten beigefügt werden, wenn wir die Besorgung der Uebermittlung des Paketes übernehmen sollen. Wir raten, eins zur Auslage in Ihrem Laden zu bestellen. Bestellt bei Paketnummer.

Den Kunden, welche Kontos bei uns haben, wird ihr Konto damit belastet; Kunden jedoch, welche kein Konto bei uns besitzen, müssen Geldanweisung und Adresse des Empfängers mit ihrer Bestellung einschicken — und wir besorgen alles Uebrige.

OSCAR MAYER & CO.

Telephon: Superior 8500. 1241—53 Sedgwick Str., Chicago.

22fblomm*

United American Lines INC.
UAL
Joint Service with
Hamburg American Line

NEW YORK-HAMBURG direkt
Kürzeste Verbindungen nach allen Teilen von Zentral-Europa

S. S. „Mount Clay" (früher „Prinz Eitel Friedrich")

Abfahrt von New York: Samstag, 19. Februar, 12 Uhr mittag / Donnerstag, 31. März, 2 Uhr nachm. — von Pier Nr. 7 North River

Hierauf reguläre wöchentliche Abfahrten mit S. S. „Hansa", (frühere „Victoria Louise").

S. S. „Mount Carroll" (neu) — S. S. „Mount Clinton" (neu)
S. S. „Bayern" (neu) — S. S. „Württemberg" (neu)

Kabinen mit 2, 4 und 6 Betten auf allen diesen Dampfern. Besondere Speisesimmer, Rauchzimmer, Damenzimmer und alle Promenaden Decks stehen Passagieren der 3. Klasse zur Verfügung.

Für Reservierungen schreibt an irgend einen autorisierten Agenten, oder

156 N. LA SALLE STR. Chicago, Ill.

jan15mfson*

Diebstahl aus Not?

Eva Daly bei der Plünderung von Briefkästen ertappt.

Eva Daly, 1422 S. Wabash Ave., wurde gestern vom Polizisten Patrick Loftis von der Town Hall Bezirkswache verhaftet, als sie aus einem Mietshause trat. Seit einiger Zeit waren aus Privatbriefkästen Briefe gestohlen worden, und die Polizei hielt Ausschau nach dem Diebe. Loftus fand 25 gestohlene Briefe im Besitz der Verhafteten. Sie wird der Bundesbehörde übergeben werden. Im Frauenhort Nr. 2 sagte Eva, es sei ihr unmöglich gewesen, Verdienst zu bekommen, und sie habe nur die Wahl zwischen Diebstahl oder einem Leben der Schande gehabt. Da habe sie das erstere gewählt.

Erst die Pflicht.

Weshalb Henry Kaiser nicht bei der Hochzeit seines Sohnes zugegen war.

Henry C. Kaiser jun., 2916 McLean Court, und Fräulein Ruth Schmiedeberg, 2111 Nord Kedzie Ave., wurden gestern abend ehelich verbunden, leider konnte aber der Vater des Bräutigams, Henry Kaiser sen., nicht an der Feier teilnehmen. Er war nämlich Mitglied des Geschworenenkollegiums, das über den des Mordes angeklagten Patrick Stapleton im Kriminalgericht zu Gerichte saß, und durfte daher bis zur Erledigung des Falles das Gerichts- und Geschworenenzimmer nicht verlassen. Man wartete zwei Stunden lang auf ihn, aber er erschien nicht.

Der Unterschlagung verdächtig.

Die Polizei fahndet hier auf Berger T. Jager, der fünfzehn Jahre lang einen Vertrauensposten bei der Straßenbahngesellschaft in Minneapolis bekleidete und am 25 Januar mit Wertpapieren im Betrage von $160,000 verschwunden sein soll. Wie es heißt, wurden bereits Spuren gefunden, die darauf schließen lassen, daß Jager sich hier aufhält.

— In Pine Bluff, Ark., wurden durch eine Feuersbrunst eine große Mahlmühle, verschiedene Speicher und mehrere andere Gebäude eingeäschert, sodaß der Gesamtschaden sich auf $200,000 belauft.

— In New Brunswick, N. J., hat William Fitzsimmons, ein im Raritan Arsenal beschäftigter Arbeiter zugestanden, seine 19 Jahre alte Gattin im Verlauf eines Streits erstochen zu haben. Er ging nach dem Morde ruhig an die Arbeit, da er glaubte, die Behörden würden annehmen, es handle sich um einen Selbstmord.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer ..... 2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos ..... $5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ..... $7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada ..... $2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost" die einzelne Nummer ..... 5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy ..... 2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year $7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year $2.50
Price per "Sonntagpost" ..... 5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 27.

Die Einwanderungsfrage im Ausschusse des Landessenats.

Seit der überstürzten Annahme der Einwanderungsvorlage im Abgeordnetenhause des Kongresses sind nun bereits viele Wochen ins Land gegangen, ohne daß ihre endgültige Verabschiedung durch den Senat in unmittelbarer Aussicht stände. Der Senat hat sich in dankenswerter Weise nicht ohne Weiteres durch die Propaganda für ein zeitweises Verbot der Einwanderung mit später folgender wesentlicher Beschränkung zu unüberlegtem Handeln drängen lassen, sondern zunächst sich über die Notwendigkeit zu einer so drastischen Gesetzgebung zu unterrichten gesucht. Der mit der Vornahme dieser Untersuchung beauftragte Ausschuß hat es mit seiner Aufgabe sichtlich ernst genommen und seine Information aus allen interessierten Kreisen gesammelt. Dabei platzten denn selbstredend Für und Wider wiederholt heftig zusammen.

Die Einzelheiten der gründlichen Untersuchung interessieren die Allgemeinheit kaum. Aber es lohnt sich festzustellen und für spätere Bezugnahme und Propaganda festzunageln, daß die „Gefahr einer bevorstehenden Einwandererflut von fünfzehn bis fünfundzwanzig Millionen", die gewisse Blätter als drohendes Schreckgespenst zur Beeinflussung der Massen ausgehängt haben, ein bloßer Popanz, ein leeres Phantom ist, von dem niemand sich beeinflussen lassen sollte. Es hat sich an der Hand authentischer Ziffern nämlich ergeben, daß, selbst wenn die Einwanderung in den letzten sechs Monaten erheblich größer gewesen wäre, als sie tatsächlich war, sie immer noch geringfügig zu nennen gewesen sein würde, wenn man berücksichtigte, daß die Einwanderung während der fünf Kriegsjahre schon beinahe gänzlich geruht hat. Die Einwanderungsbeamten, die unter dem reaktionären Einflusse ihrer Vorgesetzten eine noch nie dagewesene Einwandererflut prophezeiten, mußten im Senatsausschuß zugeben, daß die Zahl der Einwanderer im laufenden Jahr auf alle Fälle unter einer Million bleiben werde.

Selbst diese Zahl scheint noch hoch gegriffen zu sein, wenn man der Knappheit des verfügbaren Schiffsraums gedenkt und der hohen Fahrpreise, die, in europäische Valuta umgerechnet, Summen ausmachen, wie sie nur wenigen für den Zweck der Auswanderung zu Gebote stehen. Kinderreiche Familien des mittleren, südlichen und östlichen Europas müssen schon recht wohlhabend sein, um die Reise nach Amerika antreten zu können. Wohlhabende denken jedoch in der Regel am wenigsten an Auswanderung, weil die hohen Ueberfahrtspreise und der Geldverlust bei der Umwechselung ihres Vermögens in amerikanische Dollars sie hierzulande in die gleichen ungünstigen Verhältnisse versetzt, denen sie durch ihre Auswanderung zu entgehen suchen.

Der Einwanderung steht andererseits auch eine sehr starke Auswanderung gegenüber. Nach den verfügbaren statistischen Ziffern macht diese etwa 35 Prozent der Einwanderung aus. Dabei ist zu beachten, daß die Auswandernden meist arbeitskräftige Leute sind, für die uns ein Ersatz nur willkommen sein dürfte. Würde die den Senat beschäftigende Johnson-Vorlage Gesetz, so würde sich die Zahl der für industrielle Zwecke verwendbaren Einwanderer weiter vermindern, weil die dann Einwandernden meist nur Familienangehörige schon hier Weilender sein würden, also hauptsächlich Frauen, Kinder und alte Leute.

Im Uebrigen scheint noch gar nicht einmal festzustehen, was man diesseits für eine selbstverständliche Voraussetzung zu halten geneigt war: daß nämlich die europäischen Völker tatsächlich so auswanderungslustig sind, wie man es ihnen zuschreibt. Man sollte ohne Weiteres annehmen, daß in Anbetracht der elenden wirtschaftlichen Verhältnisse dort drüben, der großen Arbeitslosigkeit und der drückenden Steuern alle, die es möglich machen können, mit Freuden die erste beste Gelegenheit ergreifen würden, den heimatlichen Staub von den Füßen zu schütteln. Das ist aber durchaus nicht überall der Fall. Das alte Sprichwort: „Bleibe im Lande und nähre dich redlich" hat noch größere Geltung, als man nach allen Erfahrungen des Krieges und angesichts der drohenden Schrecken des Höllenfriedens glauben sollte.

Auch die Regierungen stehen einer Massenauswanderung ihrer Bürger nicht allzu sympathisch gegenüber. Der Staat setzt sich doch schließlich aus seinen Bürgern zusammen. Sie sind zum Mindesten die Träger des Staatsgedankens. Je mehr von ihnen vorhanden sind, um so mehr Einfluß wird der Staat unter normalen Verhältnissen auf die Angelegenheiten der Welt haben. Augenblicklich sind die Verhältnisse freilich nicht normal. Aber alle Welt hofft, daß sie es wieder einmal werden; und vor allem leben die Völker der Hoffnung, die sich heute im Rate der Nationen als "under-dogs" fühlen. Wo das Land die Bevölkerung nicht ernähren und keine Industrie sich entwickeln kann, um den Bewohnern durch die Ausfuhr des Produktionsüberschusses eine Existenz zu gewährleisten, da bleibt allerdings nichts weiter als Auswanderung übrig.

Zu den Ländern letzterwähnter Art wurde bisher unter anderen Italien gerechnet. Der Senatsausschuß war darum sehr erstaunt, zu erfahren, daß die italienische Regierung im Begriffe stehe, die Auswanderung hierher solange ganz zu verbieten, bis die Ver. Staaten ihre den Einwandernden gegenüber zu befolgende Politik genau festgelegt hätten. Die Italiener haben in den letzten zwei Jahrzehnten einen großen Bruchteil aller hier Einwandernden gestellt. Ein zeitweises Auswanderungsverbot Italiens würde also den Strom der Einwanderer beträchtlich verringern. Dann hätte ein zeitweises amerikanisches Einwanderungsverbot noch viel weniger Zweck als sonst schon. Denn es zielt doch hauptsächlich auf die italienische Arbeiterklasse hin. Von den übrigen noch in Betracht kommenden Einwanderungsgruppen, also den slawischen, griechischen und türkischen, ist eine Massenimmigration noch viel weniger zu befürchten.

Der Bundessenat war gut beraten, als er die ganze Einwanderungsangelegenheit einer durchgreifenden Untersuchung unterzog, ohne auf das laute Begehren hysterischer Hetzer zu hören. Eine Regelung der Einwanderungsgesetze ist dringend erwünscht. Dagegen jedoch, ob es nötig ist, bis zu der Zeit, da solche Regelung möglich sein wird, die Einwanderung ganz zu verbieten, ein Verfahren, das allen Grundsätzen der Gründer der Republik zuwider sein würde, werden gewichtige Zweifel geltend gemacht. Es hat den Anschein, als ob auch hier wieder die selbstischen Interessen kleiner Bevölkerungsklassen eine ungebührliche Berücksichtigung forderten.

Die Ausfuhrkreditgesellschaft.

Anfang dieser Woche hat die „Foreign Trade Financing Corporation" mit der Einleitung einer Propaganda zum Ankauf ihrer Aktien im Gesamtbetrage von hundert Millionen Dollars im ganzen Lande begonnen. Die Gesellschaft, deren Gründung vor einigen Wochen in Chicago endgültig beschlossen wurde, bezweckt, wie den Lesern der „Abendpost" bereits ausführlich mitgeteilt worden ist, die Gewährung von Kredit an das Ausland im Interesse der Förderung des Außenhandels der Vereinigten Staaten. Insbesondere geht die Absicht dahin, den notleidenden mitteleuropäischen Ländern, Deutschland und Oesterreich, auf dem Wege von langfristigen Krediten die Möglichkeit zu verschaffen, durch den Bezug von amerikanischen Rohstoffen den Fabrikbetrieb wieder in vollem Umfange aufzunehmen.

Lag die Gründung dieser Gesellschaft schon früher im eigenen Interesse unseres Landes, so ist dies gegenwärtig in noch weit höherem Grade der Fall. Die Stockung im ganzen wirtschaftlichen Leben der Vereinigten Staaten mit der immer weiter um sich greifenden Arbeitslosigkeit kann nur von einem Wiederaufleben der Nachfrage, auch seitens des Auslandes, erwartet werden. Da aber die mitteleuropäischen Länder in ihrer jetzigen Lage die für ihre Fabriken benötigten Rohstoffe nicht bar bezahlen können, so ist auf umfangreichere Bestellungen von dort solange nicht zu rechnen, bis ein Weg gefunden wird, um ihnen die Bezahlung der Lieferungen auf längere Zeit zu stunden. Das schon mehrfach besprochene Edge-Gesetz hat diese Möglichkeit durch die Ermächtigung zur Gründung von Ausfuhrkreditgesellschaften geschaffen.

Nach den Statuten, dem „Charter" der „Foreign Trade Financing Corporation", der in der vorigen Woche von der Bundesreservebehörde genehmigt worden ist, soll das Aktienkapital der Gesellschaft hundert Millionen Doll. betragen, sodaß sie gesetzlich ermächtigt ist, langfristige Kredite im Gesamtbetrage von tausend Millionen Dollars an die ausländischen Geschäftsleute zu gewähren.

Der Organisationsausschuß der Gesellschaft in New York sendet zurzeit einen Aufruf durchs Land, der zum Ankauf der Aktien auffordert. Es heißt darin: „Die Männer, die zwei Jahre lang ihre Zeit und ihre Arbeit auf die Prüfung und die Ausarbeitung dieses Planes verwandt haben, die Vereinigungen und Einzelpersonen, die sich ihnen bei der Chicagoer Konferenz angeschlossen haben, und der Organisationsausschuß, der von dieser Konferenz mit der Durchführung des Planes betraut worden ist, haben der Lösung dieser Aufgabe ihre beste Kraft aus keinem anderen Grunde gewidmet, als weil sie tiefinnerlich davon überzeugt waren, dem ganzen Lande damit einen Dienst zu erweisen. Sie sind der Ansicht, daß die Schaffung einer Organisation wie der vorgeschlagenen eine Maschinerie von gewaltiger Bedeutung für den Schutz und die weitere Entwickelung des amerikanischen Handelsverkehrs und Gewerbebetriebes liefern wird, wie auch für die Sicherung der Stellung der Ver. Staaten als einer Weltmacht im Handel und Finanzwesen. — —"

Nach dem ausgesandten Prospekt lauten die einzelnen Aktien der Gesellschaft auf je 100 Dollars, jedoch müssen sich die Zeichner zur Zahlung von je 105 Dollars verpflichten. Die überschüssigen 5 Dollars sollen zur Bildung eines „Surplus"-Fonds benutzt werden, „der den Aktionären weitere Sicherheit bieten und als Reserve für Notfälle dienen wird." Auf die gezeichneten Beträge sind beim Geschäftsbeginn der Gesellschaft je 25 Dollars pro Aktie einzuzahlen, der Rest in Teilzahlungen von mindestens 10 Prozent alle zwei Monate. Provisionen für den Vertrieb der Aktien werden nicht bezahlt, auch werden keine „Promotion"-Aktien fortgegeben, das heißt also, keine Aktien als Bezahlung für die Ausarbeitung und Durchführung des Gründungsplanes, sodaß das ganze Aktienkapital unverkürzt als Betriebskapital verbleibt.

Als allgemeine Sicherheit für die zweckmäßige und einsichtige Geschäftsführung der Gesellschaft erwähnt der Prospekt: 1., die Bestimmung des Edgegesetzes, nach welcher sie von der Bundesreservebehörde überwacht wird; 2., ihre durch ihr großes Kapital und ihre sonstigen Hilfsmittel gewährleistete Fähigkeit, sich über den Wert der von den Ausländern als Grundlage für die Kreditgewährung angebotenen Sicherheit zu informieren; und 3., die Beteiligung von allen Teilen des Landes an dem Aktienkapital und der Kontrolle der Gesellschaft, sodaß eine ungebührliche Berücksichtigung eines besonderen Landesteiles oder von einzelnen Interessen nicht zu befürchten ist.

Der Aufruf schließt mit den Worten: „Die Organisation der Korporation ist eine Folge des Bedürfnisses von Ackerbau, Industrie, Handel und Geschäft für Mittel und Wege, den Ankauf unserer Waren durch ausländische Kunden in größerem Umfange zu finanzieren. Viele ausländischen Käufer, selbst die stärksten, sind infolge des Krieges nur imstande, angemessene Mengen unserer Waren unter langem Kredit zu bezahlen. Die überschüssige Produktion unserer Farmen, Fabriken, Mühlen und Minen häufen sich daher in unseren Märkten auf und üben auf unser wirtschaftliches Leben einen furchtbaren Druck aus. Dadurch wird sowohl unser inländischer wie unser ausländischer Geschäftsbetrieb in schwerer Weise gehemmt. Die wirklichen Gründe für unsere gegenwärtigen Schwierigkeiten sind nicht in Amerika, sondern hauptsächlich in Europa zu finden. Die Welt leidet nicht infolge Ueberproduktion, sondern infolge Unterkonsumption seitens zahlreicher Nationen, die nicht imstande sind, genügende langfristige Kredite für ihre Bedürfnisse zu erhalten.... Unser Inlands- und Auslandshandel wird weiterhin leiden, wenn wir nicht ein Werkzeug schaffen, das durch Wiederbelebung des Außenhandels die uns verschuldeten Länder bei ihren Bemühungen, ihre Rechnungen mit uns auszugleichen, unterstützen wird."

Jeder amerikanische Bürger, der sich an dem Ankauf von Aktien der „Foreign Trade Financing Corporation" beteiligt, wird also zu seinem Teil dazu beitragen, die gegenwärtige wirtschaftliche Depression in unserem Lande zu beseitigen, abgesehen davon, daß er auch darauf rechnen kann, eine hohe Dividende von seinem investierten Kapital zu erhalten.

Amerikanische Pressestimmen

Das Chormädchen ist besser als sein Ruf.

Staatssekretär Lyons von New York hat eine Verbrecherstatistik aufgemacht, aus welcher hervorgeht, daß eine populäre und in gewissen Kreisen geschätzte Figur in dem Vergnügungsprogramm aller Kulturländer sehr zu Unrecht verlästert worden ist. Die Liste zählt für den Staat New York und das verflossene Jahr 2773 verurteilte Verbrecher weiblichen Geschlechts auf, unter welchen sich aber — man höre und staune — nur ein einziges Chormädchen befindet, während auf der anderen Seite achtzehn Stenographistinnen, vier Lehrerinnen, neunundsiebzig Köchinnen (sollte es noch so viele in New York geben?) und neunundachtzig Aufwärterinnen zum Kontingent der Gesetzesverächterinnen gehören. Obgleich sich die allgemeine Ansicht unter einem Chormädchen ein geschminktes, geschnürtes, möglichst wenig bekleidetes, auf den Zehen und auf dem Tische stehendes, das Sektglas in der Hand haltendes Figürchen vorstellt, welches außerhalb des Rampenlichtes keine weiteren Wünsche hat, als möglichst viel Gold und Brillanten zu ergattern und bei den Vorstellungen vielen Beifall zu ernten, darf es als Tatsache gelten, daß diese von den Moralisten als „Vamps" verschrieenen Mädchen weit besser als ihr Ruf sind. Meist ist ihnen der am Bühneneingang lauernde Theaterhabitué — hierzulande mit dem Sammelnamen „Johnny" gekennzeichnet — im Grunde der Seele zuwider, und genau wie andere Mädchen, welche sich ihren Lebensunterhalt selbst verdienen müssen, sehnen sie sich nach einem Gatten und einem eigenen Heim; sie bekunden sehr oft eine innige Zuneigung für ihre Eltern und die übrigen Mitglieder ihrer Familie, so daß es verkehrt wäre, aus dem Gebahren einzelner Mitglieder der Theaterzunft einen allgemeinen Schluß auf den ganzen Stand ziehen zu wollen.

Viele unserer heutigen ersten Theatergrößen und viel bewunderten Bühnenkünstlerinnen haben ihre Karriere als Chormädchen begonnen, aber um ein solches Ziel zu erreichen, müssen sie eine harte Schule durchmachen, müssen sie schwer arbeiten und namentlich mit ihrer Gesundheit und ihren Nerven haushälterisch umgehen. Es ist gerade dieses Trainingsystem, welches die jungen Mädchen zur Strebsamkeit, Selbstachtung, Mäßigkeit und damit zur Wertschätzung der Häuslichkeit erziehen muß.

„Philadelphia Public Ledger." (Unabh.)

Amerikanische Frauen in der Industrie.

Ein von dem Frauenbüro in Washington kürzlich unter dem Titel „Die neue Stellung der Frauen in der amerikanischen Industrie" veröffentlichter Bericht beschäftigt sich mit der Frage: In welchem Umfange wird die amerikanische Frau die ihr durch die Kriegszeit und durch die Wiederverteilung der Arbeiter zu Teil gewordene vorteilhafte Stellung beibehalten? Der Artikel basiert auf einer von dem Kriegskomite der „Young Women's Christian Association" vorgenommenen Untersuchung und kommt zu dem Schluß, daß das Resultat derselben eine Permanenz der Verwendung weiblicher Kräfte wahrscheinlich mache.

Die durch den Krieg geschaffene Manneknappheit schuf für die Frauen freie Bahn zu den „Meistermaschinen" bestimmter wichtiger Industrien und gab ihnen die Möglichkeit, begehrte, aber verantwortungsvolle Posten einzunehmen, so z. B. in der Metallindustrie und speziell in den Maschinen- und Werkzeugfabriken. Bald arbeiteten Frauen in Betrieben und an Plätzen, welche bislang ausschließlich als eine Domäne des stärkeren Geschlechts galten und zu deren Studium nur männliche „Lehrlinge" zugelassen worden waren. In solchen Stellungen mußten die Frauen Zeichnungen und Entwürfe lesen und verstehen lernen und mit den Eigenschaften der verschiedenen Metalle vertraut werden. Eine Umfrage an die Betriebsleiter dieser Branchen bestätigte, daß die Frauen sich als wohl geeignet für den ihnen neuen und ungewohnten Beruf erwiesen, ja daß in vielen Fällen ihre Arbeitsleistung höher geschätzt wurde, als diejenige ihrer männlichen Kollegen.

Beim Unternehmertum war, wie aus dem Bericht hervorgeht, zuerst kein großer Enthusiasmus für die Zulassung von Frauen zu Fertigkeitsarbeit vorhanden, aber jetzt scheint es fast so, als ob wenigstens ein Teil von diesen das neu gewonnene Erwerbsgebiet weiter innehalten wollen, und die Fabrikleiter sind es zufrieden. Die durch den Krieg hervorgerufene Krisis auf dem Arbeitsmarkt öffnete den Frauen die Tür für Erwerbsmöglichkeiten, denen sie bislang fremd gegenübergestanden hatten, und wenn sie hiervon einen dauernden Vorteil erzielen wollen, so sind sie dazu vollauf berechtigt, denn sie erwiesen der Nation in der Stunde der Not einen großen Dienst.

„Boston Transcript." (Unabh. Rep.)

Von den Wahlen in Esti. Die Wahlen in Esthland haben als stärkste Partei die Arbeitspartei mit etwa 99,000 Stimmen gebracht, der unmittelbar die Landwirte mit 97,000 und die Sozialdemokraten mit 80,000 Stimmen folgen. Die Unabhängigen Sozialisten haben 50,000, die Volkspartei 49,000, die Christliche Volkspartei 35,000, die Gewerkschaftsverbände 24,000 und die Deutschen 18,000 Stimmen erhalten. Die Russen haben zusammen etwa 8000, die Wirtschaftliche Gruppe etwa 5000 Stimmen bekommen. Es werden im Parlament auf die Arbeitspartei 22, auf die Landwirte 21, die Sozialdemokraten 18, die Unabhängigen Sozialisten 11, die Volkspartei 10, die Christliche Volkspartei 7, den Zentralrat der Gewerkschaftsverbände 5, auf die Deutsche 4 und auf die Wirtschaftliche Gruppe und die Russen je eine Stimme entfallen. Es ist eine Steigerung der Stimmabgabe um etwa 30,000 Stimmen gegen die früheren Wahlen zu konstatieren.

* * *

Eine besondere Marke von mexikanischen Zigaretten, die unter dem Namen „Marihuana" in Mexiko bekannt und bei der arbeitenden Klasse wegen ihres eigentümlichen Reizes sehr beliebt ist, fängt an, auch in den Vereinigten Staaten Liebhaber zu gewinnen. Diese Zigaretten sind aus dem „Loco Weed" hergestellt, welches besonders in Mexiko und auch in größeren Mengen in Arizona und West-Texas vorkommt. Der Genuß dieses Unkrauts lähmt das Gehirn, wodurch mit der Zeit Schlaffheit und Teilnahmslosigkeit hervorgerufen wird und schließlich Wahnsinn eintritt. Die Einführung derartiger Erzeugnisse, die nur als eine Folge des Prohibitionsgesetzes zu betrachten sind, meint mit Recht die „Freie Presse für Texas", sollte energisch bekämpft werden.

Erdachtes ★ und ★ Erlauschtes

Körner mitunter,
Auch Spreu darunter.

Mahnung.

Nicht zu früh mit der Kunst buntscheckigen Wissens, ihr Lehrer,
Rühret den Knaben mir auf; selten gedeiht er davon.
Kräftigt und übt ihm den Geist an wenigen würdigen Stoffen;
Euer Beruf ist erfüllt, wenn er zu lernen gelernt.

Geibel.

Zu den würdigsten und auch dringend notwendigsten Stoffen aber würde die Anstandslehre gehören, weniger für das Betragen innerhalb der Schulräume, — denn da erkennt unsere Jugend das Muß der Unterordnung mit wenigen Ausnahmefällen an, — als vielmehr außerhalb der Schule, wo das Betragen vieles, ja fast Alles zu wünschen übrig läßt.

Es ist wohl wahr, daß Jugend austoben will, aber verrohen sollte sie nicht. Verrohung führt auf die Bahn des Verbrechens. Viele der so erschreckend zahlreichen jugendlichen Verbrecher hätten auf bessere Wege geleitet werden können, wenn sie in unseren Schulen von einer berufenen Lehrkraft im Betragen außerhalb der Schule, vom Schulbeginn an, Aufklärung und Ermahnung erhalten hätten.

Den Kindern wirkungsvoll Anstand zu lehren ist, wie die Verhältnisse jetzt liegen, ein schweres Unternehmen. Nur sehr wenige der Lehrkräfte eignen sich dazu. Aber es sind solche, vom Schlage einer Jane Addams, in unserer Stadt vorhanden.

*

— Eines Mannes Rede ist keine Rede, — man soll sie hören alle beede! — Das sagt unsere Konstitution, wenn auch in anderen Worten. — Richter Landis scheint anderer Ansicht zu sein und seine Meinung für die allein maßgebende zu halten. Im Falle Victor L. Berger und Genossen hat der höchste Gerichtshof des Landes ihn belehrt, daß unsere Konstitution noch immer gut genug sei für alle Bürger dieses Landes, und sein eigenmächtiges Vorgehen verworfen. — Ein schwerer Schlag für einen Mann, der nicht nur seine große Richtergewalt drastisch ausübt, sondern auch zugleich mit dem fürstlich honorierten Posten eines Ballspiel-Präsidenten beehrt wurde.

*

— Also auch Studentenaustausch mit Deutschland befürwortet Senator McCormick und, — wegen der niederen Mark-Valuta, — Stipendien hierzulande für deutsche Studenten. — Da müssen sie doch nicht gar zu schlimmt sein, diese .... Deutschen, wenn man das schon wagen will und sogar befürwortet.

*

— Präsident Wilson will seine Memoiren schreiben. Dazu sollte er sich George Creel als Privatsekretär verpflichten. Der würde, wimmer die Geschichte zum Stocken oder auf schlüpfriges Gebiet kommt, die Ueberbrückung meisterhaft besorgen.

Her muß er.

Manitowoc, Wis., 30. Jan. — Als die Doktoren an Fräulein Ferne Vaughn eine Blinddarmoperation vornehmen mußten, wurde, wie gewöhnlich in solchem Falle an der rechten Seite operiert, jedoch kein Blinddarm gefunden. Dann wurde ein Einschnitt an der linken Seite gemacht, wo sich, wie nur in sehr seltenen Fällen, der Blinddarm vorfand und entfernt wurde.

— Ja, diese Doktoren! — Wenn die sich erst so einen Blinddarm in den Kopf gesetzt haben, so muß er her, ganz gleich, wo sie ihn suchen müssen.

Der Vorhang fällt.

Springfield, O., 30. Jan. — Richter Geiger hat das Gesuch einer Frauen-Jury, einen Vorhang am unteren Teile der Geschworenenbank anbringen zu lassen, genehmigt. — Die weiblichen Geschworenen beklagten sich darüber, daß das lange Stillsitzen, ohne zeitweiliges Ueberschlagen der Beine, zu ermüdend sei und überhaupt auch die Blicke der Männer sich viel zu viel mit den Beinen und Fußgelenken der Geschworenen beschäftigten.

— Na nu! — Schaustellung bedingt doch Anschauung. Dem Richter, der sich des Oefteren an die Geschworenen wenden muß, kann man es doch nicht verdenken, wenn seine Blicke hie und da die ganze Landschaft umfassen — und Staatsanwalt und Verteidiger bildeten sich jedenfalls ein, daß sie hinschauen müßten, um sich bei der zu Gericht sitzenden Weiblichkeit einzuschmeicheln. — Die Männer hätten eigentlich mehr Grund gehabt, sich über das Störende zu beklagen, aber Männer sind nicht so. — —

Werbespruch der Auslanddeutschen.

Der Bund der Auslanddeutschen, der einen Preis für einen Werbespruch ausgeschrieben hatte, hat den nachfolgenden von Karl Herold für den besten befunden:

Rat und Schutz der deutschen Kraft,
Die fern der Heimat Werte schafft,
Die treu dem Reich, treu deutscher Art,
Neidlos auch fremden Wert gewahrt.

Da ist wirklich Vieles zusammengefaßt in diesen vier Zeilen und namentlich die letzte davon enthält eine Mahnung, die sich alle Völkerschaften in ihr Stammbuch schreiben sollten.

Gefährliche Eröffnung.

Rechtsanwalt: „Nach dem, was Sie mir erzählen, ist Ihre Frau im Unrecht!"

Herr: „Bitte, Herr Doktor, ihr das gefälligst selber zu sagen!"

Enttäuschung.

Brautvater: „.....Wenn Sie also meine Tochter heiraten wollen, dann heißt's jetzt tüchtig sparen!" — Freier: „So — ich, ich dachte, das hätten Sie längst besorgt!"

Begriffserklärung.

Wir werden in naher Zukunft eine ganz ansehnliche Sammlung von Schlachtschiffen, von denen jedes 25 Millionen Dollars kostet, fertig gestellt haben. — Dann laßt sie nur herankommen die Vettern. Wir werden ihnen dann schon erklären, was wir unter Frieden verstehen.

Berliner Morgenchoral.

Der Refrain des neuesten Schlagers auf dem Ueberbrettl des Cafes des Westens in Berlin:

„Denn kannste was,
dann machste was,
und haste was,
so biste was,
und kannste, haste, biste was —:
Mein Sohn, was willste mehr?"

Kunst und Wissenschaft.

Von Ludwig Grosse.

Copyright, 1920, Twentieth Century News Features.

Berlin, Ende Dezember 1920.

Wer das Leben unserer wissenschaftlichen Welt einigermaßen mit offenen Augen verfolgt, der wird mit froher Begeisterung bekennen müssen, daß es trotz aller Not und Hindernisse doch nicht abflaut, daß dieselben Kräfte, die vor dem Kriege und während des Weltringens am Werke waren, nach wie vor geschäftig sind, Man fühlt sich unwillkürlich an das Wort Nietzsches erinnert, daß alles Entscheidende trotzdem entsteht. Auftauchende Schwierigkeiten sind eben immer der größte Anreiz für den menschlichen Geist, ihrer Herr zu werden, und weiter ist es ein alter Erfahrungsgrundsatz, daß alle Erfindungen und Entdeckungen gerade in dem Augenblicke erfolgten, in dem sie am notwendigsten waren, in dem die Menschheit ihrer bedurfte.

Es ist keine Ueberhebung, wenn behauptet wird, daß die deutsche Wissenschaft nach wie vor an der Spitze aller Wissenschaften marschiert; wir dürfen den Beweis für diese Behauptung in der Tatsache erblicken, daß die „ehemals" feindlichen Völker bestrebt sind, die deutsche Wissenschaft auch heute noch von der gemeinsamen Arbeit auszuschließen. Das ist keine Geringschätzung der deutschen Leistung, das ist im Gegenteil das Gefühl der blassen Furcht vor ihrem Können. Das Bild bleibt sich gleich, ob wir vorwärts oder rückwärts schauen. In diesen Tagen, am 28. Dezember, waren es fünfundzwanzig Jahre, daß die Welt zum ersten Male von der Entdeckung der Röntgenstrahlen hörte. Erst ein Vierteljahrhundert ist es her, daß der deutsche Professor, dessen Namen durch seine Entdeckung auf die Nachwelt übergeht, die ganze gebildete Welt aufhorchen machte — und wer kann sich heute z. B. unsere ärztliche Wissenschaft ohne die Röntgenstrahlen überhaupt vorstellen? Sie haben sich die Welt erobert.

Diese Entdeckung war ein friedlicher Sieg, einer der vielen, die Deutschland zu verzeichnen hatte, die den Neid wachriefen, statt daß sie die Lust weckten, es den deutschen Gelehrten gleichzutun. So war es, und so wird es bleiben. Wir haben in zehntausend Dingen unseren Stolz aufgeben müssen und wir haben Demütigung über Demütigung erlitten: die Großtaten des deutschen Gelehrtengeistes wird nichts auslöschen können; diesen Stolz wenigstens kann man uns nicht beugen. Neid und Furcht auch waren es, die die Zerstörung der Dieselmotoren forderten. Neid und Furcht führten dazu, daß unersetzliche Linsen der Zenaer Zeißwerke roh zertrümmert werden mußten, Linsen, die ursprünglich für Kriegszwecke geschaffen, doch sehr wohl friedlichsten Zwecken hätten dienen können, Linsen, die überhaupt nicht mehr hergestellt werden können, die einfach unersetzlich sind.

Man kann dem Hirn seine Tätigkeit nicht verbieten. Heute müssen sich die deutschen Wissenschaftler, einen Ausweg aus der die Tätigkeit des Landes lähmenden Kohlennot zu finden. Ansätze sind da und werden zum Ziele führen. Daß dabei sich auch der Scharlatanismus breitmacht, ist selbstverständlich und im Deutschland unserer Tage ganz gewiß nicht verwunderlich. Die Auflösung aller sittlichen Begriffe ist in zu weite Kreise gedrungen. Die Wissenschaft aber, die wirkliche Wissenschaft, bleibt von diesen Erscheinungen unberührt und sie macht gegen sie zuerst und am nachdrücklichsten Front. Wenn manches unbedeutende Geschehen unter wissenschaftlicher Flagge sich breit macht und stolz in die Oeffentlichkeit segelt, so ist daran nicht unsere Wissenschaft schuld, sondern eine gewissen Sorte der Tagespresse, die durchaus nach Sensationen hascht und den Lesern aus irgendwelchen Gründen imponieren möchte. Die geschickt in die Zeitungen lancierte Nachricht von der aufsehenerregenden Erfindung der Krafterzeugnis durch Atomzertrümmerung, die Herr von Unruh gemacht haben wollte, ist inzwischen als das erkannt worden, was sie in Wahrheit ist: ein — höflich gesagt — unerhörter Bluff. Die deutsche Wissenschaft geht darüber zur Tagesordnung über und versäumt deshalb ihre wichtigeren Aufgaben nicht. Und wenn die Presse sich geräuschvoll lärmend auf die Einsteinsche Relativitätstheorie und auf die Steinachschen Experimente stürzte, so weiß die deutsche Wissenschaft genau, was sie von diesen Lehren zu halten hat und bedauert mit dem beteiligten Gelehrten, daß sie durch Unberufene „popularisiert" wurden. Geringer wird die Bedeutung solcher Lehren trotz alledem nicht.

Das tief gedemütigte Deutschland darf auf geistigem Gebiete sich nach wie vor recken und das Haupt hoch tragen. Das beweist auch wieder eine Leistung auf literarischem Gebiete, die eben kein anderes Volk fertigbringt, bestimmt nicht unter derart ungünstigen Umständen, wie sie das Deutschland unserer Tage durchmacht. Der bestes bekannte Insel-Verlag in Leipzig hat mit der Verwirklichung des Planes einer „Weltliteratur" begonnen. Man weiß, daß die Pläne in dieser Richtung bis auf unsere größten Geister zurückgehen, daß Herder sie als Erster praktisch in Angriff nahm, daß Goethe ihnen Zeit seines Lebens vollste Beachtung schenkte. Kein Land der Welt hat eine auch nur einigermaßen vergleichsweise ebenso reiche Uebersetzungsliteratur wie Deutschland (was allein schon einen schönen Rückschluß auf den geistigen Hochstand der „Barbaren" zuläßt), und kein Land hat je auch nur Aehnliches auf dem Gebiete billiger und dabei gediegener Büchersammlungen geleistet. Meyer in Hildburghausen begann damit schon vor Jahrzehnten, Reclam hat dann seinerseits die Idee übernommen und in erstaunlicher Weise durchgeführt Aber Reclam bot bei aller Reichhaltigkeit doch nicht in erster Linie und ausschließlich Weltliteratur. Das will jetzt der Inselverlag.

Eine wahre Völkerversammlung treffen wir schon in den bis jetzt vorliegenden ersten vierzig Bändchen an. Neben den Deutschen finden sich Franzosen, Engländer, Italiener, Spanier und Russen. Auch die Amerikaner sind vertreten, vorläufig nur durch Longfellow (der freilich geistig als Mitteleuropäer anzusprechen ist) und Emerson. Man sieht wie vor einem Wunder: das geistige Deutschland öffnet neidlos jedem die Grenze, der etwas zu geben hat und zu sagen weiß. Es ist so wenig dünkelhaft, daß es alle zuläßt, mögen sie auch aus den Reihen der ärgsten Feindesvölker kommen. Das ist tapfer und tüchtig und verdient wohl vollste Anerkennung. Manchem mag es sogar erstaunlich erscheinen, aber der ist eben mit deutscher Art nicht vertraut. Wenn uns hier im Lande etwas an dem Unternehmen verwunderlich erscheinen will, dann ist es höchstens der kühne Unternehmungsgeist, der einen deutschen Vertrag in diesen Tagen drückender Not solch eine Schöpfung in Angriff nehmen läßt. Uns und „den andern" aber wird damit am besten bewiesen, daß Deutschland zwar gebeugt, doch nicht gebrochen ist. Daß es — durch seine Vertrauensseligkeit, nicht durch die Kraft der Gegner — einen furchtbaren Krieg verlor, daß es geistig aber nicht besiegt ist. Und so lange dieser Geist in unserem Volke lebendig ist, so lange ist es überhaupt nicht besiegt!

Der Zwiespalt Europas.

Vom ehemaligen italien. Ministerpräsidenten Francesco Nitti.

Europa windet sich in Schwierigkeiten, die von Tag zu Tag wachsen. Das ständige Steigen der Wechselkurse in allen Kontinentalstaaten ist nur eine erschreckende Aeußerung des fehlenden Gleichgewichts. Im Laufe von fünf Jahren sind zum größten Teile die Reserven zerstört worden, die die Arbeit von Jahrhunderten aufgehäuft hatte. Die wichtigsten Gläubigerländer Europas sind zu Schuldnerländern geworden. Nachdem die Reserven aufgezehrt waren, wäre hartnäckige Arbeitsanstrengung notwendig gewesen, um die Produktion zu organisieren. Auf den Krieg hätte der Friede folgen müssen. Statt dessen ist ein unerwartetes Phänomen eingetreten, dessen Folgen sich von Tag zu Tag erschreckender zeigen.

Diejenigen, die einer Bevölkerung nach einem großen Erdbeben geholfen haben, wissen, daß der Geisteszustand ein ähnlicher ist. Sofort nach solchen Erdbeben entsteht auch in der ruhigsten Bevölkerung ein Bedürfnis nach intensiverem Leben, ein instinktiver Wunsch nach materiellen Vergnügungen und eine Art Abneigung gegen jede Arbeit. Der Krieg, aus dem wir herausgekommen sind oder vielmehr noch nicht herausgekommen sind, ist für Europa ein solches Erdbeben gewesen. Europa befindet sich nicht nur in einer großen ökonomischen, sondern auch moralischen Krisis. Alle Eroberungen der Arbeit, die nicht schrittweise erfolgen und die nicht einer Erziehung des Volkes entsprechen, sind nicht dauerhaft. Die Revolution ist das Laienwunder der Ignoranten. Die Geschichte des menschlichen Fortschritts ist nicht die Geschichte der Emanzipation der Völker, sondern die Geschichte ihr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und meine liebe Pflegemutter

Magdalena Durst

am 29. Januar entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 2. Februar, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2252 West 20. Str., mit Autos nach dem Forest Home-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter Durst, Gatte.
John, Pflegesohn.
dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Frederika Teismann

am 31. Jan. 1921 im Alter von 83 Jahren verschieden ist. Beerdigung am Donnerstag, um 2:30 nachm., vom Trauerhause, 918 Mallafelt Str., nach Concordia. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Charles, Albert, Herman, August, Frank, Frau August Loewe, Frau Herman Bublig. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Anna Grau,

Gattin des verstorb. Martin Grau, entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 3. Febr., 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, 828 Barry Ave., nach Graceland. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

August und **Herman Grau, Frau Emma Howard** und **Frau Fannie Clark.** dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Barbara Schadech, geb. Banweg,

Mutter der verst. Nicolas und John F. Schadech, am 31. Januar im Alter von 67 Jahren gestorben ist. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Nicolas Schadech, Gatte. **Frau J. E. Lehmsen, Frau A. Berger, Frau W. Boher, Lillian** und **Walter**, Kinder. **Fanny** und **Penelope Schadech**, Schwiegertöchter. **Frank, Nikolas** und **Ethel**, Enkelkinder.

Beerdigung am Donnerstag, den 3. Febr., um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 1373 Wabansia Str., nach der St. Josephs-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Otto Kolbe

am 31. Jan. 1921 entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, den 4. Febr., 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 5132 So. Hermitage Ave., nach der evang. Friedenskirche, 52. und Justine Str., wo man mit Autos nach dem Mt. Greenwood-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Kolbe, geb. Ernest, Gattin. **Frau H. Luebke. Frau M. Lafrany, Charles, Otto jr.** und **Albert Kolbe**, Kinder. **J. Lafrany** und **Charles Keim**, Schwiegersöhne; nebst drei Großkindern.

Um Näheres bitte Republic 78 aufzurufen. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere teure Mutter

Johanna Tomnix, geb. Ruhnow,

am 1. Februar im Alter von 65 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 4. Febr., nachm. 1 Uhr 30, vom Trauerhause, 2753 S. Keeler Ave., nach der evang.-luth. Gnadenkirche, von da nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Tomnix, Gatte. **Martha, Frau Victor Richter, Frau Henry Will, Frank, Ernest, Fred, Paul** und **Charles**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Ernestine Schulz,

Mutter des verstorb. Fritz Schulz, am 1. Febr. gestorben ist. Um stille Teilnahme bitten die Hinterbliebenen:

Fritz Schulz, Gatte. **Auguste Hunert, Bertha Wolf, Frank Schulz**, Kinder. **Friederike Knoll, Carl Mann**, Schwestkr, nebst Verwandten.

Beerdigung am Freitag, den 4. Febr., 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 441 West Plummer Ave., nach dem Concordia-Gottesacker, Hammond, Ind. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine teure Gattin und unsere liebe Mutter und Großmutter

Henrietta Krupske, geb. Jokelsky,

Mutter des verst. Edw. Krupske, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 4. Febr., 2 Uhr nachm., von der Wohnung ihrer Tochter, Frau Strelinske, 1119 No. Monticello Ave., nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ferdinand Krupske, Gatte. **Robert** und **Fred Krupske**, Söhne. **Anna Strelinske** und **Auguste Spencer**, Töchter; nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchter und Großkindern. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater

Frederick Moris

im Alter von 69 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 3. Febr., nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 8-817 N. Leavitt Str., nach Montrose. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Pauline Moris, Gattin. **William, Arthur** und **Frederick jr.** und **Olga Roloff**, Kinder. **Louis** und **Dora Moris**, Geschwister; nebst Schwieger- und Enkelkindern. dimi

Todesanzeige.

Phoenix Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere Freundin und langjähriges Mitglied

Anna Gran

sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 3. Febr., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, 828 Barry Ave., nach dem Graceland-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 2 Uhr im Hause der Präsidentin, 2024 Dakota Str., um der entschlafenen Freundin die letzte Ehre zu erweisen.

Elisa Hoher, Präsidentin.
Julia Hiller, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere teure Mutter

Johanna Burg, geb. Hennen,

im 52. Lebensjahre in der Wohnung ihrer Tochter, 910 N. Hoyne Ave., verschieden ist. Beerdigungsanzeige folgt. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter Burg, Gatte. **Frau Elisabeth Childs, Frau Clara Schnon** und **Henry J. Burg**, Kinder. **Frau Susie Wiehle** und **John Hennen**, Geschwister.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Gatten und Vater

Frank Zigarn,

gestorben vor einem Jahre, am 2. Febr. 1920.

Stille Trauer, tiefer Schmerz
Erfüllt unser einsam, verlassenes Herz.
Wenn wir bedenken die letzte Stund',
Wo der Tod schloß deinen Mund.
Treu und redlich war dein Streben,
Lieb' und Wohltun dein ganzes Leben.
Ach, könnten unsere Seufzer dich erwecken,
So würde kein Erdenhügel dich bedecken.
So ruhe sanft im fühlen Grabe,
Du vielgeliebter Gatte, Vater, gute Nacht!

Gewidmet von deiner dich nie vergessenden
Gattin, nebst Kindern.

MORISON'S ORIGINAL & GENUINE PURELY VEGETABLE COMPOSITION **PILLS**

Erfolgreich in Europa seit 90 Jahren. Sicheres Heilmittel gegen Leber- und Gallenleiden, Unverdaulichkeit und Verstopfung. Daß sehr Ausführliches bei Fieberfällen Eines Apothekers oder schreibt an E. Fougera & Co., Inc 90 99 [illegible] Str. New York City
m&1mills

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Otto Kolbe

am 31. Jan. 1921 entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, den 4. Febr., 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 5132 So. Hermitage Ave., nach der evang. Friedenskirche, 52. und Justine Str., wo man mit Autos nach dem Mt. Greenwood-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Kolbe, geb. Ernest, Gattin. **Frau H. Luebke. Frau M. Lafrany, Charles, Otto jr.** und **Albert Kolbe**, Kinder. **J. Lafrany** und **Charles Keim**, Schwiegersöhne; nebst drei Großkindern.

Um Näheres bitte Republic 78 aufzurufen. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere teure Mutter

Johanna Tomnix, geb. Ruhnow,

am 1. Februar im Alter von 65 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 4. Febr., nachm. 1 Uhr 30, vom Trauerhause, 2753 S. Keeler Ave., nach der evang.-luth. Gnadenkirche, von da nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Tomnix, Gatte. **Martha, Frau Victor Richter, Frau Henry Will, Frank, Ernest, Fred, Paul** und **Charles**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Ernestine Schulz,

Mutter des verstorb. Fritz Schulz, am 1. Febr. gestorben ist. Um stille Teilnahme bitten die Hinterbliebenen:

Fritz Schulz, Gatte. **Auguste Hunert, Bertha Wolf, Frank Schulz**, Kinder. **Friederike Knoll, Carl Mann**, Geschwister, nebst Verwandten.

Beerdigung am Freitag, den 4. Febr., 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 441 West Plummer Ave., nach dem Concordia-Gottesacker, Hammond, Ind. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater

Frederick Moris

im Alter von 69 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 3. Febr., nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 8-817 N. Leavitt Str., nach Montrose. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Pauline Moris, Gattin. **William, Arthur** und **Frederick jr.** und **Olga Roloff**, Kinder. **Louis** und **Dora Moris**, Geschwister; nebst Schwieger- und Enkelkindern. dimi

Todesanzeige.

Phoenix Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere Freundin und langjähriges Mitglied

Anna Gran

sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 3. Febr., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, 828 Barry Ave., nach dem Graceland-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 2 Uhr im Hause der Präsidentin, 2024 Dakota Str., um der entschlafenen Freundin die letzte Ehre zu erweisen.

Elisa Hoher, Präsidentin.
Julia Hiller, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere teure Mutter

Johanna Burg, geb. Hennen,

im 52. Lebensjahre in der Wohnung ihrer Tochter, 910 N. Hoyne Ave., verschieden ist. Beerdigungsanzeige folgt. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter Burg, Gatte. **Frau Elisabeth Childs, Frau Clara Schnon** und **Henry J. Burg**, Kinder. **Frau Susie Wiehle** und **John Hennen**, Geschwister.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Gatten und Vater

Frank Zigarn,

gestorben vor einem Jahre, am 2. Febr. 1920.

Stille Trauer, tiefer Schmerz
Erfüllt unser einsam, verlassenes Herz.
Wenn wir bedenken die letzte Stund',
Wo der Tod schloß deinen Mund.
Treu und redlich war dein Streben,
Lieb' und Wohltun dein ganzes Leben.
Ach, könnten unsere Seufzer dich erwecken,
So würde kein Erdenhügel dich bedecken.
So ruhe sanft im fühlen Grabe,
Du vielgeliebter Gatte, Vater, gute Nacht!

Gewidmet von deiner dich nie vergessenden
Gattin, nebst Kindern.

MORISON'S ORIGINAL & GENUINE PURELY VEGETABLE COMPOSITION **PILLS**

Erfolgreich in Europa seit 90 Jahren. Sicheres Heilmittel gegen Leber- und Gallenleiden, Unverdaulichkeit und Verstopfung. Daß sehr Ausführliches bei Fieberfällen Eines Apothekers oder schreibt an E. Fougera & Co., Inc 90 99 [illegible] Str. New York City
m&1mills

Todesanzeige.

Sozialer Turnverein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Turner

Theodore A. Schwennesen

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 3. Febr., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2137 Herndon Str., nach Memorial Park. — Die Mitglieder sind ersucht, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Der Vorstand.

Zur Erinnerung

an unsere geliebte Gattin und Mutter

Margaret Dunle,

welche heute vor einem Jahre, am 2. Februar 1920, gestorben ist.

Zu früh schlug die bittere Stunde,
Die dich aus unserer Mitte nahm,
Doch tröstend tönt's aus unserem Munde:
„Was Gott tut, das ist wohlgetan!"
Dies Wort stillt unser banges Fleh'n,
Ruh, ruhe sanft, auf Wiederseh'n!

Gewidmet von den trauernden
Gatten und Kindern.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Gatten und Vater

Joseph Hermann,

welcher heute vor 13 Jahren, am 2. Februar 1908, gestorben ist.

Still und einsam war sein Leben,
Treu und fleißig seine Hand;
Hart war sein Hinüberschweben
In das ewige Vaterland.
Ruhe sanft!

Gewidmet von deiner dich nie vergessenden
Gattin **Rosina Herman**, nebst Sohn **Joseph.**

Zur Erinnerung

an unsere liebe, treue Gattin und Mutter

Alvina Loewe Smith,

gestorben vor einem Jahre, am 2. Febr. 1920.

Geschieden wohl, doch nie vergessen.
Ruhe sanft!

Gewidmet vom trauernden Gatten:
Joseph Higgins Smith, nebst Kindern.

Zur Erinnerung

An trauriger Erinnerung an meinen unvergeßlichen Gatten und unseren lieben Vater

Peter Schneider,

welcher uns heute vor einem Jahre, am 2. Februar 1920, durch den Tod entrissen wurde.

Elise Schneider, Gattin.
Carrie Dixon und **Clara Barkman**, Töchter.

E. Muelhoeter & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
4438 Belmont Ave. Tel. Bel. Bldg. 68
1323 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900
tagsamomifa*

Busch Temple Theater.
Dir. Conr. Seidemann.—Tel. Superior 4819.
Mittwoch, den 2. Februar, Benefizabend für Fredie Ambrogio:
„Amerika Seppl"
Donnerstag, den 3., Freitag, den 4., Sonnabend, den 5. Febr., abends 8:15; Sonntag, den 6. Febr., Mat. 2:45 und abends 8:15; Montag, den 7. Februar:
„Wo dir Lerche singt"
jon—mi

Grosser Maskenball
veranstaltet vom
Turnverein Lincoln
in der Lincoln Turnhalle, Nr. 1005 Diversey Parkway, nahe Sheffield Ave., am **Samstag, den 5. Februar 1921.** — Eintritt im Vorverkauf 50c, an der Kasse 60c (einschl. Kriegssteuer). Anfang 8:30 Uhr. fami

Nordseite Turn-Halle.
820 N. Clark Strasse
C. APPEL
Restaurant — Deutsche Küche
Alle Sorten Getränke.
Jeden Sonntag nachmittag Konzert
m&1sajomm*

Frau Fay und ihre Kinder.

Die am 11. Dezember letzten Jahres in Evanston verstorbene Witwe Willia S. Fay hat $75,000 hinterlassen, ihrer Dienstmagd **Frl. Lester** $1000 vermacht, $20,000 ihrem Sohn, **Frank Fay**, 1207 Pratt Boulevard, der auch für die Tochter Frl. Viola sorgt, und nach dem Tode des Bruders Archibald in Denver, der auf Lebenszeit den Zinsgenuß des übrigen erhalten soll, das übrige Vermögen erben wird. Das Testament wurde heute Richter Corkell im Nachlaßgericht unterbreitet.

Kapitän König lebt!

So wird in einer in New York eingetroffenen Kabeldepesche versichert.

New York, 2. Februar. Kapitän Paul König, der im Jahre 1916 mit dem deutschen Handelstauchboot „Deutschland" zwei Fahrten von Deutschland nach den Vereinigten Staaten gemacht hatte, weilt, ungeachtet der kürzlichen Kabeldepesche, in welcher er totgesagt worden, noch unter den Lebenden.

Hiesige Freunde Kapitän Königs hatten sich auf das Eintreffen der Kunde hin, daß er als Führer eines Fischerboots das Leben eingebüßt hatte, mit einem anderen bekannten Schiffskapitän in Deutschland per Kabel in Verbindung gesetzt, um ganz zuverlässige Auskunft zu erlangen und sie haben auf ihre Anfrage die folgende Antwort erhalten:

„König lebt noch. Todesnachricht beruhte auf Personenverwechslung."

Todesstrafe auf Bankraub in Arkansas.

Little Rock, Ark., 2. Februar. Im Senat wurde heute einstimmig eine Vorlage angenommen, durch welche auf Bankraub Todesstrafe gesetzt wird. Laut den Bedingungen der Vorlage, liegt es im Ermessen der Geschworenen entweder lebenslängliches Zuchthaus oder Todesstrafe zu verhängen.

— Englische Flieger, die kürzlich Versuche mit einem neuen Luftschiffmotor von tausend Pferdekräften gemacht haben, sind der Ansicht, daß es ihnen in Bälde möglich sein wird, den Flug über den Ozean, von London nach New York innerhalb von 24 Stunden zurückzulegen.

— Junggesellenbosheit. — Dame des Hauses: „Glauben Sie mir, nur der Verheiratete weiß, was ein glückliches Leben ist." — Gast: „Ganz richtig, meine Gnädige — aber dann ist es zu spät

Auf 912,841 gestiegen

Gestern ließen sich 28,721 Stimmgeber registrieren.

Man hatte noch mehr erwartet.

Anordnung des Gerichts 300 Stimmmaschinen an die Fabrikanten zurückgeschickt. — In der 24. Ward neue Vereinigung zur Erwählung von Frank Bobrnykte gegründet.

Die Vorwahl am 22. Februar wird die größte in der Geschichte der Stadt Chicago werden, wenn alle registrierten Wähler und Wählerinnen ihre Bürgerpflicht erfüllen. Der gestrige Registrierungstag erhöhte die Zahl der registrierten Stimmgeber um 28,721, nämlich 19,663 Männer und 9058 Frauen, womit die Gesamtzahl 912,841 stieg; 569,723 sind Männer und 343,118 Frauen. Geo. Lohman, der Kanzleivorsteher der städtischen Wahlbehörde, erklärte heute, damit seien längst noch nicht alle stimmberechtigten Bewohner von Cook County gebucht, und man habe eigentlich gestern eine stärkere Registrierung erwartet. Die meisten Neuregistrierungen, nämlich 1467, waren in der 19. Ward zu verzeichnen, wo Anthony D'Andrea dem Alderman John Powers sein Amt im Stadtrat streitig macht.

Die Zahlen.

Die Zahl der gestern Registrierten und die der überhaupt registrierten Männer und Frauen sowie die Gesamtzahl der registrierten Stimmberechtigten in jeder Ward sind, wie folgt:

Ward	Gestern	Im Ganzen Männer	Frauen	Zusammen
1.	781	12,298	3,747	16,645
2.	661	20,983	12,482	33,415
3.	1,239	20,670	15,972	36,642
4.	818	9,188	4,472	11,660
5.	894	12,377	6,194	18,571
6.	663	23,761	19,312	43,073
7.	804	25,125	20,186	45,311
8.	483	15,389	7,412	22,801
9.	621	14,581	7,709	22,290
10.	364	6,657	3,584	10,541
11.	282	8,064	4,350	12,414
12.	655	11,121	5,433	16,554
13.	1,149	18,599	11,041	30,449
14.	818	13,583	7,942	21,525
15.	714	15,203	7,922	23,125
16.	285	7,737	4,013	11,750
17.	849	9,281	5,315	15,596
18.	922	14,554	5,816	20,370
19.	1,467	7,206	2,812	10,018
20.	247	5,196	2,465	7,661
21.	707	15,830	7,989	23,819
22.	620	7,112	3,524	10,636
23.	902	18,001	12,455	30,456
24.	849	12,646	6,501	19,147
25.	803	31,955	26,831	58,786
26.	856	23,052	15,724	39,676
27.	1,514	32,077	19,277	52,196
28.	575	14,274	7,746	22,020
29.	940	15,578	8,776	24,354
30.	830	11,750	6,817	18,567
31.	875	16,886	11,157	28,043
32.	965	27,143	19,934	47,077
33.	986	27,917	17,804	45,044
34.	789	19,313	10,280	29,593
35.	1,413	27,014	16,276	43,290

„Altes Eisen."

Auf Anordnung von Countyrichter Frank S. Righeimer schickte Kanzleivorsteher Lohman von der Wahlbehörde 300 Wahlmaschinen, die sich als unbrauchbar erwiesen und daher als „altes Eisen" betrachtet werden, an die „Empire Voting Machine Company" zurück. Diese Sendung bildet einen Teil der tausend Maschinen, die von der Stadt bestellt waren. Fünfhundert waren geliefert worden, und für 200 wurden je $942 bezahlt. Der Prozeß, der später zwischen der Firma und der Stadt eingeleitet wurde, wurde dahingehend entschieden, daß die Stadt entschieden.

In der 24. Ward.

In einer gestern abend in der 24. Ward abgehaltenen Sitzung wurde die „24. Ward-Organisation, Frank Bobrnykte for Alderman" gegründet. Die folgenden Beamten wurden erwählt: Frank A. Stadler, Präsident; Fred Esau, erster Vizepräsident; John Balti, zweiter Vizepräsident; Gustav Seedorf, Sekretär; Geo. Smith, Schatzmeister; John Wendt, „Sergeant-at-Arms". Der Vollzugsausschuß setzt sich auf den folgenden Mitgliedern zusammen: Ald. John Haderlein, Vorsitzender; Wm. H. Ehmann, David Kwidzinski, John F. O'Connell, Geo. McHale, Thomas Lyons, Frank C. Adams, Arthur Schiller, Joseph A. Weber und Jak. Ewald. Eine Organisation in jedem Wahlbezirk der Ward zugunsten des Stadtratskandidaten Frank Boobrnykte wurde bereits in die Wege geleitet.

Eine Resolution wurde angenommen, in der es heißt, daß die Kandidatur Bobrnyktes aus dem Grunde einstimmig gutgeheißen und gefördert werde, weil die Ward hinsichtlich der geplanten Verbesserungen an Ashland Ave., Western Ave. und Robey Straße und der damit in Verbindung stehenden Einschätzungen jetzt mehr als je zuvor Geschäftsleute im Stadtrat nötig habe, und die Politik in den Hintergrund treten müßte. Bobrnykte habe als Präsident der National Milk Co. sowie als Direktor der Chicago Milk Products Supply Co. und der Illini Coal Co. seinen gesunden Geschäftssinn bewiesen und verdiene deshalb die Unterstützung aller Faktionen.

Bobrnykte, dessen Eltern aus Danzig stammen, seit vierzig Jahren in der 24. Ward wohnen und zu den ältesten Lesern der „Abendpost" gehören, wurde in der Ward geboren und erzogen.

Die reguläre demokratische Organisation der 24. Ward indossierte ebenfalls seine Kandidatur.

* Die von Reß Davis, einer früheren Schaupielerin, im Hause Nr. 150 West Austin Ave. betriebene Puppenfabrik wurde gestern beinahe gänzlich von Feuer zerstört. Der Schaden wird auf etwa $12,000 geschätzt

Brundage muß untersuchen.

Wiedervermietung geschlossener Lokale ist ihm zu melden.

Die Verwalter des Nachlasses, zu welchem das Eigentum 60 West Harrison Straße gehört, ersuchten heute Bundesrichter Landis, das Lokal anderweitig vermieten zu dürfen. Es war vor einiger Zeit, als Joe Seritello oder Gallagher dort geistige Getränke verkaufte, auf Befehl des Richters geschlossen worden. Die Gesuchsteller erboten sich zwar, $1000 Bürgschaft für gute Führung des Lokals zu hinterlegen, der Richter verfügte aber, daß in allen solchen Fällen hinfort Generalanwalt Brundage fünf Tage vor der Einreichung des Gesuchs zu benachrichtigen ist, damit er den in Aussicht genommenen Mieter prüfen und dem Richter eine Empfehlung in der Sache machen kann.

Alfred Dogherty, 6945 Evergreen Avenue, und Sidney A. Wahlstrom, 241 West 60. Straße, achtzehnjährige Burschen, wurden dem Richter unter der Anklage vorgeführt, Briefe aus Privatbriefkästen am Hause 5750 South Park Avenue gestohlen zu haben. Sie bekannten sich schuldig. Dogherty hatte 112, Wahlstrom 6 Tage in Untersuchungshaft gesessen. Der Richter glich das aus, indem er jeden zu 113 Tagen Haft unter Anrechnung der schon abgesessenen Zeit verurteilt, sodaß Alfred noch einen Tag, Sidney aber noch 107 Tage sitzen muß.

Zu 15 Monaten Zuchthaus in Fort Leavenworth verurteilt wurde von demselben Richter Charles Allen aus Cleveland. Er hatte bei seiner Verhaftung eine bedeutende Menge Kokain und Morphium, sowie eine kleine Wage, wie Betäubungsmittelhändler sie benutzen, bei sich gehabt. Trotzdem behauptete er heute, daß er das Zeug und die Wage nur zu eigenem Gebrauch verwendet und nie ein Körnchen davon verkauft hätte. Der Richter glaubte ihm nicht.

Ueber die Abenteuer des Murmeltiers (Ground Hog) am heutigen bedeutungsvollen Tage befragt, zuckte der amtliche Wetterprophet im Bundesgebäude die Achseln und sagte, es könnte ja sein, daß die Sonne heute noch herauskäme und das Vieh seinen Schatten sehen würde. Vielleicht auch nicht. Mit Bestimmtheit wisse er nur, daß in den nächsten sechs Tagen kein großer Witterungswechsel zu erwarten sei. Er fügte noch hinzu, daß der Monat Januar der wärmste seit 1914 gewesen ist und zu den sieben wärmsten Januarmonaten der letzten 50 Jahre gehört. Die Durchschnittslufttwärme betrug 32.4 Grad, während das Normalmaß 24.3 Grad ist.

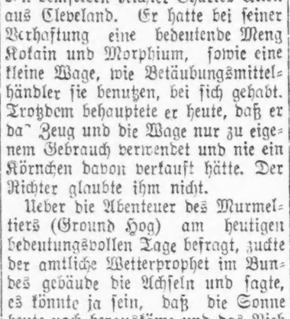
* In seiner Wohnung, Nr. 1018 Nord Mozart Straße, erschoß sich gestern abend der 19jährige Lokomotivführer Edward Grupp. Was ihn zu der Verzweiflungstat veranlaßte, ist noch nicht bekannt.

* Von einem Zuge der St. Paul Bahn wurde in der Nähe der Ortschaft Manheim der 30jährige Frederick Nichlich überfahren und so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung im hiesigen Washington Boul. Hospital starb.

Heilte seine Hämorrhoiden

Jetzt 88 Jahre alt, arbeitet aber im Schmiedegeschäft, und fühlt jünger, seit die Hämorrhoiden verschwunden.

Der älteste tätige Schmied in Michigan schlägt noch immer auf seinen Amboß im Städtchen Homer — dank seiner inneren Methode der Behandlung von Hämorrhoiden.



Herr Jacob Lyon, Homer, Mich.

Ich wünschte, Ihr könntet ihn sprechen hören über seine vielen Erfahrungen mit Einreibungsmitteln, Salben, Diators usw., ehe er meine Methode versuchte. Hier ist ein Brief, den wir gerade von ihm empfingen:

Herr C. H. Page, Marshall, Mich.

Geehrter Herr: Ich möchte Sie wissen lassen, was Ihre Behandlung für mich getan hat. Ich litt an Hämorrhoiden seit vielen Jahren und gebrauchte alle möglichen Mittel und alle Arten Behandlungen, erzielte aber keine Heilung, bis ich Ihre Behandlung versuchte. Und jetzt bin ich vollständig geheilt. Ich bin 88 Jahre alt und der älteste tätige Schmied in Michigan. Ich fühle jünger an Jahren seit meine Hämorrhoiden verschwunden sind. Ich werde Ihre Behandlung sicherlich allen denen empfehlen, von denen ich weiß, daß sie auf die gleiche Weise leiden. Sie können von meinem Brief jeden beliebigen Gebrauch machen und ich hoffe, er wird andere veranlassen dieses wundervolle Heilmittel zu versuchen.

Hochachtend:
J. L. Lyon.

Es gibt tausende an Hämorrhoiden leidende Personen, welche noch nie die einzig vernünftige Art der Behandlung dieser verlacht haben. Laßt Euch nicht scheiden. Werft kein Geld fort für unnütze Salben, Einreibemittel, Dilators usw., sondern schickt heute nach einer freien Probe meiner inneren Methode der Heilung von Hämorrhoiden.

Ganz gleich ob Euer Fall ein veralteter oder erst kürzlich entwickelter ist — ob er gelegentlich auftritt oder dauernd ist — Ihr sollter nach dieser freien Probebehandlung senden.

Ganz gleich wo Ihr lebt, was Euer Alter oder Eure Beschäftigung ist — wenn Ihr von Hämorrhoiden geplagt seid, wird Euch meine Methode prompt davon befreien.

Dieses liberale Anerbieten einer freien Behandlung ist zu wichtig für Euch als daß Ihr es nur einen Augenblick länger unbeachtet laßt. Schreibt jetzt. Sendet kein Geld. Schickt einfach den Koupon — doch tut es jetzt — heute.

Freies Hämorrhoiden-Heilmittel.
E. R. Page
562 B Page Bldg., Marshall, Mich.
Bitte senden Sie eine freie Probe Ihrer Meth an:
.....
.....
.....
ja19,fe2,16,m2,16

Henry Ford als Biograph.

Theaterunternehmer Morris Gest verklagt ihn auf fünf Millionen.

Großvater Weerts' Nachlaß.

Charles Gillmanns Schuldforderung an seinen Vetter Hugo verhandelt. — Morris Friedmans Anrecht auf eine Wirtschaftslizenz.

Auf fünf Millionen Dollars wegen angeblicher Ehrenkränkung hat der Theaterunternehmer Morris Gest, Schwiegersohn von David Belasco, im Kreisgericht den Detroiter Kraftwagenfarikanten Henry Ford verklagt, und wird Gest etwas zugesprochen, so will er das Geld den hungernden Kindern Europas überweisen, ob aber das hiesige Gericht zuständig ist, ist zweifelhaft, denn wenn auch des Klägers Hauptbesitz in Chicago ist, so ist er doch kaum als hier ansässig zu betrachten. Diesen Zweifel hegen auch seine Anwälte, Schuyler & Weinfeld, welche deshalb auch in Detroit eine gleiche Klage anhängig machen wollen.

Auf einen Artikel in der antisemitischen Serie, welche im Fords Blatt „Dearborn Independent", erschienen ist, stützt sich die Klage. „Wie Juden den Protest gegen die Juden kapitalisieren" lautet die Spitzmarke des anzüglichen Artikels. Dieser lautet wie folgt: „Die amerikanische Bühne ist unter dem Einfluß und der Kontrolle einer Gruppe ehemaliger Schuhputzer, Zeitungsjungen, Theaterkartenspekulanten, Preiskämpfern und Bowery-Charaktere. Augenblicklich wird in der Welt der Bühnenerzeugnisse am meisten Morris Gest „gepufft", ein russischer Jude, welcher die saftigsten Schaustücke, die jemals in Amerika aufgeführt wurden, „Aphrodite" und „Mecca", herausgebracht hat. Es wird berichtet, daß der Duft der Unanständigkeit so kräftig unter Theaterbesuchern verbreitet wurde, daß die Zutrittskarten zu den Chicagoer Aufführungen eines dieser Stücke schon ein Jahr im voraus verkauft worden sind, die Käufer sind natürlich zumeist Nichtjuden.

„Jetzt ist die Frage gestattet, wer ist dieser Morris Gest, der von seinen jüdischen Glaubensgenossen als als der erfolgreichste Bühnenunternehmer des Jahres einhertolziert? Daß er aus Rußland kam, spricht nicht gegen ihn. Daß er ein Jude ist, spricht nicht gegen ihn. Daß seine Eltern noch in Odessa sind oder bis vor Kurzem waren, spricht nicht gegen ihn, obwohl der Erfolg ihm günstig war. Dennoch beklagte er unlängst in einem „Interview", durch das sich der berufsmäßige Pathos auffallend hindurchzog, daß er seine Eltern nicht nach Amerika bringen könne.

„Die Geschichte von Morris Gest ist die allerletzte in der Welt, welche als „Geschichte vom Erfolg des armen Einwanderers, der ein großer Theaterunternehmer wurde", aufgetischt werden dürfte. Er ist natürlich kein großer Theaterunternehmer, obwohl er ein großer Kuppler des am wenigsten ansprechenden Geschmacks eines Publikums ist, zu dessen Geschmacksverschlechterung er viel beigetragen hat.

„Gest verkaufte Zeitungen in Boston und wurde Requisiteur in einem Bostoner Theater. Im Jahre 1906 war er Mitglied einer notorischen Bande Theaterkartenspekulanten, welche das Publikum ausbeuteten, bis das Hausieren mit Theaterkarten auf dem Bürgersteig vor den Theatern von der Polizei unterdrückt wurde.

„Es werden noch andere Geschichten von ihm erzählt, die seinen Namen mit einer anderen Art Handel in Verbindung bringen, aber ob diese Geschichten wahr sind oder nicht, es ist nichts in Gests Laufbahn, das andeutet, er werde jemals etwas zu den besten Interessen der Bühne beitragen. Er ist David Belascos Schwiegersohn."

Eine eigenartige Geschichte.

Als der alte deutsche Pionier B. Weertz in LaSalle, lange Jahre Superintendent in der Hegelerschen Fabrik, vor vier Jahren starb, war der Enkel Hugo J. Gillmann, Verkäufer in hiesigen Geschäften, einer der Erben. Ueber $100,000 wurden ihm ausbezahlt, aber lange sollte er sich des plötzlichen Reichtums nicht erfreuen, im Mai 1918 starb er ebenfalls. Gegen den Nachlaß machte der Uhrenhändler Charles F. Gillmann in New York Forderungen von $15,000 geltend, und er legte als Beweis eine Anzahl Schuldscheine vor über Summen, die er Hugo im Lauf der Jahre geliehen haben wollte. Im Nachlaßgericht wurden auf Betreiben der Erben, welche der Anwalt Henry P. Heizer vertrat, die Forderungen abgewiesen, Charles wandte sich nun an das Kreisgericht, und da ist der Prozeß heute vor Gesch

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Der Amerika-Seppl".
Auditorium. — „Mecca".
Blackstone. — „The Famous Mrs. Fair".
Cohans Grand. — „The Tavern".
Colonial. — Ziegfeld Follies.
Cort. — „Smilin' Through".
Garrick. — „Irene".
Illinois. — „At the Villa Rose".
Imperial. — „A Night in Honolulu."
La Salle. — „The Guest of Honor".
Olympic. — „Satires of 1920".
Playhouse. — „Happy Go Lucky".
Powers'. — „The Son-Daughter".
Princess. — „The Boat".
Shubert-Central. — „Charm School".
Studebaker. — „As You Were".
Victoria. — „Not To Night, Dearie".
Marigoldgarden. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verdient und lernt!

Salär und Kommission.

Ich werde Euch im Verkaufen unterrichten und Euch Salär und Kommission während der Lehrzeit bezahlen in der größten Branche in der Welt. Alle Arbeit hier in der Stadt. Alte, zuverlässige Firma. Nur Männer mit vielem Arbeitswillen und Ehrgeiz, welche das größte Geschäft in der Welt heute erlernen wollen, brauchen sich zu melden. Sehet Manager.

1968 Milwaukee Ave.

Verlangt: Bäcker

Erster Klasse Mann — muß ein Expert sein an Kaffee-Kuchen.
Bei Antworten gebt an, wann und wo beschäftigt und Lohn, der zu Anfang gewünscht wird.
Adressiert: F. 576, Abendpost.

Automobilverkäufer
verlangt, der fähig ist, zwei der führenden 7 und 5 Passagier Autos zu handhaben; gute Gelegenheit für einen energischen Mann. Wir haben auch eine gute Proposition für Männer, welche ihre freie Zeit dem Verkauf von Autos widmen können. 5349 S. Ashland Avenue.
dl—fon

Verlangt: Erster Konditor und Kuchenbäcker; nur solche, welche Shop selbstständig führen können, wollen sich melden; guter Lohn und stetige Arbeit. Cramer's Bäckerei, 3434 N. Halsted Str.
mido

Verlangt: Erster Klasse Chef, der fähig ist, Speisezettel zusammenzustellen und Angestellte beaufsichtigen kann; guter Lohn; keine Sonntagsarbeit. Harmonn Cafeteria, 27 W. Randolph Str.

Verlangt: Erfahrene Schriftsetzer, Männer, die vertraut sind mit dem Maschinensetzen, handsetzen und Umbrechen in der deutschen Sprache in einem „Open Shop" in New York. Arbeitszeit 8 Stunden den Tag und 6 Tage die Woche. Höchster Lohn bezahlt. Nur durchaus tüchtige Männer wollen sich melden. Adr.: F 572 Abendpost. feb2,6,9

Verlangt: Buchhalter, einer, der deutsch, hebräisch und Polnisch lesen kann; muß Schreibmaschine handhaben. Nachzufragen: 2640 W. Madison Str. mido

Verlangt: Mann, am Auto für ältere Dame zu fahren und leichte Arbeit zu Hause zu tun, an Garfield Blvd. nahe Ashland Ave. Nachzufragen 6319 S. Lowe Ave., Neher & Co. mido

Verlangt: Mann, morgens aufzumachen und Porterarbeit zu tun. 5352 Armitage Ave. mido

Verlangt: Lunchmann, muß etwas Porterarbeit tun. 27 W. Madison Str., Basement.

Verlangt: Gerber; stetige Arbeit. 656 Elsworth Str. mido

Verlangt: Porter, ledig. Nachzufragen 2600 W. Chicago Ave. dimi

Verlangt: Erste Hand Bäcker an Cafes-Nachtarbeit, $65 die Woche. Adr.: D 761 Abendpost.

Verlangt: Junge für Butcher-Shop. 2056 N. Halsted Straße.

Verlangt: Buttstopfer an einer 200-Pfund Maschine; stetige Arbeit, gute Bezahlung. Tel. 1749, Garv, Ind. Superior Sausage Works. midoft

Verlangt: Müller. 1710 S. Peoria Str.

Verlangt: Drill- Hand Bäcker. 5543 Fond Du Lac Straße. dimi

Verlangt: Schlosser. Arembult Safe & Vault Co., 77 W. Lake Str. dimido

Verlangt: Sorting Clerk und Packer; stetige Arbeit, guter Lohn. Mueller Bros., 200 So. Wabash Ave. dimido

Verlangt: Lediger, älterer Mann, zweispännigen Zuges zu fahren. 3725 N. California Avenue. dimi

Verlangt: Agenten, entweder um unsere Waren neben anderen zu führen oder als alleinige Verkaufsartikel. 4452 Wilson Ave. Tel. Kildare 2586. 29jan1mX

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Mann, verheiratet, sucht irgendwelche Arbeit, auch Nachtarbeit. H. Hoepp, 1819 Fremont Str. mido

Gesucht: Schneider, guter Bügelmann und Presser, sucht Arbeit. Bezhofer, 1804 Dayton Straße. mido

Gesucht: Kellerer Mann sucht leichte Arbeit; mit oder ohne Zimmer und Kost. Adr.: D 769 Abendpost.

Gesucht: Bäcker an Brot und Rolls sucht Arbeit; kann auch allein arbeiten. 1864 Dayton Str., 1. Flat. mido

Gesucht: Mann sucht Beschäftigung, einige Stunden des Tages oder 2 bis 3 Tage die Woche. Schuy, 1824 Dayton Str.

Gesucht: Zuverlässiger, ehrlicher Mann sucht Vertrauensstelle oder leichte Arbeit. Adr.: J 618 Abendpost.

Gesucht: Bäckergehilfe, tüchtige dritte Hand, sucht an Brot oder Cakes. Telephonieri Haymarket 899. Fragt nach Zimmer 18.

Gesucht: Frisch eingewanderter Müller, 20 Jahre alt, sucht Stelle in Mühle. 739 Weed Straße, 1. Floor.

Gesucht: Starker junger Mann, 23 Jahre alt, Oesterreicher, frisch eingewandert, kann Arbeit als Porter oder in einer Fabrik. 213 Menomonee Str., 1. Floor. mido

Gesucht: Deutscher Hausmann, 40 Jahre alt, sucht Stellung in Shipping Room. Adr.: J 303 Abendpost. mido

Gesucht: Junger Bäcker sucht Lundheiser-Arbeit für Freitag, Samstag oder Sonntag. Telephon Superior 6695. mido

Gesucht: Mann, zuverlässig und fleißig, sucht Arbeit irgend welcher Art, auch Nachtarbeit. N. W., 1045 W. Randolph Str. dimido

Gesucht: Mann, 7 Jahre Maschinenshop-Erfahrung, auch an Tools, sucht Arbeit. J. Porth, Tel. Lincoln 9188. dimido

Gesucht: Ein frisch eingewanderter junger Mann sucht irgendwelche Arbeit; am liebsten in Bäckerei oder Grocery. Frank Giel, 1713 Sheffield Ave. di—fr

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Tischler sucht irgendwelche Arbeit; kann auch Carpenter-Arbeit verrichten. John Schmidt, 1713 Sheffield Ave. di—fr

Gesucht: Mann, 27 Jahre, arbeitet auf der Railroad, wünscht ein paar Stunden den Tag oder Abends Arbeit bei guten Leuten, welche Geschäft haben, für Zimmer oder kleinen Lohn; arbeite als Cyrus Mann und schaffe einige Tage gar nicht, Südseite, wenn möglich. Adr.: M 802 Abendpost. dimi

Gesucht: Porter und Bartender, kann etwas kochen, sucht Stelle. Konrad Cullmann, 217 Wisconsin Str. Tel.: Lincoln 1728. midimi

Gesucht: Verheirateter Mann sucht irgendwo Innen-Arbeit. Tel.: Diversey 3404. 31jan1mX

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Gutes Mädchen zum Aufwarten in Diningroom von 11 bis 2 Uhr. 722 W. Randolph Str., nahe Halsted Straße. dimi

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen in Bäckerei; guter Lohn. 1906 W. 35. Str. mido

Verlangt: Operators an Kleidern. 3068 Lincoln Ave. 25fi1wX

Verlangt: Operators, erfahren an Union Special Nick Nack Maschine, an Schürzen; müssen flink sein. 1250 N. Paulina Str., 3. Floor. dimido

Hausarbeit

Verlangt: Geschirrwascherin; Stunden von 6 Uhr abends bis 1 Uhr morgens; $15 die Woche. Kommt fertig zum Arbeiten. Wandrie, 4000 Lincoln Ave., oben. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Kinder. 5323 Calumet Avenue, 2. Floor. midofr

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn. Nachzufragen Mittwoch oder Donnerstag, — A. F. Roe, 607 E. 60. Str., 1. Apt. Telephon Midway 5721.

Verlangt: Junges Mädchen oder Frau, bei der Hausarbeit zu helfen; zwei in Familie; kann abends heimgehen. 814 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frau für leichte Hausarbeit; kein Waschen; $10 die Woche. 2445 W. Chicago Avenue. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 4736 Michigan Ave., 3. Apt. mido

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2124 Giebeland Ave. Tel. Lincoln 1558. mido

Verlangt: Haushälterin für zwei Erwachsene. H. Schulz, 69 Western Ave., Blue Island, Ill. mido

Verlangt: Jeden Donnerstag, reinmachen, von 8—1 Uhr. Telephon: Edgewater 5969.

Verlangt: Frau für Hausarbeit, von 9 bis 3 Uhr. Fienberg, 1117 Milwaukee Ave.

Verlangt: Geschirrwascherin für Restaurant von 9 bis 7 Uhr; keine Sonntagsarbeit. 2102 Larrabee Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Kochen, muß oder ohne waschen; keine Kinder. 1421 N. Hohne Ave. Phone: Humboldt 1960.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Waschen, muß oder ohne waschen; keine Kinder. 1421 N. Hohne Ave. Phone: Humboldt 1960.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Waschen und guten Lohn. 4054 Clarendon Ave., Apt. 2. Tel.: Sunnyside 8053. 15ofi1mX

Verlangt: Frau für Hausreinmachen; ebenfalls Frau für Kleidermachen. 5709 Indiana Avenue, 3. Apt. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim, kein waschen; Empfehlungen erforderlich. 5406 South Park Ave. Phone: Kenwood 202. dimi

Verlangt: Nächtn in Restaurant. 1408 So. Kedzie Ave. 27jan1mX

Verlangt: Frau für leichte Hausarbeit; guter Lohn, kleine Familie. 1520 Olive Avenue, Evanston. 29jan1mX

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; gute Heim, guter Lohn. Tel. Edgewater 6161.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; muß gute Köchin sein; kein Waschen. 3728 S. Halsted Str. modimi

Verlangt: Mädchen, das Interesse hat für Kinder; Deutschungarin vorgezogen. Vorzusprechen zwischen 5 und 7 Uhr. 1749 N. Artesian Ave., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Prices Agency, 162 W. Division. 29b1mX

Verlangt: Eine Frau, die ein gutes Heim wünscht. Nachzufragen 508 Dieversey Parkway, 1. Floor.

Verlangt: Junges Mädchen, bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen und auf Kinder zu achten. Weber, 5927 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; kein Waschen und gutes Heim. 3131 Dakota Blvd., 2. Apt.

Verlangt: Haushälterin, alleinstehende Frau vorgezogen, für Witwer mit einer Tochter von 11 Jahren. - Adr.: M 306 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mit oder ohne Board. 1249 N. Paulina Straße. midofr

Verlangt: Frau, um Freitags reinzumachen. 3030 Palmer Square. Tel. Albany 975.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim, guter Lohn; kann frisch eingewandertes sein. Telephon Irving 1312. mido

Verlangt: Mitteljährige Frau für allgemeine Hausarbeit, mit oder ohne Waschen. Telephon Rogers Park 6882. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. J. H. Lyman, Telephon Kenwood 6242. 30fa1mX

Verlangt: Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen; kein Waschen. Tel. Rogers Park 8015. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gute Köchin sein; kein Waschen. Guter Lohn für ein zuverlässiges Mädchen. Nachzufragen Morgens. Davidson, 5152 Michigan Ave. Tel. Kenwood 548. dimidofr

Verlangt: Zuverlässiges Kinderfräulein für Kinder im Alter von 4, 7 und 10 Jahren. Nachzufragen 540 Surf Str. Tel. Lake View 2772. dimifr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Köchin. 7115 Crandon Ave. Telephon Dorchester 1724. di—fon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter steiger Platz. 1320 E. 50. Str. dimido

Verlangt: Eine Köchin. Referenzen. 4518 Woodlawn Avenue, 2. Apt. Telephon Drexel 8238. dimido

Verlangt: Mädchen oder Frau zum Geschirrwaschen; 9 Stunden; keine Sonntagsarbeit. 943 W. Randolph Str. dimi

Verlangt: Zuverlässige Frau für Hausarbeit während der Morgenstunden; guter Platz für die richtige Person. Ruft auf: Lincoln 7009. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, muß kochen; kein waschen; guter Lohn, Erfahrung. Mrs. Rosenberg, 1301 S. Lawndale Ave. Tel.: Lawndale 1278. mido

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, kein waschen; gutes Heim und guter Lohn. 4054 Clarendon Ave., Apt. 2. Tel.: Sunnyside 8053. 15ofi1mX

Verlangt: Frau für Hausreinmachen; ebenfalls Frau für Kleidermachen. 5709 Indiana Avenue, 3. Apt. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim, kein waschen; Empfehlungen erforderlich. 5406 South Park Ave. Phone: Kenwood 202. dimi

Verlangt: Nächtn in Restaurant. 1408 So. Kedzie Ave. 27jan1mX

Verlangt: Frau für leichte Hausarbeit; guter Lohn, kleine Familie. 1520 Olive Avenue, Evanston. 29jan1mX

Verlangt: Mädchen oder Frau

Börsennotierungen.

Chicago, den 2. Februar 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	Eröffnung	Schluß gestern
Weizen—		
März	$1.55⅞	$1.55⅞
Mai	1.43½	1.43⅝
Mais —		
Mai	.61⅞	.61⅝–¾
Juli	.66⅞	.66¼–⅜
Hafer —		
Mai	.41⅛	.41–41¼
Juli	.42	.41½–⅝
Speck—		
Mai	22.27	22.20
Schmalz —		
Mai	13.10	13.10
Rippchen —		
Mai	11.97	11.85

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippch.
März 1.55⅞	.63⅛	.41⅜	—.—	—.—	—.—
Mai 1.43⅝	.63⅛	.41⅜	—.—	—.—	—.—
Juli —.—	.67	.42⅛	—.—	—.—	—.—
Mai —.—	—.—	—.—	22.20	13.22	12.05

Der Markt schloß eine Kleinigkeit höher, wenngschon er sich auf den zuvor erreichten Punkten nicht zu behaupten vermochte. Die Stimmung ist etwas lebhafter, auch war die Nachfrage von auswärts besser.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Berichte der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		Dänemark—	
Cables.....	3.85¼	Checks.....	13.40
Checks.....	3.81½	Norwegen—	
Paris—		Checks.....	18.65
Cables.....	7.11	Schweden—	
Checks.....	7.13	Checks.....	21.95
Holland—		Spanien—	
Checks.....	33.70	Checks.....	12.05
Italien—		Deutschland—	
Checks.....	3.09	Checks.....	1.00
Schweiz—		Oesterreich—	
Checks.....	16.00	Checks.....	0.29

Freiheitsbonds.

3½ proz.	94.72	3. 4¼ proz.	80.14
1. 4 proz.	86.50	4. 4¼ proz.	86.12
2. 4 proz.	85.54	Victory—	
1. 4¼ proz.	86.90	3¾ proz.	97.24
2. 4¼ proz.	86.68	4¼ proz.	97.24

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Bahne & Low. 150 South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.52
„Firsts", das Pfund	0.46
„Seconds", das Pfund	0.41

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.24
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.24
„Daisies", das Pfund	0.26
„Longhorns", das Pfund	0.27
Young America, das Pfd.	0.26½—0.26¾
„Brick", das Pfund	0.29
Schweizer, rund, das Pfund	0.40 —0.42
do. (Block), das Pfund	0.25 —0.28
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.22
do., 1-Pfund-Stücke	0.23

Eier.

(Notierungen von Bahne & Low, 150 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend	0.50½
Gewöhnliche Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.43
Mühlhausener, das Dutzend	0.42

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Zeysen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr		0.33	
„Spring Chickens", das Pfund	0.29	—0.30	
Kruthühner, das Pfund		0.41	
Gänse, das Pfund	0.22	—0.23	
Enten, das Pfund	0.32	—0.34	
Junge Rummer Enten, Pfund		0.28	
Berkshirer, das Dutzend		6.00	
Weiße Tauben, lebend, Dutzend		1.50	
„Squabs", lebend, Dutzend		2.75	
do., zugerichtet, Dutzend	3.00	—4.00	

(Kleine magere, weniger.)

(Zur Notiz für Geflügelhändel — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Geflügel (zugerichtet.)

Truthähne, das Pfund	0.54	—0.55
Hühner, das Pfund	0.39	—0.33
Enten, das Pfund	0.34	—0.35
Gänse, das Pfund	0.30	—0.32

Wildpret.

Hasen, das Dutzend	1.75	—2.00

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Zeysen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12	—0.13
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.13½	—0.14
70— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.15	—0.16
80—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.17	—0.18

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund
Roasts,	Nr. 1, 22c;	Nr. 2, 16c; Nr. 3, 11c
Rippen,	Nr. 1, 30c;	Nr. 2, 25c; Nr. 3, 14c
Lenden,	Nr. 1, 40c;	Nr. 2, 33c; Nr. 3, 18c
Chuck,	Nr. 1, 18c;	Nr. 2, 14c; Nr. 3, 9c
Blades,	Nr. 1, 15c;	Nr. 2, 12c; Nr. 3, 8c

Südfrüchte.

(Notierungen von George A. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.—Die Preise gelten nur für Carlabungen.)

Apfelsinen, California, Kiste	4.00 —5.25
Zitronen, California, die Kiste	3.75 —4.50
Grapefruit, die Kiste	4.00 —5.00

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß	3.50	—7.00

Beeren.

Erdbeeren, das Quart	0.60

Frisches Gemüse.

Blattsalat, große Kiste	0.30	—0.35
Winterkohl, die Kiste		2.00
Grünkohl, das Faß	2.00	—2.25
Knoblauch, das Pfund	0.10	—0.15
Karotten, der Sack		0.50
Kopfsalat, die Kiste	2.00	—4.00
Meerrettich, die Quart		0.20
Kraut, per Tonne	15.00	—17.00
Zwiebeln, das Faß	0.75	—1.00
Peterzilie, das Faß		4.00
Pfeffer, die Kiste	2.50	—3.50
Pilze, die Schachtel	0.60	—1.00
Radieschen, das Faß		6.00
Rhabarber, 20 Pfund	2.00	—4.50
Rüben, der Sack	1.00	—1.25
Rote Rüben, der Sack	0.50	—0.60
Schnittbohnen, Hamper	1.50	—2.50
Seilerie, die Kiste	1.25	—1.50
Spinat, der Bushel	0.75	—1.00
Zwiebeln, der Sack	1.00	—1.50

Kartoffeln.

(J. Starks Company, 192 N. Clark Str.)

(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Wagenladungen.)

Nördliche, 100 Pfund	1.10	—1.25
Süßkartoffeln, der Hamper	1.90	—2.75

Getreide, Mehl und Heu.

(Barpreise.)

Weizen—	
Nr. 2, rot	$ 1.92
Nr. 1, hart	1.75
Nr. 2, do.	1.63
Nr. 2, nördlicher	1.72
Nr. 3, do.	1.51
Mais—	
Nr. 2, gemischt	0.62
Nr. 2, gelb	0.63
Nr. 3, do.	0.62
Nr. 4, do.	0.57
Nr. 1, weiß	0.67
Nr. 2, do.	0.62
Nr. 3, do.	0.59
Zufuhr—	
Weizen..... 63,000;	Mais..... 917,000
Verschiffung—	
Weizen..... 73,000;	Mais..... 353,000
Hafer—	
Nr. 1, weiß	0.40
Nr. 2, do.	0.40
Nr. 3, do.	0.38
Gerste—	
Malz	0.70
Roggen—	
Nr. 2	1.50
Mehl—	
Frühjahr, Standard	8.50 —8.75
Winter, hart	8.35 —8.75
do., weich	9.10 —9.30
Roggenmehl	8.75 —9.50
Kleie, per Tonne	33.00
Heu. (Verkauf auf den Geleisen.)—	
Timothy, Nr. 1	23.00 —24.00
do., Nr. 2	20.00 —22.00
do., Nr. 3	17.00 —19.00
Kleeheu	17.00 —19.00
Alfalfa	15.00 —23.00
Südwestliches	14.00 —17.00
Nordwestliches	14.00 —17.00
Stroh	
Roggen	14.00 —15.00
Hafer	12.00 —13.00
Weizen	12.00 —13.00
Kleesamen, per 100 Pfund	15.00 —20.00
Timothysamen, 100 Pfund	5.00 —6.50
Flachs	1.79

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—	
Beste Ochsen	9.00 —9.50
Gute bis ausgel. Ochsen	6.80 —8.50
Gewöhnl. gute Ochsen	6.25 —7.50
Zährtlinge	7.00 —9.80
Fette Kühe und Rinder	4.25 —8.00
Gewöhnl. bis gute Kälber	8.00 —12.00
Hawine (per 100 Pfund)—	
Durchschnitt	8.00 —10.00
Schwere Fleischerware	9.15 —9.35
Leichte Fleischerware	9.05 —10.15
Mittel-Gewicht	9.25 —9.40
Gemischte Packware	8.40 —9.10
Pferkel, 50—120 Pfund	8.75 —10.25
Schafe (per 100 Pfund)—	
Lämmer, gewöhnliche	7.00 —10.00
do., Merino	6.75 —8.75
Ewes	3.50 —4.75
Wethers, gute bis beste	5.00 —6.00
do., geringere	2.50 —3.00

Oel, Harz, Alkohol

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carben, Headlight, 175 Test	0.13½
Red Crown Gasolin, Gallone	0.27
Winteröl, dunkel	0.18.4
Oel, mineral, roh, bis 4 Faß	0.88
do., gekocht, bis 4 Faß	0.91
Terpentin, im Faß, Gallone	0.85
Denatur. Alkohol, Gallone	0.75
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern	13.00
do., 50 Pfund	6.75
do., 25 Pfund	3.45
do., 12½ Pfund	1.80
New Yorker Gyps, das Faß	4.50
Extra Dual Gliders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	3.50
Schellak, reiner	4.10
do., orangefarben	3.85
Gasolin, die Gallone	0.29

Zucker.

Granulierter, 100 Pfund	7.35

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse

Aktien

	Verkäufe	Hoch	Niedrig	Schluß
Amer. Shipbuilding	10	69¾	69¾	69¾
Armour, Leather	152	12¾	12¾	12¾
Armour, Vorzugsakt.	130	92¾	92¼	92¾
Baldwin Locomotive	1	41	41	41
Gale Plow, 2d Pref.	40	46½	46½	46½
Gulbank Comp.	15	60	60	60
Commonw'lth Edison	315	100½	100	100½
Continental Motor	215	7⅞	7⅞	7⅞
Diamond Match	25	105¾	105	105
Fisk Rubber & Lead	1	12⅝	12⅝	12⅝
Gardner Light	1	8¾	8¾	8¾
Montg. Ward	1215	16¾	15¾	15⅞
National Leather	1750	8¾	8½	8¾
Pigalh-Wagalh	25	14⅞	14⅝	14⅝
Public Service	45	76	76	76
do., Vorzugsaktien	35	90¾	90¾	90¾
Quaker Oats	15	147½	147½	147½
Reo Motor	100	22	22	22
Sears-Roebuck	1010	89½	89¾	89¾
do., Scrip	3540	95	95	95
Shaw Zart	155	61	60	61
Stewart-Warner	1412	32	31	31¾
Swift International	105	97¾	97¼	97¾
Swift & Comp.	280	102¾	102	102¾
Thompson Comp.	100	30	30	30¼
Temior Prod. „A"	90	21½	21	21
Un. Carbide & C.	5605	56¼	55¼	56
Wahl Comp.	500	46	43½	44
Western Knitting	50	11	10¾	10¾
Wrigley Comp.	20	70	70	70

Bonds

Verkäufe	Hoch	Niedrig	Schluß
$1000 Armour 6s	92¼	92	92
1000 Pub Serv. 5s	58	57¾	57¾

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

	Verkäufe	Hoch	Niedrig	Schluß	Schwankungen
American Can Company	2650				3078
American Locomotive Comp.	815				8212
American Smelting	4130				42
Anaconda	2830				5878
Atchison	8130				8478
Baldwin Locomotive	8750				8478
Baltimore & Ohio	3330				84
Bethlehem Steel	5550				5512
Chicago, Milw. & St. Paul	27				2712
Central Leather Comp.	2050				2078
Crucible Steel	2100				2112
General Motors	1450				1478
Inspiration Copper	3130				3078
Int. Paper Comp.	5750				5878
Mexican Petroleum	1550				157
New York Central	71				7178
Northern Pacific	3850				3878
Peoples Gas	3000				3078
Reading	8250				8378
Republican Iron and Steel	65				6514
Sears-Roebuck	8850				8912
Studebaker	5650				5712
Texas Oil	4250				4312
Tobacco Products	5250				53
Union Pacific	1150				110
U. S. Rubber	6750				6878
U. S. Steel	8150				82
Utah Copper	50				

U. S. Bonds, 4½%, 1922—23 97.18
U. S. Bonds, 4¼%, 1925 86.50

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise bezahlt:

	Hoch	Niedrig	2 nachm.	Schluß gestern
März	13.68	13.66	13.82	13.87
Mai	14.32	23.36	14.10	14.11
Juli	14.61	14.30	14.42	14.43
Oktober	14.90	14.58	14.77	14.80

Norwegisch Amerikanische Linie.

Der zur Norwegisch Amerikanischen Linie gehörige Dampfer „Stavangerfjord", der am 28. Januar abfuhr, ist am 5. Februar in Bergen fällig. Der Dampfer „Bergensfjord" von derselben Linie verließ am 28. Januar Christiania und dürfte nächsten Sonntag in New York eintreffen, von wo er am 18. d. Mts. die Rückreise antreten dürfte.

— Ein Rendezvous. — „. . . Nun, ist die Dame gekommen, mit der du hier in der Konditorei ein Rendezvous vereinbart hattest?" — „Natürlich! Als Erkennungszeichen sollte sie eine Portion Schlagsahne essen — (verzweifelt) — jetzt sitzt die Arme drüben und würgt eine Portion nach der andern hinab — und ich bin zu schüchtern, sie anzusprechen! . . . Aber sobald ihr schlecht wird, geh' ich hin!"

— Durchschaut. — Bewerber: „Ich bitte Sie um die Hand Ihrer Tochter, Herr Kommerzienrat!" — Vater der Braut (reicher Bankier): „Aber, lieber Herr . . . ich möchte mich doch erst selbst 'mal zur Ruhe setzen!"

Wie Iwan Iwanitsch den Hausfrieden herstellte.

Dem Bulgarischen des **Tsiwun Kunoff** nacherzählt von **Roada Roda.**

Iwan Iwanitsch hatte auch diesmal alle Anstrengungen gemacht, im Dominospiel zu gewinnen; da es aber Naturgesetze gibt, von denen eines ewiges Dominopech gebietet, rief der würdige Mann endlich, rot vor Aerger, gesträubten Schnurrbarts, mit feuchten Augen, indem er sich bemühte, ruhig auszusehen und gleichzeitig die Dominosteine zornig durcheinanderwarf, im Geist das alberne Spiel verfluchend:

„Es geht nicht — und Schluß."

Ein Mitspieler, der gewonnen hatte und daher guter Laune war, verfiel plötzlich in Barmherzigkeit, und in der Absicht, Iwans Seelenschmerz einigermaßen zu lindern, sagte er: „Ach ja, ein nichtsnutziges Spiel! Wenn's mal schief geht . . . Ob du mir glaubst oder nicht; vierunddreißig Partien nacheinander habe ich eines Tages verloren. Vierunddreißig Partien — ein Frank das Stück!"

Iwan Iwanowitsch, vom Beileid hingerissen, machte schon Miene, die Geschichte zu glauben, als er den Tröster aber die gewonnen Franken zählen sah und unter ihnen eine seiner österreichischen Kronen erkannte (die nur drei Centimes gelten), da grollte er im Innern: „Alter Esel! Er hat ganz deutlich gemogelt . . . Aber mir geschieht ganz recht: warum spiele ich mit solchen Tagedieben? Ich hätte sofort aufhören sollen."

Dann sah Iwan Iwanowitsch auf seine Uhr, die schon neun zeigte, wurde sich seines glänzenden Rufes als Familienvater bewußt, griff hastig nach seinem Ungetüm von Schirm und stampfte aus dem Kaffeehaus; wobei er nicht unterließ, mit seinen dicken Lippen dem Fräulein an der Kasse ein bestrickend gelächeltes „Adio" zuzulispeln.

„Hübsches Mädchen," meinte Treu," sagte sich Iwan Iwanowitsch und zwirbelte schwärmend seinen Schnurrbart. „Eine Wienerin, bitte sehr. Diese Dummköpfe machen ihr den Hof — sie ist aber ein Charakter . . . ."

Iwan Iwanowitsch eilte nach der Elektrischen, um rasch nach seinem heimischen Herd zu kommen, denn ein tiefes Unbehagen ob der Verspätung rührte sich in der Seele des würdigen Mannes. Kannte er doch nur zu gut die unumstößliche Lebensanschauung jener anderen Hälfte, die gemeinsam mit ihm die Familienfreuden des Hauses Iwanowitsch genoß.

Er bestieg also den Dreierwagen, fand auch etliche Damen darin — da er aber innig die Ausflüchte überdachte, mit denen er sein Haupt wieder vor Angriffen decken müsse, schenkte er den Damen weiter keine Aufmerksamkeit.

An der Schenke neben seinem Haus stieg der Held ab, erwarb im Vorübergehen zwei verföhnliche Flaschen Bier, trieb beim Krämer ein Kilo Birnen bei, und also gerüstet drückte er den Tasten. Die Magd öffnete.

„Wo ist meine Frau?"

„Oben im Schlafzimmer."

„Ah — schon im Schlafzimmer." Iwanowitsch lagerte die eingekaufte Nahrung in der Küche ein, und aus langer Erfahrung wissend, daß er die Schlacht von der Stelle, als Begegnungsaffäre wird aufnehmen müssen, um die Entscheidung alsbald herbeizuführen, sammelte er seinen ganzen Mut, staffelte die Ausreden in Kolonnen (Iwan Iwanitsch ist Hauptmann außer Dienst) und stieg kühn die Treppe hinan.

Sie, die Zarte, las mit scheinbar gleichgiltiger Miene die Zeitung. Iwanitsch kannte jedoch die Kampfweise seines ewigen Feindes und gab sich keiner Selbsttäuschung über die Lage hin.

Um das Gefecht zu eröffnen, grüßte er nachlässig: „Guten Abend! Ich habe mich etwas verspätet . . ."

Der Feind schwieg, vertieft in die Lektüre des „Zaubers im Bergschloß."

Iwanitsch dachte: „Die Sache steht diesmal ernst, der Gegner hat sich verdammt gut eingegraben. Durchhalten, Iwanitsch!" Und setzte fort: „Helenchen, ist das Abendessen bereit?"

Lenchen hob den Blick vom „Zauberer im Bergschloß" und heftete ihn mit schrecklicher Entschlossenheit auf den „Dominospieler im Cafe Bulgaren". Und langsam, indem sie ihn mit ihrem drohenden Blick einschüchterte, sagte Lenchen Iwanitsch: „Wie? Gibt man euch im Kaffehaus kein Abendbrot?"

Iwanitsch parierte gefaßt den Hieb: „Kaffeehaus, Lenchen? Welches Kaffeehaus meinst du?"

„Das, worin du Domino bis neun Uhr spielst, mein Süßer."

Iwanitsch erinnerte sich, welches Verfahren die Taktik zur Abwehr frontaler Ueberfälle einzuschlagen lehrt, und entschloß sich sofort zum Vorstoß aus der Flanke. „Hör mal, Lenchen, laß die Dummheiten! Du scheinst noch nicht zu wissen, daß diese blöde Regierung immer wieder einmal vorhat, den Staatshaushalt durch Herabsetzung der Ruhegehälter zu ordnen. Sie wollen die Ruhegehälter herabsetzen."

Die Diversion hatte vollen Erfolg; Lenchen vergaß das Domino ganz und gar und schlug die Hände über dem Kopf zusammen. „Was? Wie? Die Ruhegehälter herabsetzen? Ja was bleibt uns dann noch zum Leben? Will man uns zu Bettlern machen?"

Iwanitsch, glücklich über das Durchgreifen seiner detachierten Gruppe, bedachte beizeiten, daß es Ueberflügelungen gibt, und beeilte sich, die Bewegung des vorgeprellten Flügels zu remsen: „Aber es wird ihnen übel bekommen; wir haben eben Sitzung gehalten, der Ausschuß ehemaliger Offiziere — wir werden entschiedene Schritte tun. Die Sitzung hat ein wenig lang gedauert . . ."

Lenchen wollte ihren Fehler wieder gutmachen. „Natürlich, ihr müßt Einsprache erheben. Sonst holen sie Euch noch den letzten Bissen aus dem Muede. Komm, essen wir! Es gibt Knoblauchsalat mit Rüssen, mein Lieber." Sie sah Iwanitsch strahlend an.

„Und ich habe Bier mitgebracht." Er packte Lenchen zärtlich am Arm.

Der Friedensengel blickte ins Fenster — und da hier alles in Ordnung zu sein schien, flog er fort nach seinem ständigen Wohnort, dem Haag.

Später, beim Knoblauchsalat, hat Iwan Iwanitsch noch mächtig über die Regierung geschimpft; meinte aber das Domino und schwamm im Meer des Familienglücks.

Aus der Bundeshauptstadt.

Fordney's Dringlichkeitstarif im Senat in den letzten Zügen.

Präsident Wilson besucht Theater

Er wohnte einer Aufführung von „Abraham Lincoln" bei. — Was die Schiffsbehörde seit September zugesetzt hat. — Der kommende Präsident Harding wird an Einkommensteuer $18,420 zu bezahlen haben.

Washington, 2. Februar. Sowohl die Befürworter, wie auch die Gegner der Fordneyschen Dringlichkeits-Tarifvorlage erwarteten, daß die Vorlage heute im Senat den Todesstoß erhalten wird. Selbst die begeistertsten Befürworter der Vorlage gestanden es zu, daß es unmöglich sein wird, die nötige Zweidrittelmehrheit zur Annahme des Antrags auf Schluß der Debatte zu sichern, damit die endgiltige Abstimmung über die Vorlage erfolgen kann. Wie allgemein zugegeben wurde, wird der Antrag mit 8 bis 10 Stimmen verloren gehen und dann wird die Vorlage vorläufig bei Seite geschoben werden um die Erledigung dringender Bewilligungsmaßnahmen zu ermöglichen.

Im Laufe des gestrigen Tages wurden wieder eine lange Reihe von Amendierungen eingereicht. Der einzige energische Befürworter der Vorlage war gelegentlich der gestrigen Debatte Senator McCumber, Republikaner von Nord Dakota, während im übrigen von allen Seiten Angriffe auf die Maßnahme erfolgten, in denen behauptet wurde, durch die Annahme der Vorlage würde die Lebensführung verteuert werden.

Die Voraussetzung, daß der Antrag auf Schluß der Debatte nicht durchgehen würde, bewahrheitete sich. Für Schluß der Debatte wurden 36 und dagegen 35 Stimmen abgegeben, sodaß die Stimmen dafür weit hinter der benötigten Zweidrittelmehrheit zurückblieben.

Präsident Wilson besucht Theatervorstellung.

Soweit im Weißen Hause heute in Erfahrung gebracht werden konnte, haben sich beim Präsidenten Wilson keine nachteiligen Folgen seines gestrigen Theaterbesuches bemerkbar gemacht. Es war dieses das erste mal, daß der Präsident seit seiner Erkrankung, durch welche seine Rückkehr im Interesse der Völkerliga im September 1919 zu jähem Abschluß gelangt war, ein Theater besuchte. Er wohnte gestern abend, von seiner Gattin und von seinem Schwager John Randolph Bolling begleitet, einer Aufführung von John Drinkwaters „Abraham Lincoln" bei. Er wurde seitens des Publikums mit lebhaftem Beifall und Erheben von den Sitzen begrüßt. Der Präsident betrat, auf einen Stock und auf den Arm seines Schwagers gestützt, seine Loge. Er verließ das Theater durch einen hinteren Bühneneingang, und bereitete dadurch einer großen Menschenmenge eine Enttäuschung, die nach Schluß der Vorstellung am Haupteingang auf ihn wartete.

Was die Schiffsbehörde zugesetzt hat.

Seit dem 1. September hat der Betrieb der Schiffe der Schiffsbehörde einen Fehlbetrag von $3,872,000 monatlich, oder zusammen $15,488,000 ergeben, wie dem Hausausschuß für Bewilligungen berichtet wurde, der zur Zeit die erste Defizitbewilligungsvorlage in Erwägung zieht.

Der Ausschuß lehnte es ab, der Schiffsbehörde die Summe von $95,000,000 als Defizitbewilligung für den Rest des laufenden Geschäftsjahres zu bewilligen und wies die Schiffsbehörde an, sich das ihr zustehende Geld vom Kriegsdepartement zu sichern, bezüglich dessen Bezahlung zur Zeit ein Streit zwischen den beiden Departements herrscht.

Der Handel mit Deutschland.

Washington, 2. Febr. Der Wert des Handels Amerikas mit Deutschland belief sich während des Jahres 1920 auf $400,300,000 im Vergleich zu $103,300,000 im Jahre 1919, wie aus heute veröffentlichten Aufstellungen des Handelsdepartements hervorgeht. Die Ausfuhr nach Deutschland hatte im verflossenen Jahr einen Wert von $311,437,000 gegen $92,761,000 im vorausgegangenen Jahre, während die Einfuhr aus Deutschland sich auf $88,863,000 bezifferte, gegen $10,608,000 im Jahre 1919.

Im Verhältnis hat der Handel mit Deutschland eine größere Zunahme im verflossenen Jahre aufzuweisen gehabt, als der mit anderen Ländern. Die Ausfuhr nach England, Frankreich und Italien blieb weit hinter der des Jahres 1919 zurück, während die Einfuhr aus diesen Ländern bedeutend zugenommen hat.

Hardings Einkünfte geringer als die Wilsons.

Warren G. Harding wird als Präsident jährlich um $18,000 weniger einnehmen, als Woodrow Wilson es getan hat, wenschon er das gleiche Gehalt, $75,000, beziehen wird. Wie die Beamten des Binnensteueramts erklärten, wird Herr Harding gezwungen sein, ein Viertel seines Gehalts in Gestalt von Steuern an das Bundesschatzamt zurückzugeben.

Präsident Wilson brauchte auf Grund einer Entscheidung des Bundesobergerichts keine Einkommensteuer zu bezahlen, da er sein Amt bereits angetreten hatte, als die Steuergesetze des Jahres 1918 zur Annahme gelangten, laut welchen der Präsident und die Bundesrichter zur Bezahlung der Einkommensteuer verpflichtet sind.

Im Binnensteueramt wurde erklärt, Herrn Harding würde die übliche Steuerbefreiung auf $2000 seines Einkommens, als verheiratetem Mann, zugestanden werden und außerdem ist er auch berechtigt, gewisse weitere Steuerbefreiungen auf geschäftliche Gründe hin zu verlangen. Setzt man jedoch den von der Einkommensteuer befreiten Betrag auf $2000 an, so muß er eine normale Einkommensteuer von $5480 und eine Zusatzsteuer von $12,940, zusammen $18,420 bezahlen.

Harding ist für freiwillige militärische Ausbildung, sagt Rep. Kahn.

Wie Vorsitzer Kahn vom Hausausschuß für Militärangelegenheiten heute im Hause erklärte, als er mit seinem Kampf gegen die beabsichtigte Verringerung der Heeresstärke auf weniger als 175,000 Mann begann, ist der kommende Präsident Harding zu Gunsten von Gesetzen, welche eine freiwillige militärische Ausbildung für 150,000 Mann jährlich vorsehen. Herr Kahn fügte hinzu, der künftige Präsident habe ihm kürzlich in Marion mitgeteilt, er sei zu Gunsten eines Heers von 175,000 Mann, hoffe jedoch, daß „später einmal" das Heer auf 150,000 Mann verringert werden würde.

Kriegsdepartement kauft italienisches Luftschiff an.

Das Kriegsdepartement gab heute bekannt, daß es das italienische Luftschiff „Roma" vom halbstarren Typ für etwa $200,000 angekauft hat. Der Bau eines derartigen Luftschiffs würde, wie hinzugefügt wurde, mindestens $1,250,000 kosten. Major John G. Thornell ist mit den nötigen Mannschaften nach Italien gesandt worden, um das Luftschiff nach den Ver. Staaten zu bringen.

Untersuchungen bezüglich Sibiriens und Haitis werden befürwortet.

Die Resolutionen des Senators Johnson von Californien, in denen eine Untersuchung der Tätigkeit der Vereinigten Staaten in Sibirien, Haiti und San Domingo beantragt wird, wurden heute vom Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten empfehlend einberichtet.

Schnelle Justiz.

Los Angeles, Cal., 2. Feb. Arthur W. Carr und Floyd L. Carr, die zugestandenermaßen Frau Gladys Witherell entführt hatten, um von deren Angehörigen ein Lösegeld zu erpressen, wurden heute zu der höchsten zulässigen Strafe verurteilt, nämlich zu einer Zuchthausstrafe von zehn Jahren bis auf Lebenszeit.

Persönliche Freiheit siegt.

Oshkosh, Wis., 2. Februar. Gelegentlich der gestrigen Wahl, durch die eine Amtsentsetzung des Bürgermeisters A. C. McHenry angestrebt wurde, siegte der Bürgermeister mit 7,960 Stimmen über seinen Gegner Walter A. Marden, der es auf 3,769 Stimmen brachte.

Mayor McHenry war während der Kampagne energisch für persönliche Freiheit herausgekommen, während seine Gegner eine strengere Durchführung der Prohibition verlangt hatten.

Neue Omnibuslinie.

Betrieb einer Omnibuslinie von Chicago nach Danville von Staats-Nutzbarkeitsbehörde gestattet.

Springfield, Jll., 2. Februar. Die Staats-Nutzbarkeitsbehörde gab heute die Erlaubnis für den Betrieb einer neuen Omnibuslinie zwischen Chicago und Danville und gestattete zu gleicher Zeit die Ausgabe von Aktien der Omnibusgesellschaft im Betrage von $100,000. Die Linie wird von 763 Tilden Straße, Chicago, aus verkehren und durch Kantakee gehen.

Will kein Amt.

So versichert Charles K. Dawes einem Kongreßausschuß angesichts der Kabinettsgerüchte.

Washington, 2. Februar. Charles G. Dawes von Chicago, versicherte heute einem Untersuchungsausschuß des Hauses, er würde kein öffentliches Amt antreten. Diese Erklärung erfolgte als Antwort auf die verschiedentlichen Gerüchte, denen zufolge Dawes als Mitglied des Hardingschen Kabinetts in Aussicht genommen war.

Empfang für Frl. McSwiney.

Mayor ernannte heute telegraphisch den Begrüßungsausschuß.

Bürgermeister Thompson, der zurzeit mit Gesundheitskommissär Dr. Robertson dem Schlittschuhlaufen zwischen Chicagoer und New Yorker Schülern in New York beiwohnt, ernannte heute morgen telegraphisch die Mitglieder des Ausschusses, der Fräulein Mary McSwiney, die Schwester des irischen Märtyrers, bei ihrer Ankunft in Chicago am Samstagmorgen willkommen heißen soll. Dem Empfangsausschuß gehören neben sämtlichen Mitgliedern des Stadtrats, allen Chicagoer Richtern, Mitgliedern der Abwasserbehörde und der Staatslegislatur u. a. die folgenden an: Countyrekorder Joseph F. Haas, Rob. E. Gentzel, Oscar Hebel, Robert M. Sweitzer, Peter Reinberg, George K. Schmidt, Peter S. Krump, P. M. Gießler, F. J. Bloehm, Robert W. Schulze, Edw. R. Litzinger, Wm. Busse und F. P. Roos.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Klein-Anzeige in der „Abendpost".

Das geraubte Schnapsgeld.

Großhändler Nelson und Sergeant Peterson unter Schwindelanklage.

Die vier großen Räuber.

Frank Kiwarzek, welcher seinen Zimmergenossen Marszalik im Streit erschossen hatte, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt.

Der Wirt Warschaw auf der Westseite war infolge der Prohibition im letzten Juli „trocken", er hatte keinen Schnaps mehr, und den daran gewöhnten Kunden trocknete die Gurgel ein. Er wandte sich an Abe Nelson, in dessen Schnapsgroßhandlung an der Chicago Ave. und Robey Straße er seit Jahren eingekauft hatte, um Hilfe, und Nelson versprach, das Seine zu tun, sowie er könne. Ein paar Tage darau

Bequemlichkeit

Spargeldeinleger bei The Merchants Loan and Trust Company Bank werden diese Bank sehr bequem finden für ihre Ersparnisse Bei Erledigung ihrer Spar-Angelegenheit werden sie sowohl Zeit, wie Fahrgeld sparen, denn diese Bank liegt in bequemer Gehdistenz von irgend einem Teile des „Downtown" Distrikts, und unsere Sparabteilung bleibt Samstag abend bis 8 Uhr offen.

Alle in dieser Bank am oder vor Samstag, den 5. Februar, gemachten Einlagen ziehen 3% Zinsen vom 1. Februar.

THE MERCHANTS LOAN AND TRUST COMPANY — OLDEST BANK IN CHICAGO

Kapital u. Ueberschuß $15,000.000
112 West Adams Str.

dimitc

Liberty Trust and Savings Bank

Bestände: Ueber $7,000,000.

Nordost-Ecke Roosevelt Road und Kedzie.

Telephon: Garfield 1370.

Offen abends:
Montag und Samstag.

Spezialität:
Mark und Kronen

Direkte Verbindung mit
Deutsche Bank, Berlin,
Wiener Bankverein, Wien,
und anderen Banken.

Kurs:
100 deutsche Mark $1.80
100 österreichische Kronen...30

Ermäßigte Raten bei Nachfrage.

22jan,somi,3:M

Red Star Line

NEW YORK - HAMBURG

Doppelschrauben-Dampfer

„POLAND"
9. Februar.

„Gothland"

Befördert nur Passagiere 3. Klasse,
Abfahrt von New York am

26. Februar

Geschlossene Zimmer — Speisesaal — Promenadendeck.

Durch-Billette nach und von Bodenbach, Fentschen, Posen, Libau etc.

RED STAR LINE

14 N. Dearborn Str., Chicago,
oder Lokal-Agenten.

12januarmo*

Zur gefälligen Beachtung

Alle Columbia und Victor doppelseitigen Schallplatten

sind zu haben zu

85c

ausgenommen einzelne gewisse Nummern, bei

A. Schlesinger

644 W. North Ave., Chicago, Ill.
Telephon: Lincoln 359

Die neuen Februar Victor und Columbia Schallplatten sind schon erschienen.

Victrolas und Grafonolas
von
$25 aufwärts bis $375,

in allen Holzarten in großer Auswahl stets auf Lager.

Offen jeden Abend bis 9 Uhr, Sonntags und Feiertags bis 6 Uhr abends.

dimi

Englische Arbeitsverhältnisse.

Von Dr. E. Zehnder in der „Neuen Zürcher Zeitung."

London, im Dezember 1920.

Der Bergarbeiterstreik hat wesentliche Aenderungen in den englischen Arbeitsverhältnissen hervorgerufen. Bei der Beurteilung der englischen Lohnverhältnisse darf nicht vergessen werden, daß die Existenzmöglichkeit der Arbeitenden bis jetzt durchaus nicht gefährdet erschien, wohl aber der Arbeitsmarkt zu wenig Arbeitsmöglichkeit bietet. Die 150- bis 180prozentige Verteuerung der Lebensverhältnisse, am Vorkriegsabend gemessen, die sich wohl im täglichen Leben durch die immer wiederkehrende Formel "it is dreadful expensive" geltend macht, ist im Grunde genommen durch entsprechende Lohnsteigerungen wettgemacht worden. England ist ja von allen Staaten Europas, die im Kriege standen, derjenige, der die geringste Teuerung aufweist, trotz seinem Charakter als Industriestaat. Man mag daraus neuerdings ersehen, daß die Frage, ob Agrar- oder Industriestaat, durchaus nicht maßgebend erscheint für Schlußfolgerungen bezüglich der Teuerung. Diese richtet sich in den einzelnen Ländern ganz einfach nach dem Kaufwert der Münzeinheit, bezw. nach der Valuta. Es wäre doch sonst ganz ausgeschlossen, daß Länder wie Rumänien und Serbien eine 400- bis 700prozentige Teuerung aufwiesen, und Ungarn, das doch wohl zu den reichsten Ländern Europas gehört, der Bodenbeschaffenheit nach, und fast ausschließlich Agrarstaat ist, unter einer Teuerung von 1500 bis 5000 Prozent seufzte. Dadurch, daß sich Englands Valuta aufrechtzuerhalten vermochte, sah es sich in der Lage, auch die aus dem Krieg und dessen Folgen sich ergebenden Schwierigkeiten verhältnismäßig leichter zu ertragen als die Staaten auf dem Kontinent. Da die Lohnerhöhungen mit den Preissteigerungen ziemlich Schritt gehalten, ja dieselben um ein Bedeutendes übertreffen, fehlen die Voraussetzungen zu einem Umsturz im Sinne der Moskauer; der englische Arbeiter würde bei einem solchen nur verlieren und nichts gewinnen. Der englische Arbeiter sieht wohl ein, daß bei einem Umschwung kommunistischer Natur sein behagliches Leben, das er infolge seines hohen Lohnes führen kann, zu Ende wäre. Die Abstimmung in der Londoner Arbeiterpartei über den Anschluß an Moskau bestätigt diese Behauptung. „Die Arbeiterbewegung in London wird von London und nicht von Moskau aus geleitet", erklärte der Parteisekretär nach Bekanntgabe des Resultats.

Englands Arbeits- und Lohnverhältnisse gleichen nur darin den kontinentalen, daß auch hier die manuelle Arbeit verhältnismäßig eine weit bessere Entlöhnung findet als der Kopfarbeiter. Von den manuellen Berufsarten stellen sich diskussionslos die Bergarbeiter an die Spitze, dann folgen die Heerscharen der anderen Industrien und die Verkehrs- und Transportarbeiter. Die niedersten Löhne beziehen auch hier die Bureauarbeiter, bei denen man noch oft Anfangsgehälter von 12 bis 15£ monatlich (260 bis 320 Fr.) findet; für qualifizierte Kräfte stehen allerdings andere Ansätze in Kraft, die unsere schweizerischen Gehaltsverhältnisse durchschnittlich um ein Bedeutendes übertreffen. Dabei darf man nicht vergessen, zu erwähnen, daß ein einzelner bei größter Sparsamkeit heute noch in London mit 150 Fr. monatlich auskommen kann, um das Doppelte aber lebt sich's schon recht komfortabel.

Einer privilegierten pekuniären Stellung erfreuen sich die sogen. Schwerarbeiter. Mein Aufenthalt in Industriezentren zeigte mir überraschende Resultate. Fabrikjungen von 16 bis 17 Jahren beziehen Wochenlöhne von 60 bis 70 Shill. (72 bis 85 Fr.), wobei ihre Bedürfnisse kaum die Hälfte des Lohnes verschlingen. Auf Befragen, ob sie mit dem Lohn zufrieden seien, antworteten alle mit einem entschiedenen Ja. „Die Arbeit ist wohl hart, aber die Bezahlung ist auch gut", sagte mir der Anführer einer kleinen Truppe. Der volljährige Arbeiter bezieht, je nach Qualifikation und Art der Arbeit, 450 bis 900 Fr.; die größten Bezüge fallen den Bergarbeitern zu, die oft mehr denn 900 Fr. monatlich erhalten, bei einer sechs- bis siebenstündigen Arbeitszeit. Dazu gesellt sich in England und parallel in Frankreich seit einigen Wochen eine bedeutende Baisse der Preise für Schuhe und Kleider, die nun auch von einem geringeren Sinken der Preise für Lebensmittel sekundiert wird; der Höhepunkt der Teuerung war wohl Mitte Oktober erreicht.

Ein Kapitel für sich ist die Arbeitslosenbewegung. Die Arbeitslosen, deren Zahl ja große Städte füllen würde, und die unlängst auf einem öffentlichen Gebäude die rote Fahne aufpflanzten, deren Zurückziehung aber auf Befehl eines sozialdemokratischen Würdenträgers erfolgte, bilden in der Tat ein schweres Problem. Abgesehen von den Millionen, die sie verschlingen, bilden sie fortwährend Anlaß zu Unruhen und scheuen sich nicht vor Gewaltakten. Außer einigen kleinen Spezialbranchen und in der Schule, wo anderseits ein großer Mangel an diplomierten Lehrkräften, speziell für Fremdsprachen, herrscht, sind alle Berufe überfüllt. Daß die Schule noch zu wenig Anziehungskraft auszuüben vermag, liegt wohl in der unbegreiflich mageren Besoldung der Volksschullehrer. Nur die höheren Schulen und Universitäten zeigen erfreuliche Salärfalen. Dieser Mangel an Lehrkräften veranlaßte dieser Tage den Londoner Schulrat zur Erklärung, daß der Lehrer seinen Beruf auch über das 65. Lebensjahr hinaus fortsetzen möge.

Die Bureaus sind alle überlaufen; für eine vakante Stelle als Stenotypistin melden sich Hunderte. Interessanterweise findet man einen gewaltigen Zuwachs an französischen Bureaufräuleins, die, wie es scheint, Engros importiert werden, zum Schaden ihrer englischen Berufskolleginnen, die dafür bei den täglichen Arbeitslosendemonstrationen mitwirken. „Wo sich aber die französische Berufskollegin niedergelassen hat, da wird kein Platz mehr frei", erklärten mir einige Prinzipale, „denn sie bringen eben nicht nur die französische Sprache, sondern auch alle jene Eigenschaften mit, die der Französin in der ganzen Welt die Türe öffnen."

Vom Baume der Erkenntnis.

Von Fritz Schumacher.

Die Erfindung.

Auf einer goldenen Wiese des Paradieses spielten einst die Tugenden ihre harmlosen Spiele. Sie huschten hin und her, ihre lieblichen Gestalten glänzten im Sonnenlicht, und die Luft war voll eines süßen Klingens.

Sie merkten nicht, daß der Teufel sich in diese verbotene Himmelsgegend eingeschlichen hatte und sie belauschte. Wie grinste er, als er alle die hübschen Mädchen vor sich sah. Mit Kennerblick folgte er den schönen Erscheinungen, und der Schöpfertrieb, der aus alter Zeit verborgen in ihm steckte, wurde einmal wieder rege. Nach berühmtem Vorbild griff er in den Lehm, auf dem er stand, und begann die schönen Modelle emsig nachzubilden.

Es war ein Wunder, wie gut er modellieren konnte. Eins, zwei, drei war eine Gestalt aufgebaut, und dann ging es an die Ausarbeitung. Deutlich konnte man die Züge ähnlicher und ähnlicher werden sehen.

Aber der Teufel war ein Künstler, er stilisierte: was ihm gefiel, das hob er keck heraus, und was ihn langweilte, darüber ging er flüchtig in seiner Arbeit hinweg.

So schuf er sich nach und nach lauter Nachbildungen der Tugenden und wäre mit seiner Sammlung beinahe fertig geworden — nur eine Gestalt fehlte ihm noch —, wenn man nicht schließlich seine Spur entdeckt und die Himmelswiese besser verschlossen gehalten hätte.

Der Teufel aber stellte alle seine Nachbildungen auf einer Wiese seines eigenen Reiches zusammen, und als er sie hübsch gruppiert hatte, blies er sie an, daß sie lebendig wurden; sie reckten sich, streckten sich und begannen, auf der Wiese ihre Spiele und Scherze zu treiben. Der Teufel sah ihnen zu und seine Blicke wurden immer verliebter. „Sie sind viel schöner geworden als die Originale," sagte er stolz. „Ich werde die Konkurrenz sehr gut aufnehmen können."

Und er hatte recht, denn er hatte die Laster erfunden.

* * *

Die Laster aber spielten nicht immer auf ihrer Wiese, sondern wenn sie Dienst hatten, begaben sie sich auf die Erde und mischten sich unter die Menschen.

Das gab nun gar merkwürdige Verwechslungen. „Guten Tag, Frau Fleiß," sagte der eine und merkte nicht, daß er die „Ehrsucht" vor sich hatte. „Treten Sie näher, Frau Wohltat," sagte ein anderer und er merkte nicht, daß er die „Eitelkeit" einlud. „Ihr Diener, Frau Rechtlichkeit," sagte ein dritter und merkte nicht, daß er die „Lästersucht" grüßte. Einer aber, der die „Sparsamkeit" verehrt hatte, fing an, dem „Geiz" den Hof zu machen, und noch einer, der die „Milde" heimführen sollte, führte statt deren die „Schwäche" in sein Haus.

Und der Teufel lachte, als er die Verwirrung sah, die er angerichtet hatte. Er spähte eifrig, wo er Gelegenheit fände, seine Nachahmungen unterzuschieben und putzte sie schlau nach der Mode heraus.

Die Tugenden aber merkten wohl, daß etwas nicht in Ordnung war in ihrem Betriebe, aber sie ließen sichs nicht anfechten, sondern wirkten still weiter auf ihre Weise, denn sie dachten: an ihren Früchten wird man sie schon erkennen, wenn man die falschen Pflanzen erwischt hat.

Da aber geschah es, daß eines Tages die „Frömmigkeit" weinend zu den Schwestern trat und erzählte, daß man sie heute von einer lieben Tür gewiesen, weil man sie für die „Heuchelei" gehalten hatte. Da merkten die Tugenden, daß es ernst um sie stände, denn, daß man eine Nachahmung für sie selber hielt, das mochte noch angehen, daß man sie aber für eine Nachahmung hielt, das ging tiefer.

Und sie wurden scheu und zogen sich zurück.

Die meisten Menschen jedoch merkten nichts davon. Im Gegenteil, sie glaubten, daß die Tugenden sich mehrten, denn ihre falschen Bilder waren doppelt rührig. Und sie waren schön nach der Mode herausgeputzt, und das wofür sie galten, begann hoch im Werte zu steigen.

Die eine Tugend aber, die der Teufel nicht mehr hatte nachbilden können, wurde immer unbekannter, denn ein falsches Abbild machte für sie Reklame, und allmählich begann man, sie für recht altmodisch zu halten, wenn sie einmal auftauchte. Sie änderte sich nicht, sondern blieb so schlicht und einfach, wie sie von Anfang an gewesen. Die Menschen aber vergaßen sie mehr und mehr.

Es war die Dankbarkeit.

Zwei Künstler.

Es waren einst zwei Künstler, die hatten beide dem Herrn der Welten die gleiche Schuld zu zahlen. Zweitausend Pfund war jedes Künstlers Schuld.

Der eine zahlte in emsiger Arbeit pünktlich tausendmal. Zwei Pfunde gab er redlich tausendmal.

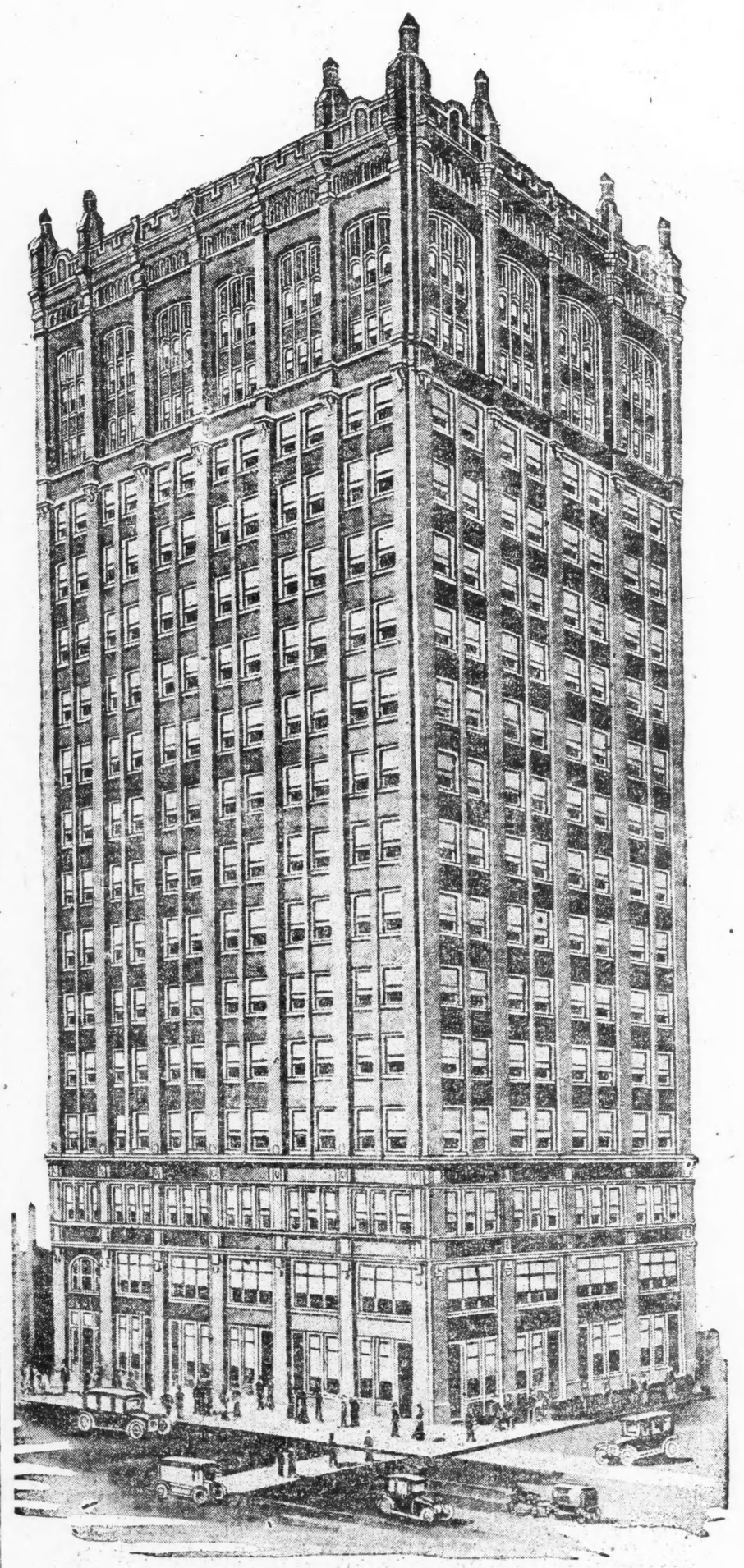
Der andere aber zahlte nur zu zweien Malen, und beide Male gab er tausend Pfund.

Und als der Herr die große Rechnung machte, da sagte er zum ersten: „Gehe ein, mein getreuer Knecht, deine Rechnung stimmt." Zum andern aber sprach er: „Deine Rechnung stimmt, tritt ein, lieber Meister."

Da erhob sich der erste und sprach: „Mich nennst du Knecht, ihn nennst du Meister?" Weshalb, o Herr, dieser harte Unterschied? Ueberall ist in der Welt tausendmal zwei doch genau so viel wie zweimal tausend. Ja, wenn du alle die Zahlungen nebeneinander siehst, die ich geleistet, dann, dünkt mich, kommt noch etwas für mich heraus, was mehr ist als das meines Bruders."

Der Herr aber sah ihn freundlich an und antwortete: „Du sprichst, wie du es verstehst. Im Reiche der Kunst wird nicht addiert — es wird immer von neuem gewogen."

Und jener ging und schüttelte das Haupt. Viele aber, die es hörten, wurden irre an der Gerechtigkeit des Herrn.



"People's" Geld für den Heimbau

Der Heimbau-Fonds, der von den Trustees der Cooperative Society of America auf Ersuchen der Beamten des **Baugewerbe-Rates** gebildet ist, steht bereit für jeden Mann und Frau von gutem Charakter in Chicago.

Die Einrichtung sieht Darlehen vor bis zu 70 Prozent des Wertes des Gebäudes, zu Bedingungen, die annehmbar sind für den Heimbauer und sicher für das angelegte Kapital.

Das Versicherungs-Departement des Staates Illinois, das konservativste und am besten verwaltete in den Vereinigten Staaten, wird einen Versicherungsfonds erlauben, anlegbar bis zur Höhe von 50 Prozent des Wertes des Grundeigentums. Die Trustees der **Cooperative Society of America** werden den Rest darleihen.

Jeder Arbeiter in den Baugewerben hat sich zu 100 Prozent seiner Leistungsfähigkeit verpflichtet, ein redliches Abkommen für Kapital, Arbeitgeber und Konsumenten.

Die People's Life Insurance Company, organisiert und beaufsichtigt gemäß den Gesetzen von Illinois, steht unter der Kontrolle von **The Cooperative Society of America.**

Alle Bewerbungen für diesen fünf Millionen Fonds müssen persönlich bei dem Building Loan Department of the People's Life Insurance Company, 130 N. Wells Str., Chicago, gemacht werden.

The People's Life Insurance Company
130 No. Wells St.
E. A. Nelson, Präsident.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte od. Arzneien Euch nicht helfen versucht unsere erprobten Heilmittel die selbst fehlschlagen bei folgenden gehelmen Krankheiten. Formulare Nr. 1 u. 2 heilen die meisten noch so hartnäckigen Fälle von gehelmen Krankheiten und Urinleiden wie Katarrh-Ausflüsse und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche. — Dokter Dukers Blut-Spezifik für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.50 die Flasche — Prof. Dr. Bols Stärkungspillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Müdigkeit usw. und mehr „unterdrückenden" Uebeln. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben

Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Ill.

30maljanmo*

EUROPA

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Ver. Staaten bringen wollt, so sprecht bitte bei uns vor und laßt uns Euch erklären, wie wir Euch hierbei helfen können.

Wenn wir nicht imstande sind, Euch infolge der dort bestehenden Verhältnisse zu helfen, werden wir für die Unterredung nichts berechnen.

Wir haben einer großen Anzahl Kunden zufriedenstellenden Dienst geleistet und sind vielleicht in der Lage auch Euch zu helfen.

Es wird ratsam für Euch sein, Euer Ansuchen sobald wie möglich einzureichen da die Einwanderung verboten werden mag und Eure Angelegenheiten benötigt sind lange Zeit in Anspruch, ehe sie herüberkommen können.

Wir sind Vertreter aller Dampferlinien nach und von Europa.

Wir übermitteln Geld durch den Wiener Anweisungsverkehr nach Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Jugo-Slavien, Tschecho-Slovakei und durch die Deutsche Bank, Berlin, und die Bayerische Handelsbank nach allen Teilen Deutschlands. Auch nach allen anderen europäischen Ländern unter voller Garantie.

Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str.
Diversey 2567.
John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker
bz22*2

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakei, Jugoslawien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1908.)

619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.
Offen 9—8. Sonntags 9—12.

9jan2*

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting, Heating and Sewerage

4729 N. St. Louis Ave

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon Irving 3409

1jan2*

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher